Nr. 172. — 5. Jahrgang | Einzelnummer 500 a. Mk. 500 p. Mk. | Sonntag, den 24. Juni 1923

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Bezugspreis 8000.— Reichsmark monatlich. Verlag und Redaktion: Beuthen OS., Lange Str. 19. Fernspr. Nr. 79, 468 u. 3031. Postscheckkonto 125. Haupt-Geschäftsstelle: Beuthen OS., Bahnhofstraße 1. Geschäftsstellen: Gleiwitz Wilhelmstraße 38 Fernspr. 227. Kattowitz, Direktionsstraße 9, Fernspr. 465., Ratibor, Neumarkt 3, Fernspr. 301. Oppeln, Ring 15, Breslau, Herrenstraße 30, Fernspr. Amt Ohle 5989.

Industrie- und Handels-Zeitung

Erscheint täglich, auch Sonntags und Montags früh

Beilagen:

Unterhaltungsbeilage — Literarische Rundschau — Sportzeitung — Bühne und Film — Wirtschaftsfreund — Reich der Frau — Schach- und Sammler-Zeitung

Täglich: Großer Berliner und Breslauer Kurszettel.

Großes Nachrichten- u. Anzeigenblatt

Anzeigen: 10 gespaltene Millimeterzeile im Industriebezirk 240,00 Mk., auswärts 300,00 Mk. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 900,00 bezw. 1200,00 Mk. Preise freibleibend. Rabatt nach Tarif. Bei zwangsweiser Beitreibung fällt der Rabatt fort. — Postscheck-Konto: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H. Breslau I 25 808. — Bank-Konto: Deutsche Bank, Filiale Beuthen O.-S.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Maschinenbruch, Betriebsstörungen hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises, oder Nachlieferung der Zeitung.

Um die wertbeständigen Löhne.

Die Bergarbeiterlöhne im unbesetzten Deutschland. — Tiefe Gegensätze in Lausanne. — 1 Dollar = 121196 Mark.

Tagesschau.

Im Vorstande der Zentralarbeitsgemeinschaft fand gestern die Aussprache über das Problem der wertbeständigen Löhne statt.

Der Reichsverband der deutschen Presse erließ eine Kundgebung gegen die Gewalttaten an Rhein und Ruhr.

Die Erhöhung der Schichtlöhne im oberschlesischen Kohlen-Bergbau beträgt 22 250 M.

Im schlesischen Landarbeiterstreik sind Verhandlungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden in Gang gebracht worden.

An der Berliner Börse wurde gestern der Dollar mit 121 196 Mark notiert.

In Beuthen finden heute vormittag 8 Uhr bis nachmittag 5 Uhr die Stadtverordnetenwahlen statt.

Das Wuchergericht Ratibor verurteilte gestern drei Salvarsanschieber zu Gefängnisstrafen.

In Leobschütz wurde bei Löscharbeiten des Brandes in der Kaserne ein Husar schwer verletzt.

Der Kreis Kattowitz begeht heute sein 50jähriges Bestehen.

Besprechung in der Zentralarbeitsgemeinschaft.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin. Im engeren Vorstande der Zentralarbeitsgemeinschaft fand am Sonnabend die Aussprache zwischen Arbeitgebern und Vertretern der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften über das Problem der wertbeständigen Löhne statt. Im Laufe der mehrstündigen Verhandlungen begründeten die Gewerkschaften ihren bekannten Standpunkt zu der Frage der Einführung tariflich zu regelnder Grundlöhne, zu denen während der Tarifperiode der Geldentwertung und einem noch zu findenden Index entsprechende Teuerungszuschläge treten sollen. Von gewerkschaftlicher Seite wurde dazu betont, daß die Festsetzung der Grundlöhne Sache der Vereinbarungen zwischen den einzelnen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sein müsse, daß aber für die Anwendung des Schlüsselverfahrens für die Teuerungszuschläge ein zentrales Abkommen der Spitzenverbände zu treffen sei, andernfalls in den Gewerkschaften auch ohne die Arbeitsgemeinschaft an die Festsetzung des Schlüsselverfahrens herangegangen werden würde. Die Vertreter der Arbeitgeber äußerten zu verschiedenen von den Gewerkschaftsvertretern vorgebrachten Einzelheiten ihre Meinung. Vor allem wiesen sie darauf hin, daß sowohl bei der Lohnauszahlung, wie bei der Geldbeschaffung hierfür erhebliche technische Schwierigkeiten zu erwarten seien und daß man bezweifeln müsse, ob die Arbeiter mit den Ergebnissen des neuen Systems zufrieden sein würden. Schließlich wählte man eine aus je vier Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehende Kommission, die in den nächsten Tagen die Einzelheiten der Vorschläge prüfen soll. Eine abschließende Stellungnahme der Zentral-Arbeitsgemeinschaft soll dann in der in Kürze stattfindenden Plenarsitzung erfolgen. Im übrigen wurde in der Sitzung von den Arbeitgebern grundsätzlich anerkannt, daß eine Wertbeständigkeit der Löhne und Gehälter erreicht werden müsse. Die nächste Sitzung der Gewerkschaften mit dem Reichsarbeitsminister wird bereits am Montag stattfinden.

Wahltag.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Dr. Kg. Schon wieder ein Wahltag! Das Wählen ist, so dünkt es gar manchem, zu einer unangenehmen Nebenbeschäftigung des deutschen Staatsbürgers geworden. Unwillig vernimmt er den Ruf, daß es seine staatsbürgerliche Pflicht sei, abermals an die Wahlurne zu treten und seine sonntägliche Ruhe durch einen Gang ins Wahllokal zu stören. Gerade diesen Lauen und Flauen muß immer wieder eingehämmert werden, daß Wahlrecht Wahlpflicht ist. Jeder einzelne Wähler und jede einzelne Wählerin trägt die Verantwortung für den Gesamtausfall der Wahl. Nicht nur wirtschaftliche, sondern auch kulturelle Fragen sind es, die im Stadtparlament entschieden werden und die selbst der größten Schlafmütze die Augen darüber öffnen müßten, welch hohe Bedeutung die Beuthener Stadtverordnetenwahlen haben. Ein harter Kampf ist auf der ganzen Linie entbrannt, und jeder sollte sich gewissenhaft die Frage vorlegen, welcher Partei er seine Stimme geben will. Grundsätzlich muß er sich darüber klar werden, daß nur eine Partei in Frage kommen kann, die ohne unnütze Befehdung der Andersdenkenden dem wirtschaftlichen Aufbau dient. Kein Platz ist darum für die Vertreter der Sozialdemokratie, die noch heute allen bösen Erfahrungen zum Trotz nach außen international eingestellt ist und nach innen den schärfsten Klassenkampf predigt. Nichts können wir heute weniger brauchen als die Betonung der Klassengegensätze. Die Bedrohung durch unsere äußeren Feinde ist so stark, daß nur ein einiges, geschlossenes Volk Aussicht darauf hat, sich vor dem völligen Untergange zu schützen. Schon aus diesen Gründen wäre es nicht zu begrüßen, wenn die Vertreter des Internationalismus und des Klassenkampfes im Stadtparlament irgendeinen Einfluß erringen sollten. Dazu tritt aber noch die Unfruchtbarkeit der sozialistischen Wirtschaftstheorien, die schon vielen Städten schwere Opfer auferlegt hat. Die Sozialisierungsbestrebungen haben überall zu einem kostspieligen Fiasko geführt, und die Mißerfolge der Zwangswirtschaft lasten noch heute auf unserem Volke. Aus diesem Grunde sollte jeder Bürger und jede Bürgerin dafür werben, daß alle bürgerlichen Stimmen zur Geltung kommen, weil bekanntlich die Sozialdemokratie durch ihre straffe Organisation in der Lage ist, ihre Anhänger viel leichter auf die Beine zu bringen, als es die bürgerlichen Parteien im allgemeinen vermögen.

Ebenso gefährlich und verhängnisvoll wie der Klassenkampf ist aber der Standes- und

Die neue Schichtlohnerhöhung

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin. Nach langwierigen Verhandlungen hat das im Reichsarbeitsministerium zusammengetretene Schiedsgericht Sonnabend nachmittag für die Kohlenreviere des unbesetzten Deutschlands, einen Schiedsspruch gefällt, der folgende Lohnerhöhung je Schicht vorsieht:

Oberschlesisches Steinkohlenrevier 22 250 Mark,

Sächs. Steinkohlenrevier 20 400 Mark,

Niederschles. Steinkohlenrevier 20 200 Mark,

Mitteldeutsches Braunkohlen-Kernrevier 20 000 Mark,

Niedersächs. Steinkohlenrevier 18 800 Mark,

Bayr. Pechkohlenrevier 19 800 Mark,

Bayr. Steinkohlenrevier 17 100 Mark,

Bayr. Braunkohlenrevier 18 500 Mark.

Die Parteien haben sich bis zum Mittwoch, den 27. d. Mts. über die Annahme oder Ablehnung dieses Schiedsspruches zu erklären.

Stadtverordneten-Wahlen
Beuthen O.-S.
Wählt
Deutsche Volkspartei
Deutsch sein
heißt:
Eine Sache um ihrer selbstwillen tun.
Wahlbüro: Kaiserplatz 6a, 1. Etage.

Neuer Zusammenstoß in Marl.

(Eigene Drahtmeldung.)

Buer. In Marl bei Buer, das infolge der blutigen Vorgänge durch einen belgischen Truppenkordon abgesperrt wurde, kam es in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zu einem Zusammenstoß. Wie verlautet, soll ein belgischer Oberleutnant schwer verletzt und nach anderen Nachrichten sogar getötet worden sein. Einzelheiten hierüber waren infolge der Absperrung des Ortes durch die Besatzungstruppen nicht in Erfahrung zu bringen.

Berlin. Aus dem Ruhrgebiet wird gemeldet: Auf ausdrückliche Anweisung der Regierung in Münster hat der Leiter der städtischen Polizei in Buer, Polizeirat Severin, sofort die Untersuchung über die Erschießung der belgischen Soldaten und die Verfolgung der Täter aufgenommen. Er hat sich sofort mit dem städtischen Ortskommandanten in Verbindung gesetzt. Dieser hat erlaubt, daß zwei deutsche Kriminalbeamte im Verein mit belgischen Beamten im Auto sofort die Verfolgung aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet aufnehmen konnten. Es ist anzunehmen, daß der eine der Täter, der von den belgischen Soldaten angeschossen wurde, beim Durchschwimmen der Lippe ertrunken ist. Die Tat ist nicht auf irgendwelche politische Motive zurückzuführen.

Besetzung der „Phönix"-Werke.

(Eigene Drahtmeldung.)

Düsseldorf. Die Anlagen der Bergbau-A.-G. „Phönix" in Hörde sind am Sonnabend von französischen Truppen besetzt worden. Die Gründe zu diesem Vorgehen der Franzosen sind nicht bekannt.

Wieder ein Arbeiter ermordet.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. Aus dem Ruhrgebiet wird gemeldet: Sonnabend morgen gegen 4 Uhr ist in der Nähe des Güterbahnhofes Printrop der Arbeiter Schulz aus der Kohlenstraße von einem französischen Posten erschossen worden. Näheres ist noch nicht bekannt. Sonnabend morgen gegen 7½ Uhr wurde der stellvertretende Bürgermeister von Krey, Beigeordneter Schmidtgraf, von den Franzosen verhaftet und nach Essen abtransportiert. Der Bahnhofsvorsteher v. Herrmann in Karnap ist ebenfalls verhaftet worden, weil er den Befehlen der Franzosen nicht Folge geleistet hatte.

Eine Kundgebung der deutschen Presse

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Der Reichsverband der deutschen Presse hat folgende Entschließung angenommen:

„Der Reichsverband der deutschen Presse erhebt schärfsten Einspruch gegen die Fortdauer der Zustände, die durch den rechtswidrigen bewaffneten Einbruch der Franzosen in die friedlichen deutschen Gaue am Rhein und der Ruhr geschaffen worden sind. Die Ausweisungen von vielen Tausenden vaterlandstreuer Männer, die brutale Vertreibung tausender schuldloser Frauen und Kinder von ihrer natürlichen Heimstätte, die Todesurteile, die Einkerkerung vieler Hunderter unter Verhöhnung jeder geordneten Rechtspflege, die Knechtung der nach Millionen zählenden kulturell hochstehenden Bevölkerung zum Teil durch Kriegsvölker tieferstehender Rassen, die Unterdrückung jeglicher Freiheit durch autokratische Verordnungen der Interalliierten Kommission, die Saarregierung und die Militärgewalt sind eines Volkes unwürdig, aus dessen Mitte vor mehr als hundert Jahren die Erklärung der Menschenrechte hervorging. Der Reichsverband der deutschen Presse sendet herzlichen Gruß und warme Anerkennung der Presse im besetzten Gebiet. Unter herzlichster Teilnahme gedenkt er der tapferen Kollegen, die von fremder Gewalt in den Kerker geworfen oder ausgewiesen wurden, nur weil sie dem Vaterlande gedient und die Freiheit der Presse verteidigt haben. Der Reichsverband der deutschen Presse richtet die Aufmerksamkeit der Berufsgenossen in allen Ländern auf die beispiellose Versündigung an der Pressefreiheit, die an Rhein, Ruhr und Saar täglich begangen wird."

*

Bevorstehende Kohlen- und Kalipreiserhöhung.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. In maßgebenden Kreisen rechnet man damit, daß in der Sitzung des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates und des Reichskohlenverbandes ab Montag eine Erhöhung der Kohlenpreise um mindestens 50 Prozent beschlossen wird. Auch für den Kalibergbau finden neue Lohnverhandlungen statt. Am Montag wird der Reichskalirat die Erhöhung der Kalipreise beraten.

Stadtverordneten-Wahlen
Beuthen O.-S.
Wählt
Deutsche Volkspartei
Deutsch sein
heißt:
Eine Sache um ihrer selbstwillen tun.
Wahlbüro: Kaiserplatz 6a, 1. Etage.

Gruppenegoismus, der von kleineren wirtschaftlichen Organisationen zum Feldgeschrei erhoben worden ist. Die Wählerschaft hat das Recht, von jedem Stadtverordneten zu verlangen, daß er die Rechte der Allgemeinheit, nicht aber den Sondervorteil einer bestimmten Gruppe oder eines bestimmten Standes wahrnimmt. Diese Gruppenbildung würde, falls sie Erfolg haben sollte, das Grab jeder kommunalen Gesundung sein. Es würde einen Kampf aller gegen alle bedeuten, wenn alle Stände ihre eigenen Vertreter ins Stadtparlament senden würden. Nur der in den großen politischen Parteien stattfindende Ausgleich der Interessengegensätze vermag eine fruchtbare Arbeit des Stadtparlaments zu gewährleisten. Nur der Ausgleich ist es, der eine gemeinsame Arbeit fördern kann, und nur gemeinsame Arbeit ist es, die uns zu retten vermag. Deshalb wäre es Pflicht aller bürgerlichen Parteien gewesen, scharf die Front gegen links herauszuarbeiten und sich nicht untereinander zu befehden, zumal da die bürgerlichen Parteien in der großen Politik schon längst eingesehen haben, daß sie aufeinander angewiesen sind. In dieser Erkenntnis haben sich denn auch die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Demokratische Partei die größte Zurückhaltung auferlegt. Vergeblich wird man in ihren Aufrufen eine Hetze gegen die andersgerichteten bürgerlichen Parteien finden. Politischer Anstand und politisches Verständnis bildeten die Richtschnur für dieses Verhalten. Der Gegner soll geachtet, nicht geächtet werden.

Gegen dieses Gebot hat bedauerlicherweise in ärgster Art das Beuthener Zentrum verstoßen. Nur in ganz geringem Maße hat es den Kampf gegen links geführt, nur in etwas schärferer Form hat es sich gegen die Gruppenbildung gewendet, dagegen in allerschärfster Art gegen die Deutschnationale Volkspartei und gegen die Deutsche Volkspartei. Die Demokraten sind noch einigermaßen glimpflich weggekommen, obwohl sie es ja eigentlich sind, die als Hauptträger des vom Beuthener Zentrum so heiß bekämpften „Liberalismus" angesehen werden müßten. Unter anscheinend unkundiger Führung, deren politische Naivität schier unbegreiflich ist, wird mit Schlagworten gearbeitet, die dem vorsintflutlichen Lexikon eines politisierenden Theoretikers entnommen sind. Statt den Frieden unter den Konfessionen zu fördern, wird um der Propaganda willen Unfriede gesät. So wird neuerdings gegen die Deutsche Volkspartei ins Feld geführt, sie sei die Nachfolgerin der Nationalliberalen, die den „Kulturkampf gemacht" (!) hätten. Es wird nicht viele unter uns geben, die den Kulturkampf persönlich erlebt haben. Die Erinnerung an ihn heraufzubeschwören, verrät schon eine strafbare Gewissenlosigkeit. Noch viel verwerflicher ist es aber, die Schuld den Nationalliberalen in die Schuhe zu schieben und für die Nationalliberalen nun in weiterer Folge die Deutsche Volkspartei verantwortlich zu machen, obwohl die Deutsche Volkspartei zum größten Teil aus anderen Volksschichten besteht, als die Nationalliberalen zur Zeit des Kulturkampfes, und obwohl jene Nationalliberalen gar nicht den „Kulturkampf gemacht" haben. Eine solche Kampfesart richtet sich von selbst, genau so wie der schon des öfteren wider besseres Wissen erhobene Vorwurf, daß die Deutsche Volkspartei ausschließlich Vertreterin der Großindustrie sei. An der Hand der Tatsachen haben wir erst dieser Tage nachgewiesen, daß der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei insgesamt nur fünf (!) Vertreter der Industrie, also ein ganz schwacher Prozentsatz angehören. Immer wieder wird von Beuthener Zentrumsseite mit dieser offenkundigen Unwahrheit krebsen gegangen, obwohl es auch bekannt ist, daß sich gerade in den Reihen der Deutschen Volkspartei zahlreiche Vertreter aller Beamtenklassen und Wirtschaftsgruppen vorfinden. Gerade darum ist es unverständlich, wie sich ein Verband, der parteipolitisch neutral sein sollte, wie der Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe, auf politische Parteien festlegen kann. Natürlich soll dem Zentrum eine gewisse Mittelstandsfreundlichkeit nicht bestritten werden, aber es ist ein schweres Vergehen gegen die Wahrheit, wenn das Zentrum für sich allein Mittelstandsfreundlichkeit in Anspruch nimmt.

Ebenso verhält es sich mit dem Alleinrecht, das das Zentrum für den Schutz der Religion in Erbpacht zu haben behauptet. Wenn das Beuthener Zentrum in einem Flugblatte von der Deutschnationalen Volkspartei behauptet, sie habe noch niemals die Interessen des katholischen Volksteils vertreten, so ist das eine bewußte Irreführung; denn jedermann weiß, daß nicht nur in den Reihen der Deutschen Volkspartei sondern auch in der Deutschnationalen Volkspartei zahlreiche gute, gläubige Katholiken zu finden sind, die ganz genau wissen, daß diese Parteien weder religions- noch konfessionsfeindlich sind. Gerade dieses Hineinziehen des religiösen Momentes ist es, was den Wahlkampf des Beuthener Zentrums so abstoßend macht. Die Kirche wird in den Dienst der Politik, der Parteipolitik gestellt. Hat sich doch neulich ein auswärtiger Redner, den sich das Zentrum ausgerechnet zu den lokalen Wahlen aus der Reichshauptstadt hatte verschreiben müssen, dazu verstiegen, zu behaupten, die Stimmabgabe für das Zentrum sei „ein Stück Gottesdienst". Solche Behauptungen müssen auf jeden, der nicht vom Parteifanatismus verblendet ist, mehr als peinlich wirken. Allerdings hat gerade jener Redner, der Reichstagsabgeordnete Korthaus aus Berlin, den anderen bürgerlichen Parteien insofern auch noch einen guten Dienst geleistet, als er feststellte: „Unsere Städte leiden furchtbar unter den Folgen einer heute als verfehlt anerkannten Steuergesetzgebung." Diese Steuergesetzgebung stammt aber bekanntlich von Erzberger. Nun brauchte man die Erzbergersche Steuerreform nicht ohne weiteres dem Zentrum in die Schuhe zu schieben, wenn sich nicht immer das Zentrum mit seinen Parteihelden, wie Erzberger und Wirth, identifizierte und jeden Angriff auf diese Persönlichkeiten als einen Angriff auf das Zentrum selbst betrachtete. Deshalb und obendrein wegen der Leidenschaft, mit der sich seinerzeit das Zentrum für die Erzbergersche Steuerreform eingesetzt hat, wird man das Zentrum ohne weiteres für die Steuergesetzgebung, die der städtischen Finanzhoheit das Rückgrat gebrochen hat, verantwortlich machen können. Gerade bei Kommunalwahlen sollte dieser Gesichtspunkt nicht aus dem Auge gelassen werden, wenn denn nun einmal das Zentrum durchaus den Kampf der bürgerlichen Parteien untereinander will. Diesen Kampf zu vermeiden, hätte das Beuthener Zentrum alle Veranlassung gehabt; denn die Zentrumsfraktion des Beuthener Stadtparlaments ist es gewesen, die zugestandenermaßen durch persönliche Streibereien die Arbeitsunfähigkeit des letzten Stadtverordnetenkollegiums herbeigeführt hat.

An diese Dinge zu rühren, wäre von den anderen bürgerlichen Parteien gern vermieden worden, wenn nicht die Gehässigkeit des Beuthener Zentrums zu einer Stellungnahme gezwungen hätte. Die anderen bürgerlichen Parteien erblicken ihre Hauptaufgabe nicht in verhetzenden Kämpfen innerhalb der bürgerlichen Parteien, sondern im Zusammenschluß aller aufbauwilligen Elemente. In Kirchen- und Schulfragen stehen die bürgerlichen Parteien fast auf dem gleichen Boden. Sie wollen keinen neuen Kulturkampf, sie wollen keine Majoritätswirtschaft einer politischen Partei, die sich der Kirche als Vorspann bedient. Nicht auf fremden Krücken wollen sie in das Stadtparlament einziehen, sondern auf Grund ihrer positiven Programme. Deshalb haben sie Namen von Leuten auf ihre Liste gesetzt, die sich schon seit langen Jahren im öffentlichen Leben bewährt haben. Es ist nicht unsere Sache, an dieser Stelle für eine bestimmte Partei einzutreten. Wer politisch zu denken vermag, wird sich selbst über die Richtlinien der politischen Parteien längst ein klares Bild gemacht haben. Er muß wissen, daß der heutige Kampf gegen eine Majoritätssucht geht, die der Stadt ihr Diktat auferlegen will. Ein Ausgleich aller wirtschaftlichen und anderen Forderungen kann nur herbeigeführt werden, wenn man dem bürgerlichen Partner ebenfalls sein Recht auf das Leben läßt. Unsere Leser sind zu einsichtsvoll, als daß sie sich gängeln ließen. Mögen sie heute nach bestem Wissen und Gewissen die Wahl treffen, mögen sie aber vor allem bedenken, daß die gefährlichste Partei für das Allgemeinwohl die Partei der Nichtwähler ist. Darum versäume heute kein wahlfähiger Mann, keine wahlfähige Frau, die Stimme abzugeben; denn jeder Lässige und Laue hat die Schuld, wenn ein Stadtparlament gewählt wird, das sich von Partei- und Sonderinteressen beherrschen läßt, statt der Allgemeinheit zu dienen. Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Einigungsversuche im schlesischen Landarbeiterstreik.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers soll der Versuch gemacht werden, die Vertreter des Deutschen Landarbeiterverbandes zu Verhandlungen über die Beilegung des schlesischen Landarbeiterstreikes zu bringen. Der Oberpräsident von Schlesien wird an diesen Verhandlungen persönlich teilnehmen. Ob sie von Erfolg gekrönt sein werden, bleibt noch abzuwarten. In mehreren Betrieben sind bereits Einzelabkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern abgeschlossen worden. Im niederschlesischen Landarbeiterstreik kam es am Freitag zu weiteren Einsetzungen der Technischen Nothilfe, die bis zum Sonnabend auf 31 Gütern mit insgesamt 550 Nothelfern eingegriffen hat. Während auf sieben Gütern die Nothilfe infolge der Wiederaufnahme der Arbeit durch die Landarbeiter zurückgezogen werden konnte, bleibt sie auf den übrigen 24 Einsatzstellen zur Zeit noch in Tätigkeit. Im ostpreußischen Landarbeiterstreik sind gegenwärtig in Niederung 180 und in Heiligenbeil 100 Nothelfer nach Genehmigung der zuständigen Behörden zur Ausführung der Notstandsarbeiten eingesetzt worden.

Die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Oberschlesien.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung über die Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter im ehemaligen oberschlesischen Abstimmungsgebiet, die sich im Besitze einer Verkehrskarte nach Artikel 259 ff des deutsch-polnischen Abkommens vom 15. Mai 1922 befinden.

Reichsrat.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Der Reichsrat beriet am Sonnabend den Gesetzentwurf über die Aenderung des Landessteuergesetzes. Die Reichsratsausschüsse sind zu dem Ergebnis gekommen, von der Erhebung eines Einspruchs abzusehen. Die Vollversammlung schloß sich dem Vorschlag der Ausschüsse an. Angenommen wurde eine neue Verordnung über die Höchstsätze in der Erwerbslosenfürsorge. Die Erhöhung soll ab 25. Juni eintreten, und zwar werden die Höchstsätze um 80 Prozent erhöht. Der Reichsrat erklärte sich mit der Novelle zum Hausarbeitstagsgesetz in der Fassung des Reichstags einverstanden. Der Steuerausschuß des Reichstags setzte die Beratung der Verbrauchssteuern bei der Zuckersteuer fort und erledigte diese und die Mineralwassersteuer.

Stinnes und die Devisen.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. In der letzten Sitzung des Untersuchungsausschusses für die Vorgänge bei der Stützung der Mark waren außer den Vertretern der Eisenbahnzentralämter, dem Reichskohlenkommissar und einem Direktor der Reichskohlenstelle von der Firma Stinnes Generaldirektor Mimoux und Hugo Stinnes jun. anwesend. Ersterer machte in längeren zusammenhängenden Ausführungen Angaben über Devisenkäufe seiner Firma und die Art ihrer Beschaffung. Er erklärte, daß die von der Firma benötigten Devisen auch zum Ankauf von

Kohlen aus England

für Reichsbetriebe gedient hätten, die in fremder Valuta hätten bezahlt werden müssen. Die Lieferungen an die Eisenbahn war so reichlich gewesen, daß die Firma oft in Vorschuß gegenüber der Eisenbahn gekommen sei. Aus diesem Grunde hätten am 12. April 93 000 Pfund gekauft werden müssen und zwar während der Feststellung des amtlichen Kurses innerhalb der Börsenzeit. Diese Summe sei zwei Tage später für Eisenbahnkohlenankäufe nach England bezahlt worden. Von anderen Käufen an vielen Nachmittagen weiß Direktor Mimoux nichts. Im Mai sei die Firma der

Eisenbahnverwaltung gegenüber zeitweise mit rund 300 000 Pfund

im Vorschuß gewesen. Daraus erkläre sich die starke Steigerung ihres Devisenkaufs. Generaldirektor Mimoux führte weiter aus, bei Beginn der Ruhraktion habe der Reichswirtschaftsminister der Firma Stinnes die Lieferung von 55 000 Tonnen englischer Kohle auferlegt, die sie selbst mit etwa 100 000 Pfund habe finanzieren müssen. Anfang April hätte die Eisenbahnverwaltung schon Schwierigkeiten gehabt, die Lieferungen der Firma immer glatt in Pfundbeträgen zu begleichen.

Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung machte Hugo Stinnes jun.

Angaben über Devisengeschäfte der Hamburger Firma Stinnes. Bei dem an diese angegliederten Reedereigeschäft hätten die vom Reich zum Wiederaufbau der Handelsflotte zur Verfügung gestellten Mittel nicht ausgereicht. Es hätten im Ausland Schiffe gekauft werden müssen, die mit ausländischen Devisen bezahlt worden seien.

Die Devisenordnung und die Länder.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Der Reichskanzler erließ ein telegraphisches Rundschreiben an die Regierungen der Länder, in dem er auf die Bedeutung der neuen Verordnung über den Handel mit Devisen zum Einheitskurs hinweist. Die Regierungen der Länder werden ersucht, die Reichsregierung bei der Durchführung der beschlossenen neuen Maßnahmen durch rücksichtsloses Eingreifen gegen den illegitimen Handel und schwarze Börsen zu unterstützen, wie auch die Reichsregierung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln solche Erscheinungen rücksichtslos unterdrücken werde. Wie wir zur neuen Verordnung noch erfahren, sollen die Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen erst dann erlassen werden, wenn sich ihre Notwendigkeit zweifelsfrei ergibt.

Eine „Walther-Rathenau-Stiftung".

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Sonnabend mittag 12 Uhr fuhren der Reichspräsident, der Reichskanzler, die Reichsminister des Innern und des Aeußeren vor der Villa Walther Rathenaus in der Königsalle 56 vor, wo sie von der Mutter Rathenaus empfangen wurden. Frau Rathenau übergab das Haus als Teil der „Walther-Rathenau-Stiftung" mit herzlichen Worten über den Zweck der Stiftung den Vertretern des Reichs.

Zur Rathenaufeier in Breslau.

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau. Die vaterländische Arbeitsgemeinschaft Breslau hatte dem Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien ein Schreiben zugehen lassen, in dem sie dem Oberpräsidenten darauf hinwies, daß die Veranstaltung einer Rathenaufeier nach den Erfahrungen des letzten Jahres für weite Kreise der Breslauer Bevölkerung zu einem öffentlichen Aergernis werden könne und daß in Sonderheit eine etwaige Beteiligung des Polizeipräsidenten an dieser Veranstaltung den Pflichten seines unparteiischen Amtes widerspräche. Der Oberpräsident hat dieses Schreiben dahin beantwortet, daß die Dienstaufsichtsbehörde für den Polizeipräsidenten in Breslau der Regierungspräsident in Breslau sei. Im übrigen könne er für seine Person der Auffassung nicht beipflichten, daß eine aktive Beteiligung des Polizeipräsidenten in Breslau an einer Gedenkfeier zu Ehren eines von Fanatikern ermordeten Reichsministers den Pflichten eines Polizeipräsidenten widerspreche.

Die verschleppte Ministerkrise.

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris. Das „Journal des Débats" erfährt aus Brüssel, Theunis habe am Sonnabend die Ministerkrise aus dem Auge gelassen und sich mit der auf der Tagesordnung stehenden, außenpolitischen Lage beschäftigt. Am Sonntag werde er darüber wahrscheinlich eine Besprechung mit dem König haben.

England drängt auf Beschleunigung.

(Telegraphische Meldung.)

Paris. Der englische Botschafter, Lord Grewe, hatte Freitag nachmittag eine Unterredung mit Poincaré. Nach dem „Echo de Paris" übermittelte der Botschafter der französischen Regierung eine Mitteilung, über deren Einzelheiten noch keinerlei Auskunft gegeben werde. Es scheine aber, daß man in London außerordentlich wünsche, daß die Verhandlungen in der Reparationsfrage beschleunigt würden. Das Blatt fügt hinzu, es sei klar, daß vor der Bildung des belgischen Kabinetts keine Antwort auf den letzten britischen Fragebogen von der französischen Regierung gegeben werden könne. Die Antwort unter den augenblicklichen Umständen zu beschleunigen, ohne das Ende der belgischen Ministerkrise abzuwarten, setze die französische Regierung der Gefahr aus, nicht mehr in engem Einvernehmen mit der belgischen Regierung zu handeln.

Vor dem Scheitern der Lausanner Konferenz.

(Eigene Drahtmeldung.)

Lausanne. Die mit Spannung erwartete Abendsitzung zwischen den Alliierten und den türkischen Vertretern verlief in den Hauptfragen völlig ergebnislos. Ueber die Couponfrage wurde überhaupt nicht gesprochen, da die Alliierten erklärten, daß noch nicht alle Delegationen ihre Weisungen erhalten hätten. Was die Frage der Räumung Konstantinopels anlangt, lehnten die Alliierten jegliche Zusicherung ab, solange nicht die anderen Fragen gelöst seien. Die Türken weigerten sich mit derselben Begründung, in die Behandlung der Konzessionsfrage einzutreten. Die Sitzung endete mit der Feststellung der Gegensätze der beiden Parteien.

Kleine politische Nachrichten.

Brüssel. Bei dem Ausritt des Königs in der Umgebung des Schlosses Laken stürzte das Pferd des Königs. Der König zog sich einen Knochenbruch am Handgelenk zu.

Paris. Sonnabend nachmitag hat unter dem Vorsitz Millerands der Oberste Rat der nationalen Verteidigung getagt.

Bern. Der Bundesrat ernannte den Waffenchef der Infanterie, Oberstdivisionär Heinrich Roost, zum Chef der Generalstabsabteilung.

*

Der Franzoseneinbruch. Von Dr. R. Quaatz im Verlag von Georg Stilke, Berlin 1923.

Hätten wir während des Krieges Propagandaschriften wie die vorliegende des bekannten Politikers und Abgeordneten Dr. Quaatz besessen und sie im Ausland vertreiben können, so wäre manches besser gegangen. Die Schrift erfüllt ihren Zweck, erschöpfend und fesselnd und nur mit Hilfe einwandfreier Unterlagen das französische Ruhrverbrechen in seiner ganzen Rechtswidrigkeit, und wirtschaftlichen Sinnlosigkeit zu charakterisieren, wahrhaft ideal; es ist — auch vom rein journalistisch-technischen Standpunkte betrachtet — eine der besten Aufklärungsschriften, die in den letzten Jahren erschienen, für den Berufspolitiker seines Quellenmaterials wegen einfach unentbehrlich.

Politischer Guckkasten für das deutsche Volk, aufgezeichnet von Sepp Oerter, Minister a. D. und M. d. L. Verlag: Hüpke und Sohn, Holzminden 1923.

Das Gegenstück zu dem Buche von Dr. Quaatz bildet die Schrift Sepp Oerters, des sonderbaren Heiligen aus Braunschweig. Wir erwähnen sie nur, um ahnungslose Käufer vor dem würdelosen, völlig wertlosen Pamphlet zu warnen, das in einem unsagbar rüden Tone die Verhältnisse des Staates verunglimpft, der Sepp Oerter wegen bedenklicher Entgleisungen zum Rücktritt veranlaßte. Das Buch ist nichts andres als ein kläglicher Racheakt.

Billigste und äußerst reelle Bezugsquelle für **Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren**

R. Jacobowitz, Beuthen OS.,

Niederlage der Schweizer Uhren-Industrie,

Tel. 454. Tarnowitzer Straße 11. Gegr. 1906.

Unzerreißlich

sind Continental-Sohlen und -Absätze. Haltbarer und dabei viel billiger als Leder. Erhältlich bei jedem Schuhmacher.

Verlangen Sie stets

Continental Sohlen u. Absätze

So gut wie Continental-Reifen.

Nr. 172 — 24. Juni 1923.

Unterhaltungsbeilage der Ostdeutschen Morgenpost

Wenn du je zu reinem Glücke
Dir ein treues Herz gewannst,
Brich es nicht in kleine Stücke,
Wenn du's ganz besitzen kannst.
Artur Pferhofer.

Oberschlesische Streifzüge.

R. Sch. Die vergangene Woche hatte es wieder einmal in sich! Zunächst: Teuerung und 100 prozentige und höhere Preissteigerungen haben eine Revolution in den Geldbeutel und in die Küche getragen. Die Sorge um das tägliche Brot verschlingt alles. Darüber hinaus regiert Enthaltsamkeit und Verzicht. Wehe darum, wenn irgend ein Unglücksumstand zum Neuerwerb eines Gegenstandes zwingt, der nicht zum „täglichen Gebrauch" gehört. Erstens ahnt man die Preise dieser Gegenstände im voraus nicht und zweitens fällt man auf den Rücken, wenn sie genannt werden. Davon kann mein sonst lustiger, allen Lebenslagen gewachsener Freund Majo ein Liedl singen. Und das kam so:

Mit dem Regenschirm in der Hand zog er durch die Straßen der oberschlesischen Grenzstadt. Er zieht dem Regenmantel und dem Regenhut den Regenschirm vor, damit ihm die Zigarre, die er immer von einem in den anderen Mundwinkel schiebt, nicht „einregnet." Aber eines Tages schien doch die Sonne, sein Regendach mußte er daher als zusammengefalteten Stock mit sich führen. Da auf einmal ein Zucken und Kitzeln in der Nase — hatschi! — und die Zigarre, ein noch stattliches Ende, war verschwunden. Er schaute rechts, er schaute links, sein Mundwinkel aber blieb leer. Doch o Schreck! Mit einem Male brannte sein Schirm, sein seidener Schirm. Nun wußte er, wohin sich die Zigarre verlaufen hatte. „Mein kostbarer Schirm!", rief er und drückte ihn von allen Seiten an seinen beleibten Körper. Es half nichts, das Regendach brannte bis auf die „Umfassungsmauern" nieder, ja versenkte sogar seinen neuen Sportanzug, der bereits durch eine Wanderung nach Dombrowa für alle Zwecke erprobt worden war. Und wer den Schaden hat, braucht bekanntlich für den Spott nicht zu sorgen! Dafür sorgten seine Freunde. Daß Majo ob solcher Umstände nicht rosig gelaunt war, ist selbstverständlich. Um nun nicht auch noch von seiner besseren Ehehälfte eine Predigt hören zu müssen, beschloß er den sofortigen Erwerb eines neuen Regenschirmes. Die freundlichen Worte des jungen Mädchens hinter dem Ladentisch stimmten ihn ein wenig frohen. Ein Regenschirm nach dem andern wurde ausgespannt, bis einer täuschende Aehnlichkeit mit seinem eingeäscherten zeigte. Er war nahezu ausgesöhnt, bis er den Preis hörte. 500 000 Mark waren ihm aber doch ein zu starker Tobak, und für 150 000 Mark war nichts Geschenktes zu haben. Er sprach von Wuchergericht und Wucherstaatsanwalt, Preistreiberei und all den schönen Merkmalen der heutigen Zeit. Ja, er war wütend, daß nicht ein — Ladenstaatsanwalt in der Nähe war und lobte den Marktstaatsanwalt, der seit einigen Tagen in Ratibor nach dem Rechten bei den Markthändlern sieht. Das alles aber störte die trotzdem freundlich bleibende Verkäuferin nicht, die sogar behauptete: Regenschirme — kein Gegenstand des täglichen Bedarfs — auch wir richten uns nach dem Dollar. Wenn er auch gegen das letztere im Augenblick nichts einzuwenden vermochte, gegenüber der Behauptung „Gegenstand des täglichen Bedarfs", war er anderer Meinung und platzte heraus: Seit Wochen läuft man überspannt herum. Trotz des Sommers Regen und nur Regen, selbst all die, die ans Wasser fahren und das nasse Element in dicken Strömen sehen wollten, vor dem allzu dicken Wasser ausrücken — und so'n Ding sagt: „Kein Gegenstand des täglichen Bedarfs!" Das war zuviel für sein Fassungsvermögen. Majo ging mit seinen „Umfassungsmauern" nach Hause, hörte sich alle Worte seiner Gattin an und behauptet, nie wieder einen Regenschirm besitzen zu wollen ... Man sieht, die Teuerung schafft Revolutionäre ...

Neben der Teuerung brachte die nun abgelaufene Woche eine Gleiwitz und Oppeln enttäuschende, die Stadt Ratibor dafür erfreuende Nachricht, nämlich die Vergebung des Sitzes des Provinziallandtages. Mit nur einer Stimme Mehrheit wurde Ratibor zum Sitz der neuen Verwaltung gewählt. Wenn auch dieser Grenzstadt eine Behörde zu wünschen ist, so darf doch dabei nicht übersehen werden, daß eine Provinzbehörde im Zentrum des Landes liegen muß, dort, wo sich die Schienen aus allen Richtungen vereinigen. Gleiwitz oder Oppeln wären da geeigneter für den Sitz gewesen. Da nun aber Ratibor Sitz der Provinz geworden ist, so bleibt abzuwarten, ob es dieser Stadt gelingen wird, so schnell wie versprochen, Räume und Wohnungen zu beschaffen. Zwar wird behauptet, daß die bisherige Taubstummenanstalt der Provinzbehörde als Sitz überlassen werden wird. Doch das zu glauben ist schwer möglich, weil man eine so notwendige und überaus segensreiche Anstalt nicht mir nichts dir nichts auflösen kann. Daß nicht alle Kreise mit der Verlegung nach Ratibor einverstanden sind, geht daraus hervor, daß sich u. a. zahlreiche Beamte in Ratibor dagegen ausgesprochen haben. Sie behaupten, daß zwar in Ratibor gebaut wird, die Bauten aber nicht ausreichen, um den notwendigsten Bedarf für die in Ratibor bereits seit Jahr und Tag eingetragenen Wohnungssuchenden (Beamte, Flüchtlinge usw.) zu decken. Sollen nun diejenigen, die vielfach jahrelang auf Wohnungen warten und zum großen Teil schon seit langem von ihren Familien getrennt leben müssen, zurückgesetzt werden? Das ist die bange Frage, die diese Kreise beschäftigt. Ob mit Recht oder Unrecht, kann heute noch nicht gesagt werden.

Breslauer Brief.

Vom Haushalt einer Halbmillionenstadt.

(Von unserem Breslauer Mitarbeiter.)

Dr. H. M. Breslau, 22. Juni.

„Das Ideal und die gemeine Wirklichkeit müssen streng geschieden bleiben." Dieses Wort Goethes paßt auf nichts besser als auf den Haushaltsplan eines modernen großen Selbstverwaltungskörpers in heutiger Zeit. Allerdings fällt hier die Scheidung oft so gründlich aus, daß Ideal und Wirklichkeit einander leicht aus den Augen verlieren und daß man nicht selten das Gefühl hat, daß sie ihre Rollen vertauschen, in dem Sinne, daß man sich daran gewöhnt, die Erträgnisse der Wirklichkeit für idealer zum tagtäglichen Gebrauch anzusehen als das zurückgebliebene Ideal in seiner verkümmerten Wunschbedürftigkeit. Wie schnell ist nicht heute etwas überholt, unmodern! Und wie sehr muß nicht jene erdenkliche Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit aller Organe angewandt werden, um in den einschlägigen Dingen einigermaßen auf dem Laufenden zu bleiben!

Alle zeitgemäßen Probleme kommunaler Verwaltungspraxis wurden wach, als am vergangenen Donnerstag in der Breslauer Stadtverordnetenversammlung der Stadtkämmerer Matthes unter einer gewissen feierlichen Spannung das Wort ergriff, um zunächst einen von der Veränderlichkeit und Schnellebigkeit unserer Zeit zeugenden Rückblick über das abgelaufene Verwaltungsjahr zu geben. Drei Abschnitte kennzeichnen seine verhängnisvolle Entwicklung, die in stetem Zusammenhang mit den Maßnahmen unserer Feinde, insbesondere Frankreichs, zu beurteilen ist. Von April bis Ende August 1922, als sich die Gewaltmaßnahmen in verhältnismäßig engen Grenzen hielten, bewegte sich auch die wirtschaftliche Entwicklung bei uns in noch eben erträglichen Grenzen. Mit den stärkeren Gewaltakten kam dann der Stein in stärkeres Rollen, bis der Beginn der Ruhrbesetzung im Januar einen sichtlichen allgemeinen Verfall der Finanzen einleitete. Im übrigen erklären sich die trostlosen Wirtschaftsverhältnisse aus dem Steigen des Dollars, der überhasteten Gesetzmacherei (besonders auf sozialpolitischem und steuerpolitischem Gebiete), der finanzpolitischen Unklarheit und Unsicherheit und schließlich der gesunkenen Moral fast restlos.

Das Haupt- und Sonderelend der gemeindlichen Finanzlage beruht allenthalben auf dem berüchtigten, unhaltbaren Landessteuergesetz. Schon im Februar 1922 waren sich die Minister des Reichs und der Länder darin einig, daß dieses Gesetz in der geltenden Fassung für die Bedürfnisse der Gemeinden völlig unzulänglich sei. Dennoch kam erst im Dezember ein lauer Neuentwurf heraus, der aber infolge scharfer und abfälliger Kritik verworfen wurde. Erst in diesen Tagen wurde dann eine allerdings abermals unzureichende Novelle angenommen. Die Lage ist dadurch weiter verdüstert worden, daß das in seiner Tragweite noch nicht zu übersehende Gewerbesteuerlohngesetz den Gemeinden die letzte steuerliche Autorität zu entziehen droht. Man ist daher für 1923 ebenfalls wieder auf die erhebliche Ausgabenvergütung durch den Staat, das Dotationssystem des ausgeflickten Landessteuergesetzes, angewiesen. Als Norm ist das für die Kommunen unerträglich; die Uebersicht über die Einnahmen, die Möglichkeit für jede Disposition, geht dabei völlig verloren; dazu kommt eine verhängnisvolle Wirkung auf die Verantwortlichkeit. Durch die steuerliche Einengung der Gemeinden ist das Reich gezwungen, der Stadt für die Beamtenbesoldung 75 Prozent der benötigten Summen zu überweisen. Den Rest muß dann die unsoziale Steuer auf Gas und Elektrizität bringen.

Auf allen Gebieten herrscht eben eine Tendenz zur vollkommenen Verkümmerung der kommunalen Selbstverwaltung, so besonders hinsichtlich der Elektrizitätswirtschaft, der Jugendpflege, der Wohnungsbauzuschüsse, des Schulwesens. Die neudeutsche Zentralisationssucht, die sich aus der preußischen Geschichte nicht herleiten läßt, trägt eine Hauptschuld an dieser Verkümmerung. Leider ist ein Teil der Bürger der Ansicht, daß man von der Stadt zwar alles verlangen könne, aber nichts für sie zu tun brauche. Die allgemeine Verrohung und Unsicherheit zeigt das Anschwellen der Diebstahlsziffer in Breslau auf 26 000 gemeldete Fälle im vergangenen Jahre gegen etwa 14 000 im Jahre 1913. Auch das Verhalten der städtischen Beamten und Angestellten hat vielfach Anlaß zum Eingreifen gegeben; nur durch äußerste Strenge ist die Verwaltung reinzuhalten. Andererseits haben Betriebseinschränkungen, Kapitalschwund, Arbeitslosigkeit, der Fehlschlag der Frühjahrsmesse und fortgesetzte Lohn- und Gehaltsänderungen die Not der Zeit offenbart. Ein höherer Beamter der Gehaltsklasse X z. B. hat 65,7 Prozent, ein städtischer Arbeiter allerdings nur 1,6 Prozent seines Vorkriegseinkommens eingebüßt. Wie notleidend unsere städtischen Betriebe zum Teil hauptsächlich durch die Personalunkosten geworden sind, beweist das trotz der Fahrpreiserhöhung nicht behobene Defizit der städtischen Straßenbahn in Höhe von 345 Millionen Mark. Was im übrigen durch das Anwachsen der öffentlichen und privaten Hilfsbedürftigkeit an Zuschüssen für charitative und kulturelle Anstalten heute erforderlich ist, zeigen die Milliardenziffern des Etats. Auffällig ist das Ansteigen der Zahl der Wohnungsuchenden von 7512 auf 38 425 innerhalb des letzten Jahres. Hieran trägt nicht der Zuzug die Schuld, sondern die Zahl der Eheschließungen und das verständliche Streben der jungen Leute nach einem eigenen Heim. Ueber Wasser gehalten wurden die Finanzen der Stadt, wie schon angedeutet, nur durch Anpassung der Tarife für Elektrizität, Gas und Wasser an die Kohlenpreise unter gleichzeitiger Erhöhung des Kämmereianteils.

Die aufgeblähte Geldwirtschaft hat die Tätigkeit der städtischen Kassen aufs äußerste angespannt. Die Girokasse allein hatte einen Umsatz von 52 Milliarden zu verzeichnen. Besonders schwieriges Arbeiten hatten die städtischen Steuerzahlstellen infolge von Ueberlastung. Die Uebertragung weiterer Aufgaben an diese Organe muß daher für die Zukunft abgelehnt werden. Allergrößte Hindernisse hat die Stadthauptkasse in ihrer Geschäftsführung gehabt; sie war gezwungen, reichlich Zwischenkredite, bis zu einem Zinssatz von 98 Prozent im Höchstfalle, in Anspruch zu nehmen. Dennoch ist ihr eine glatte Abwicklung bis auf eine einmalige Zahlungsstockung gelungen. Ein Ueberschuß ist von der Stadtbank zu erwarten, dagegen ist von den 400 000 Konten der städtischen Sparkassen die Hälfte unlohnend geworden. Alles in allem stellt sich das Defizit nicht ganz so ungeheuer dar, wie man vermuten mußte, da noch im letzten Augenblick Dotationen aus Berlin eintrafen, die mangels eines zuverlässigen Ueberblicks nicht zu erwarten waren. Dennoch hat die Stadt Breslau in hohem Maße von der Substanz gelebt. Für die Erhaltung der Gebäude und Straßen sowie für Rücklagen hat man nicht genügend tun können. Der neue Haushaltsplan zeigt Riesenzahlen. Die Einnahmen sollen danach rund 197 Milliarden betragen, die Ausgaben 216 Milliarden; mithin verbleibt ein Fehlbetrag von 18½ Milliarden. Natürlich sind diese Zahlen, wie alle Berechnungen heute, „freibleibend", und auch tatsächlich längst überholt. Die größten Schwierigkeiten und Opfer stehen noch bevor, wenn man an die endgültige Lösung des Ruhrproblems gehen und die Reparationen wieder in vollem Umfange aufzunehmen gezwungen sein wird.

Humoristische Ecke.

Hoffnungsfroh.

Einem kleinen Jungen wurden einige Milchzähne gezogen.

„Weine nicht," tröstete ihn der Zahnarzt, „die Zähne wachsen ja wieder."

„Bis zum Abendbrot?" fragte der Kleine.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem Roten Rußland

von **Gertrud v. Brockdorff.**

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten.
Copyright 1922 by Ernst Keils Nachfolger
(August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

9) (Nachdr. verb.)

„Wir befinden uns in einer Krise, Sergej Alexandrowitsch. Wir sind krank. Aber wir dürfen die Hoffnung auf Genesung nicht aufgeben —"

„Bist du gewiß, daß es eine Genesung gibt?"

„Wie seltsam du sprichst, Sergej Alexandrowitsch! Was sollte schließlich kommen, wenn nicht die Genesung?"

Suwalkoff zuckte die Achseln. Das leichtfertige Lächeln seiner Schwester Tatjana und die rohe Gier des jungen Rotgardisten standen vor seinem geistigen Auge.

„Das Ende!" sagte er dumpf.

„Was nennst du das Ende?"

„Die Rückkehr zum Tier. Nein — das ist falsch. — Das Tier ist letzten Endes etwas Heiliges. Und wir haben nichts Heiliges mehr."

„Geh in die Kirchen, Sergej Alexandrowitsch. Die Kirchen sind voller als je."

„Es ist nicht das, was wir suchen, Boris Petrowitsch", sagte Suwalkoff mit seinem müden Lächeln. „Was nützen uns die Kirchen? Wir haben die Altäre zertrümmert und sie hier und da wieder notdürftig zusammengeflickt. Was nützt uns aber Flickwerk? Was nützt uns der schwächliche Aberglauben der Massen? Wir müssen ganz und stark und ganz gläubig werden."

Seine Augen weiteten sich, so daß man das bläuliche Weiß des Augapfels sah. Er hatte dunkle sehnsüchtige Augen.

„Die Augen seiner bäuerischen Vorfahren, die auf den Horizont starrten, als ob sie von dort die Erlösung erwarteten", dachte Boris Petrowitsch. Er erinnerte sich der zahllosen, in erdfarbenes Sackleinen gekleideten Gestalten, die gebückt und seltsam versonnen in den sandigen Ackerfurchen gestanden und die runden Mützen vom Kopfe gerissen hatten, wenn der Wagen der Fürstin Volkonskaja vorüberfuhr.

Boris Petrowitsch preßte die Lippen aufeinander und blickte einem beleibten, schieberhaft aussehenden Herrn nach, der soeben vorüberging.

„Es ist auch heute nur die Hoffnung auf Erlösung, die uns aufrechterhält", dachte er. „Nur daß niemand mehr weiß, von wannen uns diese Erlösung kommen wird."

Er betrachtete die Gesichter der Menschen an den Nachbartischen, als ob er jedes einzelne auf seine geheimen Ziele und Absichten hin durchforschen wollte. Es waren lächelnde, sorgenvolle, gierige oder sehnsüchtige Gesichter. Alle waren bleich und hatten große, fiebrig glänzende Augen wie die Gesichter von Hungernden. An einem der Nebentische saßen zwei Mädchen in weißen, spitz ausgeschnittenen Seidenblusen und lachten. Von irgendwoher schwangen die melodischen Tremolos von Schaljapins wundervollem Bariton über die weißen Tische.

Boris Petrowitsch legte die Zigarette auf den Porzellanteller. Ein bitteres Gefühl von Ekel übermannte ihn mit einem Male. Es geschah ihm fast immer, wenn in seinem unruhigen, krankhaft erregten und doch tatenlosen Dasein eine Viertelstunde des Nachdenkens eintrat.

„Denkst du noch an Vera Puschkin, Sergej Alexandrowitsch?" fragte er nach einem Stillschweigen, in dem jeder von ihnen seinen eigenen Gedanken nachgehangen hatte.

Suwalkoff zog die Augenbrauen in die Höhe. „Wie kommst du auf Vera Puschkin?"

„Sie hatte einen hübschen Nacken", sagte Boris Petrowitsch.

Hinter seinem Lächeln, das leichtfertig sein wollte, verbarg sich irgendeine Sehnsucht. „Ein ganz blasser, elfenbeinfarbiger Nacken unter schwarzem Haar."

Suwalkoff sah ihn an.

„Ich glaube, es ist Vera Puschkin gewesen, die dich zuerst zu uns gezogen hat, Boris Petrowitsch."

„Wer kann das wissen, Sergej Alexandrowitsch? — Niemand entgeht seinem Schicksal. — So oder so."

Er griff nach dem Glase und hielt es gegen das Licht. Seine Hand — eine schmale, nervöse gelenkige Hand — zitterte.

Suwalkoff betrachtete die Hand.

„Schade um Vera Puschkin", sagte er und dachte an Marja Petrowna.

Boris Petrowitsch seufzte.

„Ja — schade. Ich sah sie noch einmal bei der Gerichtsverhandlung. Sascha hatte mir Karten verschafft. Nachher war es ihm ein wenig peinlich. Sie haben mich halb hinaustragen müssen. Ich war auf Sibirien gefaßt gewesen. Nicht auf den Strang. Der Strang war schrecklich. Vera Nikolajews Nacken mit dem roten Halsband. Ich konnte den Gedanken nicht ertragen."

Suwalkoff machte eine abwehrende Handbewegung.

„Sie hatte den Gouverneur getötet", sagte er und bemühte sich, seiner Stimme einen trockenen Klang zu verleihen. Boris Petrowitsch gab keine Antwort. Er starrte mit zusammengezogenen Brauen in das grelle Licht.

Nach einer langen Pause sagte er:

„Ich hatte sie noch am Abend vor der Tat in den Armen gehalten. Es ist ein seltsames Gefühl, Sergej Alexandrowitsch. Es ist seitdem eine Leere

„Du hast Marja Petrowna", sagte Suwalkoff und freute sich darüber, daß er es fertig bekam, den Namen auszusprechen, ohne zu erröten.

Boris Petrowitsch zuckte die Achseln. „Was heißt das: ich habe Marja Petrowna. Marja Petrowna ist meine Schwester. — Nun ja. — Sie ist bei Lydia Pawlowna in Petrowsky aufgewachsen. Sie ist sehr schön. Von ihrer Seele weiß ich nichts. Hat sie überhaupt eine Seele? — Wahrscheinlich ist sie in Sascha verliebt. — Das macht sie mir noch fremder. Ich weiß mit Sascha nichts anzufangen. Er hat kein Herz."

Suwalkoffs Hand, die auf der weißen Tischplatte lag, begann zu zittern.

„Warum meinst du, daß Marja Petrowna in Alexander Gregorowitsch verliebt ist?"

Boris Petrowitsch gähnte durch die Nase.

„Ich weiß es nicht. Ich nehme es nur an. Sascha sprach früher von Marja Petrowna, wie man von seinem Besitz spricht. Es war übrigens seine Art, den meisten Dingen gegenüber."

Er lächelte und griff wieder nach seiner Zigarette.

„Mein Vetter Sascha hat einen zähen und klugen Willen. Und ich weiß nicht, warum Marja Petrowna ihm irgendwelche Hindernisse entgegensetzen sollte."

„Nein", meinte Suwalkoff bedächtig. Er zog die Hand, deren Zittern stärker geworden war, langsam und unauffällig vom Tische, erhob sich und winkte dem Kellner.

„Wollen wir schon gehen?" fragte Boris Petrowitsch erstaunt.

„Wenn es dir recht ist, Boris Petrowitsch, Mitternacht ist vorüber. Und ich habe noch zu arbeiten. Arbeit ist in dieser Zeit das einzige."

Er knöpfte seinen Pelz zu und trat mit einem melancholischen Lächeln um die Lippen in das eisige, mondhelle Schweigen der Moskauer Winternacht.

MAGGIs Würze

gibt allen Suppen, Gemüsen, Soßen
Fleischgeschmack!

Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen Nr. 6.
Man achte auf unversehrten Plombenverschluß.

Erholungsbedürftige

und Leichtkranke finden sehr billig Aufenthalt in schöner Gegend, in kath. Schwesternhaus. Aerztliche Leitung.

Genaueres u. N. 7292 an die Geschäftsst. der Ostdeutsch. Morgenpost Beuthen OS.

Gestern nachmittag verschied unser

Schichtmeister-Oberassistent, Herr

Josef Kupisch

im Alter von 47 Jahren.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen braven arbeitsfreudigen Beamten, der sich jederzeit mit Fleiß und Pflichttreue ausgezeichnet hat.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

SCHOPPINITZ, den 23. Juni 1923.

Die Verwaltung der Wilhelminehütte

Heute Nacht verschied in Beuthen bei ihren Kindern, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treue Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Cousine

Frau Jenny Ehrlich

geb. Goldstein, aus Kattowitz OS.

kurz vor Vollendung ihres 70. Lebensjahres.

Im Namen der Hinterbliebenen

der tiefbetrübte Gatte
Elias Ehrlich,
Kattowitz OS.

Beisetzung in Beuthen OS., Montag, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Hakubastraße 1.

Statt besonderer Meldung.

Heut, nachmittags, verschied nach längerem Leiden plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Hugo Markefka

im Alter von 51 Jahren.

Kattowitz, den 22. Juni 1923.

Im tiefsten Schmerz
Margot Markefka, geb. Biedermann,
Herbert und Gerda Markefka.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. d. M. um 2 Uhr vom Trauerhaus Gneisenaustr. 1 aus, statt.

Gestern verschied nach längerem schweren Leiden der frühere Leiter unserer Verkaufsabteilung,

Herr Prokurist Hugo Markefka

Der Verstorbene hat 16 Jahre hindurch an dieser Stelle seine hervorragenden kaufmännischen Kenntnisse unserer Gesellschaft mit reichem Erfolge gewidmet, bis er im Oktober v. Js. in den Ruhestand trat.

Er hat durch seine Pflichttreue, seinen geraden, offenen Charakter und seine persönliche Liebenswürdigkeit unsere volle Wertschätzung erworben und wir bedauern aufrichtig, daß ihm nur ein so kurzer Genuß des Ruhestandes beschieden war.

Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

HOHENLOHEHÜTTE, den 23. Juni 1923.

Der Vorstand der Hohenlohe-Werke, Spółka akcyjna.

Am 19. Juni, nachmittags 6 Uhr, verschied infolge eines Unfalles mein lieber Mann, unser guter Vater und Sohn, der Kraftwagenführer

Alfred Cichutek

im Alter von 31 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Martha Cichutek, geb. Rysiok, nebst Kindern.
Paul Cichutek und Frau, als Eltern.

Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 4 Uhr, vom Städt. Krankenhaus, Beuthen, Breitestr., statt.

Das **altrenommierte**

Café Schuster

BRESLAU, Schweidnitzer Straße 53

ist durch Kauf in meinen Besitz übergegangen und von mir bereits übernommen worden.

Otto Huthmacher
Breslau — Königshütte O.-S.

Nachruf!

Am Dienstag, den 19. d. Mts., verschied infolge eines Unglücksfalles, unser

Kraftwagenführer

Herr Alfred Cichutek.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen Angestellten, dessen Angedenken wir stets in Ehren halten werden.

Beuthen OS., den 23. Juni 1923.

Das Direktorium
der Fa. „Ost" Aktien-Gesellschaft für Transport und Verkehr
i. A.: Mühlenberg.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. Juni nachmittags 4 Uhr vom Städtischen Krankenhaus, Beuthen, Breite Straße aus, nach dem Trinitatisfriedhofe statt.

Schneiderinnen

kaufen ihre Auslagen
/ am billigsten bei /
N. Badrian, Gleiwitz
Bekannt größtes Knopflager
Ratiborerstr. 4. Ratiborerstr. 4.
Bitte genaue Adresse beachten.

Freitag, den 22. d. Mts., früh verstarb sanft nach längerem, schwerem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, **der Privatier**

Carl Fonfara

im 73. Lebensjahre.

Beuthen OS., den 23. Juni 1923.

Dies zeigen schmerzerfüllt an:

Hedwig Barth geb. Fonfara,
Georg Fonfara, Hamburg,
Olga Holsten geb. Fonfara, Hamburg,
Minna Fonfara, als Schwiegertochter,
Victor Barth
Caesar Holsten } als Schwiegersöhne.

Die Ueberführung des Verstorbenen nach Sülldorf bei Hamburg erfolgt Montag, den 25. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Krakauer Straße 32, aus.

Heut, vormittag 9½ Uhr, starb unser liebes Kind

Hedwig Weigt

nach vollendetem 6. Lebensjahre.

BEUTHEN OS., den 23. Juni 1923.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Beerdigung: Dienstag, den 26. Juni, nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause, Beuthen, Konzerthaus.

Bruchkranke

können nach bewährter Methode ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunden in **Beuthen,** Hotel **Reichshof,** am Sonntag, den 24. Juni, von 4—6 Uhr

Dr. med. Hausmann.
Spezialarzt für Bruchleiden.

In Dr. Unblutigs Sprechstunde.

8.

(Aufheben!) (Fortsetzung folgt.)

Na, meine Herren, gleich zwei auf einmal? Mit solchen polizeiwidrigen Hühneraugen sollte aber wirklich kein Mensch mehr herumlaufen, seit es Kukirol gibt! Das sind ja schon keine normalen Hühneraugen mehr, sondern Patentsohlenschoner aus amerikanischen Heeresbeständen. Daraus könnte man ja Mantelknöpfe im Großbetrieb herstellen lassen. Aber mit dem in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol beseitigt man in wenigen Tagen Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen, ja sogar Warzen, und zwar ohne Schneiden und Aetzen, nur durch die erweichende Wirkung dieses ausgezeichneten Pflasters. Die Schmerzen werden sofort gelindert. Merken Sie sich den Vers: „Hühneraugen, klein und groß, wirst durch Kukirol Du los". und empfehlen Sie auch Ihren Bekannten das gute Kukirol. Zur Pflege und Reinigung der Füße ist Kukirol-Fußbad das beste. Wenn Sie das Kukirol-Fußbad regelmäßig anwenden, dann wachsen Ihnen solche Hornpatzen überhaupt nicht an Ihren geehrten Füßen. Sie können dann marschieren, ohne daß Ihnen die Füße brennen oder wund werden. Sie erhalten diese beiden weltberühmten Präparate in jeder größeren Apotheke und besseren Drogerie. Achten Sie aber auf die Schutzmarke „Hahn mit Fuß" und weisen Sie andere, angeblich auch sehr gute Präparate energisch zurück. — Die lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege" erhalten Sie auf Verlangen gratis und portofrei durch die

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 250 bei Magdeburg

Kurz nach seinem 50jährigen Dienstjubiläum verschied heut an seinem 67. Geburtstage

Herr Justizoberinspektor, Rechnungsrat

Friedrich Klinnert.

Der Verstorbene war fast 37 Jahre, darunter 26 Jahre als leitender Sekretär bei der hiesigen Behörde in unermüdlichem Fleiß und vorbildlicher Pflichttreue tätig. Das Andenken an diesen ehrenwerten Mann wird in uns stets fortleben.

Beuthen O.-S., den 23. Juni 1923.

Der Oberstaatsanwalt
im Namen aller Beamten u. Angestellten der hiesigen Staatsanwaltschaft.

Nach längerem schweren Leiden verschied heute an seinem 67. Geburtstage mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Justizoberinspektor, Rechnungsrat

Friedrich Klinnert.

Beuthen O.-S., den 23. Juni 1923.

Dies zeigen an im tiefsten Schmerz:

Bertha Klinnert, geb. Schröder
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Siemianowitzer Straße 2 aus, statt.

Aus dem oberschlesischen Industriebezirk.

Schlesischer Frauenbund.

Der Schlesische Frauenbund hielt in Breslau seine 10. Hauptversammlung ab. Zunächst veranstaltete er im Landeshaus einen Kursus für kommunalsoziale Frauenarbeit. Die sehr gut besuchte Tagung wurde durch Oberbürgermeister Wagner (Breslau) begrüßt. Der erste Vormittag war ausgefüllt mit den Referaten über

die Frau in den Selbstverwaltungskörperschaften.

Frau Stadtrat Friedländer (Breslau) sprach über die Frau im Magistrat, die Frau Geheimrat Kleinwächter (Beuthen) über die Aufgaben der Frau in der Stadtverordnetenversammlung und die Provinziallandtagsabgeordnete Frau Schöffer (Liegnitz) über das Mitwirken der Frau im Provinziallandtag und Provinzialausschuß. Dann hielt die Frauenreferentin bei der Provinzialverwaltung Breslau Frl. Schrick ein Referat über das Unterstützungswohnsitzgesetz. Von großem Interesse war der Vortrag über das Jugendamt, das in vielen Städten schon gebildet worden ist, und das überall bis zum 1. April 1924 eingerichtet werden muß. Auch das Arbeitsnachweisgesetz und die Arbeitsvermittlung wurde durch ein ausführliches Referat den Zuhörerinnen erläutert. Weiter wurde der Einfluß der leitenden Sozialbeamtin auf die Kommunalverwaltung besprochen und sehr eingehend und mit tiefem Verständnis wurde das Thema „Das Pflegeamt" behandelt. Durch dieses im Werden befindliche Gesetz, das eine grundlegende Aenderung der Stellungnahme der Behörden zur Frage der Prostitution bringt, wird den Frauen ein großes Arbeitsfeld an sittlich gefährdeten oder gesunkenen Mädchen in die Hand gegeben werden. An alle Referate schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Mit besonderer Freude wurde festgestellt, daß es dem Schlesischen Frauenverbande im Verein mit der Zentrale für Heimatdienst (Landesabteilung für Schlesien) gelungen war, die Frauen Schlesiens, die alle den verschiedensten politischen Richtungen angehören, die aber das gemeinsame Interesse und Verständnis für kommunal-soziale Frauenarbeit verbindet, zusammenzurufen, und daß der Kursus gezeigt hat, daß solch

ein Zusammengehen möglich

und für alle Beteiligten sehr lehrreich und von großem Wert ist. Anschließend wurden Führungen durch die sozialen Einrichtungen Breslaus, wie Frauenberufsschule, Kindergärtnerinnenseminar und ähnliche Anstalten unternommen. Die eigentliche Tagung des Schlesischen Frauenverbandes, dem 52 Vereine angeschlossen sind, wurde mit einem Begrüßungsabend bei Frau Ottendorf eingeleitet. In der Delegiertenversammlung wurde der Jahres- und Kassenbericht gegeben, Anträge gestellt, die Vorstandswahl vorgenommen und die Erfahrungen der einzelnen Vereine im verflossenen Geschäftsjahr ausgetauscht. Der öffentliche Vortrag vom Frl. Dr. Dittrich, Leiterin der sozialen Frauenschule Breslau über das Thema „Die Not der geistigen Arbeiterinnen" vereinte wieder einen großen Kreis von Zuhörerinnen, die alle dankbar die tiefen Gedanken und die Anregungen, die der Vortrag ihnen gab, aufnahmen. Die Tagung, die von der Verbandsvorsitzenden Frau Fritze (Steinau a. O.) geleitet wurde, stand unter dem Wort der Seniorin der deutschen Frauenbewegung Helene Lange, daß das letzte Ziel der Frauenbewegung „Mutterfürsorge im öffentlichen Leben" sei, und dieser Gedanke spiegelte sich in allem wieder, was in den Tagen in Breslau von schlesischen Frauen besprochen und angeregt wurde.

Reichs-Rahmengesetz für Handel und Gewerbe.

Von

Malermeister Havemann (M. d. R.)

Das deutsche Handwerk erwartet und erhofft, daß die Verabschiedung dieses Gesetzes durch die gesetzgebenden Körperschaften möglichst bald erfolgen möge. Der Entwurf zu diesem Gesetz ist auf Anregung des derzeitigen Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz (D. V. P.) von dem

Reichsverband des deutschen Handwerks,

besonders aber von dessen Geschäftsführer, Dr. Mensch (Hannover), ausgearbeitet, von einem Fünfzehner-Ausschuß überarbeitet und dann dem Reichswirtschaftsministerium zur weiteren Bearbeitung übergeben worden. Das Reichswirtschaftsministerium hat den Entwurf in enger Anlehnung daran einer Neubearbeitung unterzogen; die jetzige Fassung liegt zu weiterem Beschlusse dem Handwerksbeirat des Reichswirtschaftsministeriums vor. Dieser hat im Einvernehmen mit den Arbeitnehmer-Vertretern des vorgenannten Ausschusses in der letzten Sitzung des Beirats beschlossen, den Entwurf zur beratenden Beschlußfassung dem Verfassungs-Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats zu übergeben. Auf diesem Wege wird hoffentlich bald der Gesetzentwurf dem Reichstag zugehen, wie dies kürzlich in einer Sitzung des Reichstags der jetzige Reichswirtschaftsminister Dr. Becker (D. V. P.) glaubte in Aussicht stellen zu können, und dann dort seine Verabschiedung finden. In dem

Rahmen-Gesetz

wird in erster Linie der Begriff des Handwerks umrissen und festgelegt, auf welche Betriebe der Wirtschaft, die bislang dem Handwerk nicht zugerechnet werden, der Begriff des Handwerks ausgedehnt werden kann. Grundsätzlich werden dem Handwerk nur solche Berufe zugerechnet, die nicht fabrikmäßig betrieben werden und wo eine geordnete Ausbildung des Nachwuchses stattfindet. Der Neuaufbau des Handwerks soll auf dem Grunde der Pflicht-Zugehörigkeit in Fachverbänden stattfinden; damit wird einem dringenden Bedürfnis entsprochen, das deutsche Handwerk nimmt beinahe restlos diesen Standpunkt ein.

Die unterste Stufe ist der

Orts-Fachverband;

für ihn kann die bisherige Bezeichnung Innung beibehalten bleiben. Ihr Wirkungskreis wird mit dem neuen Gesetz bedeutend erweitert. So gehört zu den Aufgaben der Innung:

1. die Wirtschaftlichkeit des betreffenden Handwerks und die Verbesserung der Arbeitsmethoden und der Betriebsführung zu finden,
2. die Versorgung mit Rohstoffen, Halbfabrikaten und Betriebsmitteln und die angemessene Verteilung,
3. die Regelung des Absatzes und der Preisbildung und deren Beeinflussung durch Aufstellen von Richtlinien,
4. Förderung der wirtschaftlichen-handwerklichen Organisation und des Genossenschaftswesens,
5. Erhaltung des wirtschaftlichen Friedens zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern,
6. Regelung des Arbeits-Nachweises und des Lehrlingswesens, sowie des Ausbildungswesens für Lehrlinge, Gesellen und Meister in Verbindung mit dem Schulwesen,
7. die fachwissenschaftlichen Forschungen, den Fach-Unterricht sowie die fachliche und berufsständische Presse zu fördern,
8. die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in Gemeinschaft mit den Berufs-Verbänden der Arbeitnehmer und manches andere, auf das im Rahmen dieses Artikels nicht eingegangen werden kann.

Der weitere Aufbau der Organisation soll dann in

Landes- und Reichs-Fachverbänden

stattfinden, für die dementsprechende Vorschriften im Gesetzentwurf vorgesehen sind. Bei der Errichtung der Landesfachverbände ist auf die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit Rücksicht zu nehmen; die in dem Bezirk vorhandenen beteiligten Innungen sollen zur Bildung einer leistungsfähigen Gemeinschaft ausreichen. Aus den Landesfachverbänden wird für jeden Handwerkszweig ein Reichsfachverband gegründet; dabei können verwandte Handwerkszweige zusammengefaßt werden.

Ueber die Mitwirkung der Arbeitnehmer bei diesem Gesetze ist eine Uebereinstimmung noch nicht erzielt; es steht aber zu hoffen, daß im Laufe der weiteren Verhandlungen in dieser Beziehung die nötige Klärung geschaffen wird.

Bisher stand die

Aufsicht über die Innungen

den Aufsichtsbehörden zu, nämlich dem Magistrat oder Landrat; jetzt soll insofern eine Aenderung eintreten, als dem Handwerk die Aufsicht über die Innung selbst übertragen wird, indem die Handwerkskammern als Aufsichtsbehörde gelten sollen. Damit ist einem langgehegten, berechtigten Wunsch des Handwerks nach Selbstverwaltung Rechnung getragen. Für die Wahlen zur Handwerkskammer werden neue Bestimmungen erlassen; bei jeder Kammer soll eine Gemeinschaftsvertretung gebildet werden, die zur Hälfte aus Vertretern der Arbeitnehmer des Handwerks besteht. Die Arbeitnehmer-Vertreter in der Gemeinschaftsvertretung bilden die Gesellenvertretung.

Durch das neue Gesetz wird es hoffentlich gelingen, in gemeinschaftlicher Arbeit neue Grundlagen für ein neues Blühen des Handwerks zu schaffen und so einen Kulturfaktor von allergrößter Bedeutung zu erhalten.

Das Wetter der Woche.

Die Nässe und Kälte dieses Junimonats droht nachgerade zu einer Katastrophe zu werden. Auch während der letzten acht Tage dauerte die außerordentliche Kühle und Regenhäufigkeit in fast ganz Mitteleuropa ohne jede Unterbrechung fort; ja, der Unterschied zwischen den erreichten Temperaturen und den langjährigen Mittelwerten wurde noch größer, weil nach der zweiten Monatswoche die mittleren Temperaturen wieder ansteigen. Sehr bedeutend waren in manchen Gegenden die Niederschlagsmengen. An einzelnen Orten waren die gefallenen Mengen zwar nicht erheblich, es blieb aber nicht ein einziger Tag ohne Regen, und auch während der Niederschlagspausen blieb der Himmel dauernd bedeckt. Allein im äußersten Nordosten kam es um die Mitte der Woche zu vorübergehender stärkerer Erwärmung, weil nach der Ausbildung hohen Luftdrucks über Rußland dort eine warme Inlandsströmung aus südöstlicher Richtung einsetzte. Dann breitete die Annäherung des Ostseetiefs aber auch dieser Erwärmung wieder rasch ein Ende. Im Gegensatz dazu sank in den deutschen Gebirgen das Quecksilber nahe gen Null. Größere Höhen, wie z. B. der Brocken, hatten Frost, und der Schnee fiel bis in Höhen von nur wenigen hundert Metern hinab. Auch in Frankreich kamen Fröste und Schneefälle vor; selbst auf der Südseite der Alpen war es noch außerordentlich kühl, die Folge des ununterbrochenen Einstroms von Polarluft auf der Rückseite der Depression, die unaufhörlich von Island südostwärts nach Skandinavien vordrangen, anfangs noch über die Ostsee nach Südosteuropa abwanderten, dann aber über Skandinavien eine große Beharrungstendenz zeigten. Infolgedessen herrschte in ganz Mitteleuropa ebenso wie im Norden des Erdteils dauernd Rückseitenwetter, und da das Maximum des Luftdrucks augenscheinlich auch weiterhin auf dem Atlantik bleiben wird, wogegen von Island aus neue Wirbel seinen Nord- und Ostrand bestreichen, so ist ein Ende des rauhen Rückseitenwetters immer noch nicht zu erkennen.

Beuthen und Kreis.

* **Auszeichnung.** Den Oberkellnern Franz und Kirschenberg wurde die Ehrendenkmünze am schwarz-weiß-roten Bande mit Kampfabzeichen verliehen.

* **Geschäftsjubiläum.** Am heutigen Sonntag begeht der Steinmetzmeister Gustav Erdelt, Piekarer Straße 45, sein 25 jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Der Vortragsabend, der von Parteifreunden sehr zahlreich besucht war, brachte zuerst einen Vortrag des Pfarrers Seidel, kath. Religionslehrers in Hindenburg. Er legte dar, daß er als Geistlicher nur ungern in die politische Oeffentlichkeit trete, es aber tue, weil Pfarrer Ulitzka für das Zentrum gesprochen habe. Deshalb habe er bekunden wollen, daß die Katholiken sehr wohl das Recht haben, der Deutschnationalen Volkspartei anzugehören. Helfen in unserer Not kann uns nur das Nationalgefühl, das durch sittliche Erwägungen gepflegt wird. Wir brauchen Staatsautorität und eine starke Staatsgewalt, die am besten in einer monarchistischen Staatsform gesichert sind. Die religiös sittlichen Kräfte müssen sich in Handlungen auswirken und Unduldsamkeit auch auf konfessionellem Gebiet unmöglich machen. Beide christlichen Bekenntnisse sollen in Hochschätzung und Liebe zusammenarbeiten, um die Not des Volkes zu bekämpfen. Namens der evangelischen

Die Deutsche Volkspartei
ist die Partei
des ruhigen Blutes.
Wahlbüro: Kaiserplatz 6a, 1. Etage.

Die Deutsche Volkspartei
ist die Partei
des ruhigen Blutes.
Wahlbüro: Kaiserplatz 6a, 1. Etage.

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Schaffen Max Odoys.

Zur Ausstellung seiner Werke in Oppeln.

Von

Ewald Hempel, Oppeln.

Wenn die Eichendorffgemeinde mit ihrer ersten Kunstausstellung in Oppeln Werke Max Odoys zeigt, so vermittelt sie damit einem größeren Kreis einen Einblick in das Werden eines Weggenossen, der uns Mittler sein kann für das, was unsere Zeit bewegt. In seinen Werken spricht der heimattreue Künstler Odoy unmittelbar zu uns, und durch sein Schaffen kann er uns ein Führer in unserem Bestreben werden, unser Wirken und Gestalten zu beseelen.

Die umfangreiche Ausstellung im Kunstsalon Glauer bringt aus der künstlerischen Werkstätte Odoys, dessen Mappenwerke „Oberspaziergang", „Grubenarbeit" und — als das köstlichste — „Die Zobtenfahrt" schon bekannter geworden sind, vor allem graphische Arbeiten, aus denen ein unzweifelhaft starkes Talent und gewissenhafteste Schulung spricht. Alles ist in einer feingefühlten Art auf das Papier gebracht, verrät viel Fabulieren und doch in allem straffe Komposition, ist immer groß gesehen. Darunter auch einige prächtige Holzschnitte, wie das kraftvolle Portrait Bruno Arndts. In späteren Studien finden sich viele problematische Motive, vermutlich unter dem Einflusse gründlicher Studien an Dürer und Grünwald. Aus den Vorjahren stammen eine große Anzahl von Gemälden: Drei Portraits, sehr liebevoll in der Durchführung, besonders die malerisch ungemeine feine Behandlung der Gesichtszüge, ferner mehrere Stilleben, impressionistisch, mit sicherer Stielerfassung, darunter ein Buddha und Arbeiten mit einer mystisch tief glühenden Musik der Farbe. Von Landschaften oberschlesischer Motive zeigen besonders ein Flußmotiv mit warmem goldburchflimmerten Nachmittagssonnenglanz und eine Gebirgslandschaft mit Nebel eine gründliche Verarbeitung zeitgenössischer Malprobleme.

Eine Anzahl von Gemälden expressionistischer Auffassung legt dar, daß Odoy, frei von aller Gebundenheit an Modeströmungen, auf dem Wege ist, alles Geschaute und alles, was in und zu ihm spricht, im Streben nach letzter, höchster Form wesenhaft zu gestalten. Zu der Gruppe dieser Arbeiten gehört die Front eines Großstadthinterhauses, malerisch frisch und kraftvoll, eine ergreifende Anklage. Dann das Bergstück, eine Felsenkrone nur, und doch ganze Majestät des Gebirges darstellend. In der Geschlossenheit und Monumentalität des Ausdruckes erinnern diese Arbeiten an den Satz einer Sinfonie. Die gleiche Gewalt des Rhythmus, ebenso stark architektonisch wie malerisch, schwingt auch in den 5 Blättern des Schwarzweiß-Cyklus „Missa solemnis", von transzendentaler Inbrunst durchglüht, zu sakraler Andacht gesteigert.

Wir können sicher sein, daß Odoy der Sehnsucht unserer Zeit nach Geistigkeit und Beseelung noch manches Werk der Erfüllung bringen wird. Der Erfüllung auch in dem Sinne, daß es seiner schöpferischen Natur gelingen möge, das Problematische zu überwinden und uns von dem noch mehr zu geben, was in seinen so überaus feinen Studien an den Musiker, an Carl Maria von Weber erinnert, von dem, was als Grundzug seines Wesens das Liedhafte in ihm ist.

Die Kunst des altitalienischen Geigenbaues.

Trotz aller Künste der modernen Technik war es bisher nicht gelungen, auf dem Gebiete des Geigenbaues das alte italienische Konstruktionsgeheimnis zu entdecken. Die Meistergeigen, die von Amati, Guarneri und anderen Italienern gebaut worden sind, haben trotz aller Bemühungen ihresgleichen nicht wieder gefunden. Unnachahmlich blieb der edle und einschmeichelnde Ton, der von ihnen unter der Künstlerhand ausströmte. Für die Ausübung der Geigenkunst war dieses ungelöste Geheimnis ein großer Nachteil. Alle anderen Instrumente sind durch die moderne Technik verbessert worden. Man denke nur an den Unterschied zwischen dem Spinett, auf dem Beethoven spielte, und dem herrlichen Flügel, der heute unsterbliche Melodien zu neuem Leben erstehen läßt. Die Geigenkunst ist schlimmer daran. Die italienischen Meistergeigen sind ihrer Zahl nach beschränkt und ihres hohen Preises und ihrer Seltenheit wegen zum Teil für die ausübende Tonkunst ein verzaubertes und verschlossenes Paradies.

Kein Wunder, daß unter diesen Umständen es nie an Versuchen gefehlt hat, dem Konstruktionsgeheimnis der altitalienischen Geigen auf die Spur zu kommen. Gelegentlich hatte diese Arbeit auch Erfolge, aber zu einer wirklichen Lösung des Problems kam es nie. Erst jetzt gelang es Professor Koch, die Eigenschaft nachzuweisen, der die altitalienischen Geigen ihr Geheimnis verdanken. Und wenn damit auch der Bau gleichwertiger Geigen an sich noch nicht gesichert ist, so läßt sich doch erwarten, daß man allmählich dem Ziele näher kommen wird. Professor Koch ist als Physiker und als Musiker an seine Aufgabe herangetreten, und er verdankt es dieser Kombination des Gelehrten und des Künstlers in seiner Person, daß sich ihm das Geheimnis nach systematischen Versuchen entschleierte. Er erkannte sehr rasch, daß der Eigenklang der italienischen Geigen nicht auf ihren Größenverhältnissen beruht. Manche Geigenbauer haben das Geheimnis hier gesucht und den Schnitt und die Größen der italienischen Geigen nachgeahmt. Der Mißerfolg gab ihnen Unrecht. Professor Koch erkannte, daß der edle Ton eine Eigenschaft des Materials ist, und er stellte fest, daß der besondere Klangcharakter dieser Instrumente durch einen obertonreichen und weichen Gehalt ausgezeichnet ist, wie er durch die Schwingungen einer homogenen, in sich geschlossenen Masse entsteht. Das Vorbild eines solchen Tones ist der Klang der Glocke, die auch nur dann voll und weich und edel klingt, wenn sich in ihrer Masse kein Bläschen und kein noch so feiner Riß befindet.

Professor Koch ging von dieser Festsetzung aus und wies denn auch sehr bald nach, daß das Holz der alten Meistergeigen auf künstlichem Wege homogen und dicht gemacht worden ist. Dieser Prozeß ist vor der Lackierung ausgeführt worden. Das Holz wies in fester Bindung eine eigenartige Substanz auf, die seine Poren füllte. Der Beweis war leicht zu führen, daß dieses abgedichtete Holz eine ganz andere Klangschönheit erzeugte, als das gewöhnliche Holz. Darauf nun machte der Forscher langjährige Versuche, um die durchsichtige Füllungssubstanz zu erkennen, die die Holzporen der altitalienischen Geigen ausfüllte. Man verwandte zu diesem Zwecke Oele, die beim Abtrocknen die Holzporen füllte, und man fand, daß derartig präparierte Hölzer auch im unlackierten Zustand einen sehr musikalischen Ton gaben. Nachdem dieses Verfahren erprobt war, schritt man zum Bau von Geigen aus derartig präparierem Holz. Die Erfahrung zeigte, daß man dabei jede Geige anders behandeln muß, da das Holz je nach seiner Be-

Parteigenossen begrüßte es Superintendent Schmula mit warmen Worten, daß die katholische Majorität so befreiend durch den Mund eines priesterlichen Erziehers des Volkes äußere. Die Evangelischen müssen hier auch als Minderheit aushalten: „Hier sind wir, und hier bleiben wir." Sie müssen sich einsetzen für eine Volksgemeinschaft auf paritätischer Grundlage. Rektor Günther (Gleiwitz) zeigte in seinen Ausführungen über die praktische Arbeit im Stadtparlament, wie diese getragen werden müsse von hohem sittlichen Verantwortungsgefühl. Nicht das Interesse Einzelner und einzelner Wirtschaftsgruppen dürfe die Stadtverordneten leiten, sondern lediglich die gerechte Abwägung des Wohles der gesamten Bürgerschaft und der Stadtgemeinde. Eine wohlgelungene Aufführung eines Volksstückes aus dem bedrängten Ruhrrevier „Deutsche Not", beschloß den Abend.

* **Wahlen zum Gewerbe- und Kaufmannsgericht.** Zum Vorsitzenden des Gewerbegerichts wurde Stadtrat Kubera und zum ersten bezw. zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Bürgermeister Leeber, bezw. Stadtrat Dr. Kasperkowitz gewählt. Vorsitzender des Kaufmannsgerichtes wurde Bürgermeister Leeber. Zu den beiden stellvertretenden Vorsitzenden wurden die Stadträte Kubera und Dr. Kasperkowitz gewählt.

* **20 Mark Gold = 450 000 Mark Papier.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 25. d. Mts. ab bis auf weiteres zum Preise von Mark 450 000 für ein Zwanzigmarkstück, Mark 225 000 für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 9000 fachen Betrage des Nennwertes.

* **Billige Fahrkarten** für Juli. Die Gültigkeit der Fahrkarten mit viertägiger Geltungsdauer wird bei der Tariferhöhung zum 1. Juli nicht beschränkt. Die Fahrt kann innerhalb der viertägigen Geltungsdauer angetreten werden, muß aber innerhalb dieser vier Tage beendet sein. Auch die mit Rückfahrt gekennzeichneten Fahrkarten sind so zu benutzen. Mit Fahrkarten von längerer Geltungsdauer als 4 Tage, z. B. Berlin bis London, die mit einem Tage des Juni abgestempelt sind, muß die Fahrt bis spätestens 3. Juli angetreten werden.

* **Für die Sommersonderzüge nach München** im Juli und August werden auch Sonderzugkarten nach Berchtesgaden, Obersdorf und Garmisch-Partenkirchen ausgegeben.

* **Der Betrieb der Mittelstandsküche.** Der Magistrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung am Donnerstag mit einem Vertragsentwurf über den Betrieb der Mittelstandsküche, der vom Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke vorgelegt war. Dem Entwurf, über dessen Inhalt der Magistrat nichts bekannt gegeben hat, wurde zugestimmt.

* **Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.** Die Sätze der Erwerbslosenunterstützung wurden vom Magistrat nach den Sätzen der Ortsklasse A des Erlasses des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 8. Juni mit Wirkung vom 4. Juni erhöht.

* **Erhöhung der Kehrlohntaxe.** Die Kehrlohntaxe wurde nach einem Beschluß des Magistrates vom 1. Juni ab entsprechend einer Verfügung des Regierungspräsidenten auf das 1200 fache der Durchschnittssätze vom Jahre 1914 erhöht.

* **Neue Badepreise.** Mit Wirkung vom kommenden Montag ab wurden die Badepreise und sonstigen Gebühren in den Freischwimmbädern erhöht, während die Badepreise in der geschlossenen Badeanstalt schon am Freitag eine Erhöhung erfahren haben.

* **Der Männergesangverein „Typographia"** hält heute, Sonntag, vormittag 10 Uhr, eine Versammlung ab mit wichtiger Tagesordnung.

* **Die Kriegsbeschädigten** begehen am heutigen Sonntag ihr Fahnenweihfest. An diesem beteiligt sich u. a. die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener. (Antreten 1 Uhr 30 Min. im Münchener Kindl) und die Schützengilde, diese, um Patenschaft auszuüben.

* **Einbruchsdiebstahl.** In einen Keller wurde ein Einbruch verübt und eine große Anzahl Weiß- und Rotwein, Ungarwein, Sekt, Rum und Likör im Gesamtwerte von zwei Millionen Mark gestohlen.

* **Beschlagnahme.** Bei einem Altwarenhändler wurde von der hiesigen Polizei ein Posten Eisenteile, der nicht eingetragen war, beschlagnahmt.

* **Roßberg.** Oberleutnant a. D. Erich Frisch-Tatzky, Sohn des hiesigen Roßberger Lehrers Franz Frisch, hat an der Universität Würzburg zum Doctor iuris utriusque mit dem Prädikat „cum laude" promoviert.

Gleiwitz und Kreis.

* **Die nächste Sitzung der Stadtverordneten** findet am Donnerstag, 28. Juni, im Stadtverordnetensitzungssaale statt. Auf der Tagesordnung stehen 19 Punkte. Die Versammlung wird sich u. a. mit der Erweiterung der Garderobenräume im Parkett des Stadttheaters befassen.

* **Wahlen zu den Gewerbesteuerausschüssen.** Im Finanzamt fanden die Neuwahlen der Mitglieder der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen 2, 3, und 4 für den Stadt- und Landkreis Gleiwitz einschließlich Restkreis Rybnik statt. Für die 2. Klasse wurde kein Steuerausschuß gewählt. Für den Landkreis wurden in der 2. Klasse Kaufmann Julius Fröhlich (Laband), Kaufmann Julius Piestrzonnek (Laband) und Kaufmann Paul Vogel (Laband) gewählt; als Stellvertreter Kaufmann Max Lanau (Tost), Gastwirt Schubert (Richtersdorf) und Gastwirt Adolf Ribarsch (Klüschau). Für die 3. Klasse im Stadtkreis Gleiwitz wurden bestimmt: Tapezierermeister Josef Brauner (Gleiwitz), Schornsteinfegermeister Johann Palluch (Gleiwitz) und Schneidermeister Klemens Chrostek (Gleiwitz), als Stellvertreter Schuhmachermeister Franz Niemietz, Klempnermeister Johann Schindler und Bäckermeister Friedrich Blaszyk, sämtlich aus Gleiwitz, für den Landkreis Gasthausbesitzer August Wutke (Ciondlas), Bäckermeister Konstantin Grabinski (Laband) und Kaufmann Franz Sonnek (Schechowitz), als Stellvertreter Lagerhalter Paul Bogusch (Kieferstädtel), Viehhändler Ignatz Kalus (Tost) und Kaufmann Josef Poremba (Peiskretscham). In der 4. Klasse wurde weder im Landkreis noch im Stadtkreis Wahlen getätigt. In den Klassen, für die niemand gewählt wurde, gehen die Befugnisse auf den Vorsitzenden über.

* **Spende.** Am Werbetage für Spielplätze stiftete Kaufmann Georg Reichmann dem Stadtverband für Leibesübungen 200 000 Mark.

* **Reichstagspräsident Löbe in Gleiwitz.** Eine öffentliche Volksversammlung findet, wie im Anzeigenteil bekannt gegeben wird, am heutigen Sonntag um 10 Uhr 30 Min. im großen Saale des Volkshauses (Neue Welt) statt. Reichstagspräsident Loebe wird über das Thema: „Volksnot und Volksrecht" sprechen.

* **Beschlagnahmte Schmuggelware.** Der Lokomotivführer Alexander Schikora und der Fleischer Friedrich Bischof, beide aus Myslowitz, wurden hier beim Schmuggeln überrascht und festgenommen. Ihnen wurden 20 Rollen Taftbänder im Werte von drei Millionen Mark und eine große Menge Zigaretten abgenommen.

* **Festgenommene Diebe.** Der Zimmermann Anton Panziallek aus Polnisch-Neukirch, das Dienstmädchen Olga Ulbrich und die ledige Anna Habel aus Gleiwitz wurden beim Stehlen überrascht und festgenommen.

Kosel und Kreis.

* **Festnahme.** Freitag vormittag wurde auf dem Bahnhof Kandrzin das Dienstmädchen Mosler festgenommen, weil sie im Forms Hotel in Oppeln, wo sie bedienstet war, Wäsche im Werte von drei Millionen Mark gestohlen hatte. Das Diebesgut wurde bei ihr vorgefunden und beschlagnahmt.

Ratibor und Kreis.

* **Die neuen Fleischpreise** wurden wie folgt festgesetzt: Schweinefleisch 12 600—13 000 M, Rindfleisch 11 600—12 000 M, Kalbfleisch 11 600—12 000 M, frischer Speck 16 000 M für das Pfund.

* **Einbruch in das Parkhäuschen im Eichendorff-Park.** Zwei Banditen erbrachen die Tür des Parkhäuschens. Während der eine Schmiere stand, räumte der andere Bier, Liköre und Süßigkeiten heraus, an denen sich beide gütlich taten. Dann rafften sie Zigarren, Zigaretten, Liköre usw. zusammen, packten ihre Beute in gleichfalls gestohlene Tischtücher, mußten aber die Beute im Stich lassen, da sie verscheucht wurden.

* **Schießerei zwischen Schutzpolizei und Banditen.** Freitag nacht wurde in der Nähe der „Erholung" eine Streife der Schutzpolizei aus der Dunkelheit heraus scharf beschossen. Es handelt sich hierbei um Banditen, die seit einiger Zeit diese Gegend durch fortwährende Einbrüche unsicher machen. Die Streife erwiderte sofort das Feuer. Den Banditen gelang es aber, im Schutze der Dunkelheit zu entkommen.

Loebschütz und Kreis.

* **Unglücksfall beim Großfeuer in der Kaserne.** Bei den Rettungsarbeiten während des Großfeuers in der hiesigen Husarenkaserne ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Herauswerfen der Ausrüstungsgegenstände wurde ein Reichswehrsoldat durch eine herabgeworfene Lanze so schwer am Kopf verletzt, daß er in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

Ost-Oberschlesien.

Kattowitz und Kreis.

* **50 Jahre Kreis.** Am heutigen Sonntag kann der Kreis Kattowitz das Jubiläum seines 50 jährigen Bestehens begehen. Aus diesem Anlaß finden in der Marienkirche ein feierlicher Gottesdienst und im Wojwodschaftsgebäude eine kleine Feier statt.

* **Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose.** Wegen Gründung eines Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose für den Bezirk der Wojwodschaft Schlesien waren etwa 20 Personen im Magistratssitzungszimmer zusammengetreten. Es waren vertreten die Wojwodschaft durch Medizinalrat Dr. Rostek und Herrn Kreisarzt Dr. Koloczek, der Magistrat durch Stadtrat Dr. Bachmann und Magistratsrat Dr. Blume, Vertreter der Krankenkassen und der Gewerkschaften aller Richtungen. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Verhandlungsleiters, Stadtrats Dr. Bachmann hielt Sanitätsrat Dr. Glaser einen längeren Vortrag über die Tuberkulosebekämpfung im allgemeinen und die Arbeit der früher hier bestandenen Ortsgruppe im besonderen. Krankenkassendirektor Firsche referierte sodann über die Beziehungen der Krankenkassen zu den Bestrebungen der Tuberkulosenfürsorge und Tuberkulosebekämpfung. Kinderarzt Dr. Bruck beleuchtete diese Frage vom Standpunkte der Prophylaxe und rechtzeitigen Fürsorge im Kindesalter. Es wurde schließlich beschlossen, zunächst einen vorbereitenden Ausschuß zu wählen, der eine bereits für Donnerstag, 28. Juni, im Stadtverordnetensitzungssaale einzuberufende öffentliche Versammlung vorbereiten soll, in der die endgültige Gründung eines Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose erfolgen soll.

* **Diebstähle.** Dem Kaufmann Perls von der Querstraße stahlen im Zollamt zwei Burschen aus der linken Brusttasche die Brieftasche mit 100 000 Mark Inhalt und Papieren. Die gestohlene Verkehrskarte sandten die Diebe dem Eigentümer durch ein Kind zurück. — Freitag vormittag wollte ein Angestellter für seine Firma 30 000 000 Mark in der Deutschen Bank einzahlen. Ein Beobachter, der anscheinend über den Inhalt der Tasche unterrichtet war, riß dem Angestellten die Tasche aus der Hand und flüchtete. Der Bestohlene war jedoch schneller, erwischte den Spitzbuben und übergab ihn der Polizei.

Königshütte.

* **Der Wochenmarkt am Sonnabend** war trotz des schlechten Wetters gut besucht. Es wurden verlangt für Krakauer 11—12 000 Mark, für Preßwurst 7500 M, für Leberwurst 7500 M, für Polnische 8000 M, für Braunschweiger 11 000 M, für Kalbfleisch 6000 M, für Rindfleisch 8000 M, für Schweinefleisch 8—9000 M, für Rauchfleisch 14 000 M, für Speck (roh) 14 000 M, geräuchert 16 000 M, für Herz 4000 M, für Schmalz 18 000 M, für Margarine 16—17000 M, für Butter 20 bis 22 000 M, für Talg 6000 M, für ein Ferkel 350—600 000 M, für eine Ziege 400 000 M, für ein Kaninchen 30—40 000 M, für einen Truthahn 70 000 M, für eine Gans 60—80 000 M, für eine Henne 35—50 000 M, für ein Paar Tauben 30 000 M, für Zwiebeln 4000 M, für ein Bündel Mohrrüben 1000 M, für Rote Rüben 1000 M, für Sellerie 1000 M, für Spargel 12 000 M, für Blumenkohl 7000 M, für Oberrüben 2000 M, für Stachelbeeren 3500 M, für Kirschen 4—5000 M, für einen Kopf Stallat 400 M, für einen Liter Pilze 8000 M, für Schoten 6000 M, für Gurken 6—8000 M, für eine Zitrone 600 M, für eine Apfelsine 2000 M.

* **Unglücksfall.** Beim Füllen eines Wagens am Hochofen 3 der hiesigen Hütte fiel der Arbeiterin Kaul von hier ein Stück Eisen auf den Fuß, daß sie schwerverletzt ins Knappschaftslazarett geschafft werden mußte.

Tarnowitz und Kreis.

* **Der Woiwode Schultis** stattete der hiesigen Stadt einen Besuch ab. Er besuchte das Landratsamt, das Gymnasium und das Seminar. Die Spitzen der Behörden versammelten sich zu einer Aussprache im Landratsamt.

* **Kommunionfeier.** Am heutigen Sonntag gehen die Schulkinder aus den Volksschulen, gleich ob deutscher oder polnischer Zunge, das erste Mal zum Tisch des Herrn.

* **Ueberfahren.** Beim Aussteigen aus dem Zuge wurde auf dem Bahnhof Radzionkau der Arbeiter Paul Markusik (Radzionkau) überfahren. Er war im Begriff nach Tarnowitz zu fahren. Der Zug war bereits in Bewegung, als er ausstieg. Er trat fehl und fiel unter den Zug. Der Tod trat sofort ein.

Lublinitz.

* **Unterschlagung.** Hier unterschlug ein Beamter vom Bahnhof mehrere seinen Kollegen gehörenden Lohnbeutel und verschwand. Die Kollegen des Flüchtenden sind zusammen um etwa drei Millionen Mark geschädigt.

Aus den Gerichtssälen.

Das Wuchergericht Ratibor verurteilte am Sonnabend den Landwirt Karl Adamczyk (Ostrog) wegen Preistreiberei beim Verkauf eines Bullen zu einer Geldstrafe von fünf Millionen Mark Geldstrafe, die Frau Berta Kaska (Pommerwitz) wegen Preistreiberei beim Butterverkauf zu 250 000 Mark Geldstrafe, die Frau Johannes Foika (Katscher) wegen fahrlässiger Preistreiberei zu 10000 Mark Geldstrafe, den Franz Dominik (Borislawitz) wegen Salvarsanschiebung zu sechs Monaten Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe, den Schlosser Emil Krzisek (Plania) wegen Salvarsanschiebung zu sechs Monaten Gefängnis und 500000 Mark Geldstrafe und den Arbeiter Emil Gose (Plania) wegen Salvarsanschiebung zu sieben Monaten Gefängnis und 500000 Mark Geldstrafe. Dem Angeklagten Krzisek wurde eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugebilligt. Der Angeklagte Dominik wurde sofort ins Gefängnis gebracht. Weiter wurden verurteilt die Pauline Grychtol (Biobrek) wegen vorsätzlicher Preistreiberei zu 40000 Mark Geldstrafe, der Josef Frenzel (Steubendorf) wegen fahrlässigen Vergehens gegen die Preistreiberei-Verordnung zu 20000 Mark Geldstrafe, der Landwirt Franz Czaja (Grochowitz) wegen Preistreiberei beim Verkauf von Kartoffeln zu 500000 Mark Geldstrafe, die Bäckerfrau Pauline Wundschik (Kostenthal) zu 50000 Mark Geldstrafe, der Händler Rotk (Stöblau) zu 80000 Mark Geldstrafe. Die beiden letzteren hatten ohne behördliche Handelserlaubnis Getreide angekauft. Wegen Beihilfe hierzu wurde der Getreidehändler Schlesinger (Cosel) zu 300000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Für Postabonnenten

die auch im Juli die „Ostdeutsche Morgenpost" zugestellt zu erhalten wünschen, ist es

die höchste Zeit

zur Bezugserneuerung, wenn keine Unterbrechung in der Lieferung eintreten soll.

schaffenheit eine mehr oder minder ausgiebige Behandlung mit der Oelsubstanz verlangt. Hat man die gewünschte Tonfärbung erzielt, so muß das Holz einer Sonnentrocknung unterworfen werden, die je nach den Umständen Monate oder auch Jahre dauert. Erst dann kann man an die Lackierung gehen, deren Ausführung bei der Erzeugung des Tons ebenfalls außerordentlich ins Gewicht fällt.

Die nach diesem Verfahren gebauten Geigen sind musikfachverständigen Zuhörern im Wettbewerb mit altitalienischen Geigen im Spiele vorgeführt worden. Dabei wußte weder der Spielende noch der Zuhörer, welcher Art das vorgeführte Instrument war. Die Geigen waren lediglich durch Nummern kenntlich gemacht. Das Urteil der Sachverständigen war also denkbar unbefangen. Es sprach mit 26 Punkten den Preis einer Koch-Geige aus dem Jahre 1921 zu. Dann folgte eine Amati mit 19 Punkten und weiter in bunter Mischung Geigen, die von Prof. Koch oder von altitalienischen Meistern hergestellt waren. Insgesamt erzielte die neugebaute Geige 53, die italienische 48 Punkte. Es scheint also tatsächlich, daß Professor Koch den italienischen Meisterinstrumenten ihr Geheimnis abgelauscht hat.

Reinhardts Wiener Bühne. Max Reinhardt hat die Direktion des Josefstädter Theaters in Wien übernommen, die Josef Jarno nach 25jähriger Tätigkeit verläßt. Es soll jetzt mit der teilweisen inneren Neugestaltung des Theaters begonnen werden, damit zum Herbst die Reinhardt-Saison beginnen kann.

Deutsche expressionistische Kunst in Amerika. In New York ist in den Anderson Art Galleries eine Ausstellung moderner deutscher Kunst eröffnet worden, die den Amerikanern vor allem einen Begriff von den Bestrebungen des deutschen Expressionismus geben soll. Von deutschen Malern haben u. a. ausgestellt: Pechstein, Nolde, Klee, Nauen, Rohlfs, Schmid-Rottluff, Seewald, Campendonk, Casper, Feininger, Heckel, Degner.

Rembrandts „Architekt" in Kassel angezweifelt. Professor Dr. W. Martin, der Direktor des Mauritshuis im Haag, gibt in einem Aufsatz „Zur Rembrandt-Forschung", den er im „Kunstwanderer" veröffentlicht, der Meinung Ausdruck, daß das Bild „Der Architekt" in der Galerie Kassel kein Rembrandt sei, sondern eine alte Kopie nach einem verschollenen Original, das er „sich ganz in der Art des sitzenden Mannes von 1652 beim Herzog von Devonshire denke, womit auch in den Maßen Verwandtschaft besteht. Da das Kasseler Bild schon 1749 im Inventar erwähnt ist, kann die Kopie spätestens aus dem 18. Jahrhundert sein."

Richtlinien für die Gestaltung der Lesebücher sind von dem preußischen Unterrichtsminister herausgegeben worden, aus denen wir folgendes hervorheben: Das neue Lesebuch soll die Eigenart der durch natürliche wie geschichtliche Kräfte entwickelten Landschaften zeigen. Die Auswahl des Lesestoffes paßt sich der Landschaft und der Art der Lebensweise und Beschäftigung der Bevölkerung nach Möglichkeit an. Die heimatliche Mundart muß mit einer nicht geringen Anzahl wertvoller Proben vertreten sein. Es ist alles fernzuhalten, was den Forderungen der Duldsamkeit in den verschiedenen Schulen nicht entspricht. Es ist unbedenklich, daß das gleiche Lesebuch sowohl in Knaben-, Mädchen- und gemischten Schulen gebraucht wird. Ausdrücklich moralisierende Erzählungen sind zu vermeiden. Von geschichtlichen, volkswirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Stoffen sind die auszuscheiden, die den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen nicht entsprechen. Neben der Bibel und dem Grundschullesebuch empfiehlt es sich, für die vier oberen Schuljahre ein nach Jahrgängen nicht weiter gegliedertes Lesebuch zu schaffen. Nicht ein verwirrendes und abstumpfendes Vielerlei, sondern mit zunehmender Reife umfassendere Lesestücke sind darzubieten. Zur Ergänzung des Lesebuches sind geeignete Einzelschriften oder in sich geschlossene Sammelbändchen heranzuziehen. Es ist aber auch gestattet, in den oberen Schuljahren das Lesebuch durch Einzelschriften völlig zu ersetzen. Zu diesem Zweck sollen Verzeichnisse derjenigen Einzelschriften aufgestellt werden, die für die Schulen des in Frage stehenden Bezirks geeignet erscheinen. Die Genehmigung dieser Verzeichnisse erfolgt durch den Minister. Die Einführung der neuen zu genehmigenden Lesebücher soll so gefördert werden, daß sie am 1. April 1924 erfolgen kann.

Die erste Bergsteigerhochschule. Der Schweizer Alpenklub hat in Klosters eine Bergsteigerhochschule, die erste derartige Hochschule, ins Leben gerufen. Sie wird im Juli eröffnet. Die Unterrichtskurse beginnen mit einem theoretischen Unterricht. Dann wird Unterricht über das Verhalten bei Unglücksfällen, über Notsignale, über erste Hilfeleistungen und die Pflichten einem Abgestürzten gegenüber erteilt. Nach der theoretischen Vorbereitung werden unter sachgemäßer Führung Bergbesteigungen vorgenommen. Der Unterricht erfolgt in deutscher und englischer Sprache.

Der Bruder des letzten Zaren als Dramatiker. In Reval brachte der „Deutsche Theaterverein ein religiöses Drama „Der König der Juden" zur Aufführung. Das Drama ist aus dem Russischen in das Deutsche übersetzt. Auf dem Theaterzettel war der Verfasser mit K. K. bezeichnet. Hinter diesem Pseudonym verbirgt sich der ehemalige Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, ein Bruder des letzten Zaren, der auch früher schon als Schriftsteller hervorgetreten ist. Das Stück spielt in Jerusalem und behandelt die Geschichte Christi vom feierlichen Einzug Jesus' in Jerusalem bis zum Tage der Auferstehung. Es ist durch seinen Stimmungsgehalt und starke Effekte bemerkenswert.

Heilung der Paralyse? Im Verein für Psychiatrie und Neurologie in Wien hielt Dr. Dattner einen Vortrag über die vielfachen Heilerfolge bei Paralyse nach der neuen Methode Wagner-Jauregg's. Während man nach Krafft-Ebing unter 2500 Fällen keinen einzigen geheilten Paralytiker finden konnte, wurde jetzt in Wien und Prag in den Kliniken in mehr als 300 Fällen eine bedeutende Besserung, in hohen Prozentsätzen vollständige Heilung herbeigeführt. Die Wassermannsche Reaktion wurde negativ, die Spirochäten verschwanden aus dem Blute, arbeitsunfähig gewordene Paralytiker konnten wieder ihrem Beruf nachgehen, Kranke, die ihre Sprachfähigkeit einbüßten, gelangten wieder ganz oder teilweise zum Sprachvermögen. Das Verfahren besteht darin, Fieberzustände künstlich zu erzeugen, nachdem man festgestellt hatte, daß die Malaria bei Paralytikern günstige Veränderungen hervorgerufen hatte, weil das hohe Fieber die im Blute befindlichen Spirochäten vernichtete. Nur in sechs Fällen blieb die Methode Wagner-Jauregg's wirkungslos, und ein einziger Fall endete mit dem Tode des Patienten.

Stadttheater Beuthen. Wochenspielplan: Sonntag, nachmittag: „Katja, die Tänzerin"; abends: „Das Gebirgsmädel": Montag und Dienstag: Geschlossen; Mittwoch: „Die kleine Sünderin", Erstaufführung; Donnerstag: „Die kleine Sünderin"; Freitag: „Katja, die Tänzerin"; Sonnabend: „Die kleine Sünderin"; Sonntag, nachmittag: „Katja, die Tänzerin"; abends: „Die kleine Sünderin."

Naturwissenschaftliche Ausstellung Gleiwitz. Auf allgemeinen Wunsch ist die Aquarien- und Terrarienausstellung im Oberschlesischen Museum zu Gleiwitz bis zum Freitag, den 29. Juni, verlängert worden.

Nr. 172. — 24. Juni 1923.

Literarische Rundschau der Ostdeutschen Morgenpost

Enttäuschung.

Von

Dr. Franz Thierfelder, Beuthen.

Die Stunden lauschen still hinaus,
Es ist, als klängen leichte Schritte,
Erwartung liegt im ganzen Haus
Und volle, warme, stumme Blicke,
Nun komm, Marie!

Das Tor springt auf — so weit, so weit!
Als sollt' die Welt hier Einzug halten.
Ich muß vor Herzensbangigkeit —
Und wildem Glück, die Hände falten.
Nun komm, Marie!

Die Stunden lauschen still hinaus,
Fremd ist und längst der Schritt verklungen.
In tiefen Schatten liegt das Haus,
Ein Herz ist irgendwo zersprungen.

— — — — — — —

Paul Gurk.

Ein neuer Fabeldichter. *)

Von

Professor Dr. R. Petsch, Hamburg.

Lesen wir heute noch Fabeln? Nicht von Berufs wegen, nicht um eines Nebenzweckes willen, sondern mit reiner Lust und ästhetischem Erbauung? Das letztere vielleicht nicht; denn die echte Fabel ist kein reines Erzeugnis, sie ist ein Zwitter des Verstandes und der Poesie. Sie will ergötzen und will belehren oder tadeln und erziehen zugleich, und wenn auch jeweils das eine oder das andere überwiegt, sie pendelt eben zwischen beiden Polen hin und her. Darum stockt die Fabeldichtung allemal in Zeiten, wo die Phantasie ihre vollen Rechte geltend macht, und sie steht wieder auf, sobald der Intellekt auch im Reiche der Kunst die Führung an sich zu reißen droht: so war es im Zeitalter des Rationalismus, bei den französischen Klassizisten wie in der deutschen Aufklärung; und es wäre an sich verständlich, wenn die jüngste Literaturbewegung, die trotz ihres ekstatischen Gehabens so viel Intellektualismus ausstrahlte, wenn der Expressionismus mit seinem „Schrei" nach dem „Wesentlichen" eine neue Blüte der Fabeldichtung hervorgerufen hätte. Aber freilich, das Wort Fabel allein schreckt ab; es hat so etwas Schulmäßiges und Schulmeisterliches an sich, so etwas Vergilbtes wie aus Urgroßmutters Tagen — man möchte sich nicht blamieren, man ist ja so modern! Und doch ist man wenigstens einer Art der Fabeldichtung überraschend nahe gekommen, die freilich am ehesten noch eine künstlerische Einstellung voraussetzt und ästhetischen Genuß verheißt: es ist die Parabel, die nicht um einer einzelnen Wahrheit willen geschrieben ist und mit dem Fabula docet schließt, sondern eine ganze typische Kette von Begebnissen auf ihre reinste und einfachste Form zurückführt und an einem Stoff demonstriert, der klareren Durchblick und schärfere Umrisse gewährt als die Wirklichkeit mit ihren Verknotungen und Verwirrungen. Wir alle kennen die Parabel des Propheten Nathan aus dem alten, die „Gleichnisse" Jesu vom Reiche Gottes aus dem neuen Testament. Jedesmal handelt es sich darum, nicht bloß die immer wiederkehrende Abfolge der Ereignisse und ihre ursächliche Verkettung klarer herauszuarbeiten, sondern auch den eigenen Wert der Dinge und ihren Stimmungsgehalt aufleuchten zu lassen und von der Oberfläche her zum Wesen vorzustoßen. Dies „Wesentliche" wurzelt natürlich bei der religiösen Parabel durchaus im Geistigen. Aber sind die Dramen unserer Expressionisten nicht zum guten Teile Parabeln weltlicher Art? Schon ihre Namenlosigkeit ist bezeichnend: der König, der Minister, der Vater, der Sohn, das Mädchen, die Dirne treten auf an Orten ohne bestimmten Charakter in einer bestimmungslosen Zeit, allenfalls in der Gegenwart, und das Ganze wirkt zwar nicht im Sinn der echten Fabel mit ihrem Docet, ist aber echte Parabel mit ihrem Ecce homo oder Ecce genus humanum, auch wohl Ecce mundus!

Es ist schon ein Zeichen von besserem Stilgefühl, wenn jüngere Dichter herausfühlen, daß eben doch das Drama, wie es sich seit den Tagen des Aischylos entwickelt hat, nicht die rechte Ausdrucksform für das neue Welterlebnis darbietet, und wenn sie zu der erzählenden Form zurückkehren, die denn auch die persönliche Stellung des Dichters ohne jedes gewaltsame Vordrängen ermöglicht, das in vielen der modernen Undramen so peinlich wirkt. Das gilt vor allem von der satirischen Auffassung der Mitwelt, die etwa bei Sternheim zur gehässigen Fratzenschneiderei wird, wo sie in erzählender Darstellung immer noch ästhetisch erfreulich wirken kann.

In diesem Sinne wollen die kleinen meist satirischen Erzählungen gelesen sein, die Paul Gurk unter dem Titel „Fabeln" veröffentlicht hat. Man würde freilich fehlgehen, wenn man diese feine und vielseitige Künstlernatur (die keiner „Schule", am wenigsten der „expressionistischen" angehört), schlechtweg als Satiriker fassen wollte. Freilich lehnt er die Wertungen der Welt mit skeptischem Lächeln ab, aber dies Lächeln verletzt nicht, es entspringt keinem grinsenden Nihilismus; dieser Dichter, der auch als Bildner mit feinem und sicheren Stil die Formen der Umwelt festzuhalten weiß und sie gern in seinem Lichte aus höheren Regionen aufleuchten läßt, er hat so viel verborgene Schätze in seiner Seele, er weiß um Geheimnisse, um die kein „Zivilisierter" von heute einzudringen weiß; er hört Schwingungen, er sieht Schattierungen und Nuancen mitten im Leben des Alltags, die dem blöden Auge der „Menschen von heute" verborgen bleiben und erlebt innere Ekstase und Umwälzungen, denen gegenüber alle äußerlichen Krafterlebnisse verblassen müssen. So zieht er denn auch in seinen Erzählungen gegen Scheinwerte zu Felde und zerstört liebgewordene Vorurteile, um mit innigster Liebe bei kindlichen Menschen zu verweilen, die träumend durchs Leben gehen oder in denen das Traumhafte, und das ist hier das Echte, das Menschliche, das aus den Tiefen der Seele zum Lichte drängende auf einmal durchbricht. Aber was in seinen Novellen gegen einander abgewogen ist, das tritt wohl auch auseinander und will jetzt seinen eigenen Weg bis zu Ende gehen: Gurks Fabeln zeigen uns den Dichter von der satirischen Seite und sie bergen wahre Perlen einer lächelnden Parabelkunst; eine seiner knappsten und schlagendsten, der Fabel noch am nächsten kommenden Geschichten ist:

„Die Raupe und das Blatt."

„Eine Raupe, in vielem Besitz der vorgeschriebenen Beine, lebte in harmonischer Ehe mit einem saftigen Blatt. Sie durchforschte es und nahm sein Gemüt völlig in sich auf — und wurden die zwei ein Leib.

Als das Blatt kahl war bis auf die Rippen, lispelte die Raupe, indem sie sich mit einem leichten Ekel abbog und nach einem andern Gegenstand ihrer Neigung tastete, unter heftigstem Ergrünen: „Wi Pi . . . . es scheint mir, du warst früher nicht so langstielig!" — Meisterhaft sind die beiden Hälften gegeneinander abgewogen mit ihrer Gegensätzlichkeit der Grundstimmung, der Darstellungselemente und vor allem der Sprache; und doch sind die beiden Teile verbunden durch die satirische Grundhaltung des Dichters, die als starker Unterton hindurchgeht, die im Anfang die schmalzigen Phrasen häuft und am Schluß den Widerwillen des Räupchens so drastisch schildert, daß es uns selber zum Ekel wird. Hier ist die „ideale Ehe" noch bildlich dargestellt! Vielleicht offenbart sich die Kunst des Dichters aber noch deutlicher, wenn er einen alltäglichen Vorgang aus dem Leben der „guten Gesellschaft" unmittelbar auf seine typische, knappste Formel bringt und in dem entsprechenden dröhnigen Pharisäerton vorträgt, ohne ein Wort der direkten Kritik, — nur daß durch jede Zeile das ironische Lächeln des Erzählers durchscheint. Und doch ist es nicht die feixende Grimasse der Simplizissimus-Karikatur. Man höre:

„Es war einmal ein wohlerzogener junger Mann aus der guten Gesellschaft, der kehrte von einem Nachmittagshammerschoppen aus einer guten Gesellschaft heim. Er war sehr heiter und ungemein mit sich zufrieden. Denn es war ihm gelungen, durch verschiedentlichste, intime Witze über die Weiber heftiges Gelächter und die schmunzelnde Zustimmung zu erreichen, daß er doch ein verfluchter Kerl sei.

Als er nun so in langen fröhlichen Schleifen dahinschritt, begegnete ihm eine Dame aus der guten Gesellschaft. Sie war hager und schon über das Alter des Gefallens hinaus. Aber da er sie offiziell kannte, lüftete er rechtwinklig den Hut und küßte der Dame die Hand.

Dies harmlose Begebnis reizte ein herumlungerndes Subjekt, das offenbar aus der Art geschlagen war, zu einem ironischen Lächeln. Und der wohlerzogene Mann ging hin und schlug ihm den Handschuh ins Gesicht. Und da es sich herausstellte, daß das Subjekt sogar satisfaktionsfähig war, wird man sich nächstens eine Fine bis zur Abfuhr schlagen. — Alle Tanten waren gerührt, daß es wirklich noch einen jungen Mann gibt, dem das Göttliche im Weibe heilig ist."

Wortwahl und Tonfall bedingen, daß wir sofort „im Bilde" sind und die richtige Einstellung gewinnen. Nicht immer ist das der Fall und leider gerade in den Fällen nicht, wo uns der Dichter vielleicht sein Bestes geben will. Wie ein großes Bekenntnis in Kunstsachen wirkt bei diesem traumhaften Dichter gleich die erste Fabel wohltuend und erfrischend, sobald wir ihren Sinn begriffen haben, denn wir haben die bewußten Poeten und die literarischen Geschäftemacher von Herzen satt und freuen uns des aufrichtigen Bekenntnisses zu dem „Lohn, der reichlich lohne", wenn das Lied aus frischer Seele dringt oder wenn das gepreßte Herz sich Luft macht. Daher der prachtvolle Gegensatz zwischen der „wibbeligen" Art des Grashalm-Publikums mit seinem konventionellen „Dichter"-Begriff und der ernsten, wortkargen Würde des edlen Teestrauchs in der Fabel „Der Teestrauch und der Grashalm".

Nur schade, die Pointe kommt zu spät. Manchem wird ja schon gleich zu Anfang das Geheimnis aufgehen, alle anderen aber müssen nun zurückblicken und die Fülle des Gebotenen ist zu stark, als daß wir sie blitzartig im Lichte des tertium comparationis zusammenzusehen vermöchten. Das ganze erinnert uns doch von fern her an Lessing warnende „Fabel" von der allzu lebhaften Ausschmückung der Fabel: er erzählt uns von dem Mann mit dem trefflichen Bogen, der seine Waffen so liebte, daß er sie mit kostbaren Schnitzereien ausschmücken ließ. Aber nun — zerbrach der Bogen. Diese Gefahr ist vielleicht noch größer bei einer der besten Fabeln: Die Lampe.

Hier tritt eine neue Gefahr hervor, die der künstlerischen Vollendung der neuen, alten Gattung in der Hand unseres Dichters droht: das Ueberhandnehmen des Wortspiels, das leicht peinlich wirkt und die behaglich-ernste Stimmung stört, aus der die Geschichten doch herausgeboren sind. Der Dichter tritt mit einem Kunststück vor uns hin, das wir vielleicht anstaunen, das aber äußerlich wirkt. Und in einigen dieser „Fabeln", wie der vom Bild und vom Rahmen, überhetzen sich die Wortspiele derart, daß auch eine ganze Reihe wenig zutreffender sich darunter mischen und eine unbefriedigende Gesamtwirkung eintritt:

„Das Bild wollte vor Lachen Falten werfen. Aber der Rahmen gestattete das nicht. Unbewegt und unentwegt entgegnete er: „Zum ersten Male bist du wirklich im Bild. Phantast."

Wem fällt dabei nicht die wortspielende Kunst eines Christian Morgenstern ein? Aber er betreibt sie in seinen Galgenliedern als Hauptsache, um ihrer selbst willen, mit selbstverständlicher Ueberlegenheit, und wir lassen sie uns — eine Weile lang! — recht gern gefallen. Bei Gurk haben wir den Eindruck, daß seine zweifellose, oft bewunderungswürdige Sprachkunst ihm gelegentlich einen üblen Streich spielt und ihn zu Wirkungen ad extrema vorgeführt, die den Organismus des Kunstwerkes zu schädigen drohen. Dennoch ist es ihm überraschenderweise gelungen, durch Ausschaltung des eigentlich Didaktischen und unmittelbar Polemischen, durch die meisterhafte Handhabung ironischer Stimmungsmittel die „Fabel", wie er sie nennt, ganz in das Gebiet der Kunst zu erheben und eine beachtenswerten Reihe von kleinen Meisterstücken in der neuen Gattung hervorzuzaubern. Das ist schon beachtenswert und wird hoffentlich von diesem künstlerischen Nebenwerk den Blick auf die eigentlichen Schöpfungen Paul Gurks lenken.

*) Sämtliche Werke von Paul Gurk sind im Verlage Friedrich Lintz, Trier, erschienen, nämlich „Fabeln", „Dreifaltigkeit", Novellen, „Die Wege des tiefen Hans", Roman.

Romane von Hertha Pohl.

Aus der Feder der bekannten oberschlesischen Schriftstellerin Hertha Pohl sind im Veduka-Verlag, Dillingen (Donau) zwei Romane erschienen. Das erste Werk, „Die Bettelgret", ein Schicksalsbild aus Oberschlesien, 239 Seiten, ist, wie sich unsere Leser erinnern werden, unter dem Titel „Die Bettelbude" in der „Ostdeutschen Morgenpost" abgedruckt worden. Wir begegnen in diesem Roman einer gewaltigen Gestaltungskraft, die im tiefen sozialen Mitempfinden, im echt Menschlichen ihre breiten Wurzeln geschlagen hat. Das Schicksal der Bettelgret ist mit einem so feinen psychologischen Gefühl für seelische Stimmungen geschrieben, daß wir der Tragik dieses jungen Gemütes in restloser Ergriffenheit folgen. Gebannt in die Kreise niederer, häßlicher Lebensbedingungen, erkämpft sich das innerlich starke Mädchen, stillgeworden in schmerzlicher Entsagung, den heiteren Frieden derer, die in der Beglückung eines engen Menschenkreises ihre Vollendung finden. Der soziale Unterton, der das Geschehene begleitet, läßt die dramatischen Wirkungen voll ausklingen. Naturbilder von sicherer Zeichnung und Tönung, gesehen mit den inneren Augen des sich einfühlenden Gemütes, bringen das beruhigende Moment in die oft unerbittliche Realistik der Schilderungen. Und am Ende der seelischen Bitternisse, die ein Menschenherz erdrücken können, siegt über den Ernst der schicksalsbestimmten Lebensmächte die versöhnende Frauengüte der Dichterin.

Auch der zweite Roman, „Der Weg der Martina Förster", 257 Seiten, ist unseren Lesern durch die Veröffentlichung in der „Ostdeutschen Morgenpost" kein Fremdling mehr. In ihm wächst aus trotzigen Kindesjahren die Gestalt der Martina Förster in immer größerer Vollendung ihres Eigenwesens herauf. Die häusliche Not treibt sie hinaus aus dem engen Kreis der ländlichen Stille, hinein in den brausenden Strudel Berlins. Aber hier häufen sich noch mehr die Bitternisse auf die ringende Menschenseele. Mißbraucht von dem Eigennutz fremdfühlender Verwandten, betrogen von der Selbstsucht eines ehrgeizigen Mannes, verlassen von jeder Menschengüte, treibt sie die Seelenqual nächtens an den Rand des Rumelsburger Sees, um im Tode Erlösung zu suchen. Doch in dieser Stunde der Verzweiflung findet sie in klarer Selbsterkenntnis ihren Lebensmut wieder und als zielbewußte Kämpferin kehrt sie in das Alltagsleben zurück, um es mit langsam sich steigender Sicherheit zu meistern. Die Krankheit ihrer Mutter ruft sie zurück in ihr Heimatdörfchen, wo sie durch die Liebe ihres Jugendfreundes die endliche Erfüllung ihrer Sehnsucht findet. Mit diesem Roman hat uns die oberschlesische Dichterin ein Werk geschenkt, das an Tiefe der Lebenswahrheit und Werdensenergie zu den besten Erscheinungen auf dem heutigen Büchermarkt gezählt werden muß.

Unsere Leser werden es sicher freudig begrüßen, daß die beiden Romane jetzt in Buchform vorliegen. Der Grundpreis für jedes der beiden Werke ergibt sich aus der Schlüsselzahl des Börsenvereins, mit drei multipliziert.

Ein Schlesienwerk.

In der Bücherreihe, die der Berliner Schriftsteller Erich Köhrer unter dem Gesamttitel „Deutsche Stadt — Deutsches Land" seit Jahresfrist im Lima-Verlag, Berlin-Charlottenburg herausgibt, ist soeben ein neuer Band erschienen, der „Niederschlesien" gewidmet ist. Auch dieses Werk legt wieder Zeugnis ab von dem zielbewußten Streben des Herausgebers, in seiner Bücherreihe allmählich ein Gesamtbild des neuen Deutschlands und seiner kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte aufzubauen. Führende Persönlichkeiten der Provinz Niederschlesien geben im ersten Teil eine übersichtliche Darstellung der landschaftlichen, geistigen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Sonderheiten der Provinz Niederschlesien. Das durch ein Geleitwort des Oberpräsidenten Zimmer eingeführte Werk enthält Beiträge von Männern der Wissenschaft: Prof. Dr. Knötel „Das deutsche Schlesien", Prof. Dr. Andreas „Schlesisches Kulturleben", Landeskonservator Dr. Burgemeister „Schlesische Denkmalspflege", von Männern der Praxis: Bergrat Prietze „Der Steinkohlenbergbau", Dr. Frahen „Schlesische Leinenindustrie", Dr. Rosenbaum „Die Breslauer Konfektion", von führenden politischen Persönlichkeiten und Beamten: Reichstagspräsident Löbe „Der schlesische Arbeiter", Oberbaurat Schierer „Schlesische Siedlungen", Reichsminister a. D. Gothein „Schlesische Wasserstraßen", Stadtbaurat Berg „Das Breslauer Stadtbild", Regierungspräsident Jaenicke „Von Land und Leuten". Dazu gesellen sich die Beiträge von Schriftstellern, die mit dem schlesischen Heimatboden verwachsen sind, wie von Hermann Stehr, der über die Grafschaft Glatz schreibt, und Fritz Engel, der „Schlesiens Heilkraft" behandelt, sowie von den Bürgermeistern der großen Städte, von Dr. Wagner-Breslau, Dr. Rickelt-Hirschberg, Charbonnier-Liegnitz, Snay-Görlitz und von den Syndici der großen Handelskammern. So ist ein Sammelwerk entstanden, das wohl in seiner Art einzig ist, und dessen Eindruck durch über hundert, zum Teil ganzseitig Illustrationen sehr verstärkt wird. Welche Bedeutung aber die Provinz Niederschlesien für die deutsche Wirtschaft besitzt, wie wichtig es ist, daß die Fäden recht fest geknüpft bleiben, die Schlesien mit dem Reiche verbinden, das lehrt in überzeugender Weise der zweite Teil des umfangreichen Werkes, in dem unter dem Titel „Einzelbilder aus dem Wirtschaftsleben" die führenden industriellen und kaufmännischen Unternehmungen der Provinz selbst aufschlußreiche Darstellungen ihrer Arbeitsleistung und Arbeitsmöglichkeit geben. Daher wird auch dieses Werk, das gleich den anderen Bänden der Bücherreihe starke Verbreitung im Ausland finden wird, eine erhebliche Werbekraft für die Kultur und Wirtschaft, im besonderen für den entschlossenen Arbeitswillen des neuen Deutschlands besitzen, zumal der Verlag das Werk prächtig ausgestattet hat.

Bücherbesprechungen.

Mein Sumatrabuch. Von Helge Kaarsberg. Mit 16 Bildtafeln. Halbleinenband Grundpreis 12 Mark. Franz Schneider Verlag, Berlin, Leipzig, Wien I und Bern.

Dieses Werk wird in der Reiseliteratur einen besonderen Platz behaupten dürfen. Der Verfasser gewährt durch glänzende Bilder, scharf gesehene Charaktere und durch eine spannende Handlung Einblick in eine farbensprühende Welt. Man hört den Tiger im Dschungel brüllen; Bergmatten, auf denen ewiger Frühling herrscht, entrollen sich, Lavaseen und Krater sieden. Im Mittelpunkt des Buches aber steht der braune Mensch: der Malaye, Javaner und Batta, der heute im Gehorsam noch der Menschenfresserei fröhnt. Die Welt der „Wilden" wird dem europäischen Leser in unterhaltsamer und lehrreicher Weise erschlossen. Das Buch wird ein wertvoller Faktor zur Vertiefung des volkspsychologischen Verständnisses sein. Bildschmuck und Buchausstattung sind in jeder Hinsicht mustergültig.

„Die Jagd der Minne." Ein historischer Roman von Käthe Krieger. Geschenkband Grundzahl 2.—, in Leinen Grundzahl 3.—. Verlag F. C. Mayer, G. m. b. H., München. 1922.

Dieser historische Roman, der etwa in der Gefolgschaft Scheffels oder Baumbachs einhergeht, spielt im Anfang des 16. Jahrhunderts am Hofe des Piastenherzogs in Liegnitz und handelt von Jagdabenteuern und Jagdgebräuchen, aber auch vom Aufbegehren des Volkes gegen die Unterdrücker seiner Freiheit, vom ritterlichen und unritterlichen Wesen, Dichtkunst und Minne zur Zeit Kaiser Karl Maximilians. Scharf gezeichnete Persönlichkeiten sind die Helden des Romans: Friedrich, der Piastenherzog, seine Schwester, Kaiser Maximilian und besonders der Dichter Hadamar von Laber, der die Jagd der Minne schreibt und erlebt. Die Handlung ist straff und spannend. Schauplätze der Handlung sind außer dem Liegnitzer Piastenschloß die weidmännisch interessante Liegnitzer- und die Borgebirgs-Landschaft. In edler und fesselnder Sprache versteht die Verfasserin die Leser in den Geist einer Zeit einzuführen, da sich die Vorboten der Reformation in geistiger Regsamkeit schon in den Fürstenhöfen kundtaten. Das Werk, ein Kulturroman, ist belebt im Aufbau und spannend bis zur Lösung der Konflikte.

INGRID

Unser Traut-Evchen hat am Freitag ein gesundes kräftiges Schwesterchen bekommen.

In dankbarer Freude zeigen dies geziemend an

Conrad Bansen und Frau
Gretel, geb. Kalischek.

Statt Karten!

Edith Neumann
Dr. rer. pol. Walter Piontek
Verlobte.

Beuthen OS. Königshütte
den 24. Juni 1923.

Statt besonderer Karten.

Für die anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Adolf Stiller und Frau
Gertrud, geb. Gorny.

Polizeiliche Anzeige

erfolgt, wenn binnen 48 Stunden der Taschenspiegel mit darin befindlichem Ring nicht wiedergebracht wird, welcher am 21. d. Mts. bei der Auktion Kattowitz, Bismarckstr. 7, 3. Stock vom Schreibtisch genommen wurde. Die Person, welche von mehreren Augenzeugen gesehen wurde, wird früher oder später ausfindig gemacht werden. Alsdann rücksichtsloses Vorgehen, sonst aber Diskretion zugesichert. Abzugeben: Kattowitz, Bismarckstraße 7, 3. Stock.

Stadttheater Beuthen O.-S.

Direktion Hans Knapp.

Sonntag, den 24. Juni 1923, nachmittags 3½ Uhr:
Zum 12. Male! Der Saison-Schlager!
Katja, die Tänzerin.
Abends 7½ Uhr:
Der große Erfolg der Erst-Aufführung!
Gebirgsmädel.
Operette von Paul Kraus.

Sing-Verein Beuthen O.-S.

Künstlerische Leitung: **Paul Faschke.**

Dienstag, den 26. d. Mts., im Schützenhause zu Beuthen OS.

ELIAS

von F. Mendelssohn-Bartholdy.
Solisten: Minna Ebel-Wilde, Berlin, Paula Weinbaum, Berlin, Paul Bauer, Berlin, Dr. H. J. Moser, Halle a. S.
Nachmittags 3½ Uhr
Oeffentliche Hauptprobe.
Eintrittspreise ℳ 3000.— bis 6000.—
Abends 7½ Uhr:
Aufführung.
Eintrittspreise ℳ 4000.— bis 9000.—
Vorverkauf bei Spiegel und Königsberger, Kaiser-Franz-Joseph-Platz. Mitglied. erhalten Ermäßigung durch Gutscheine, die H. Kudlek, Friedrichstraße 11, ausgibt.

Kristall-Ausstellung

Beuthen OS.,
Hotel Reichshof, Bahnhofstr., Zimmer 3.
Verkaufszeit Mittwoch und Donnerstag, den 27. u. 28. von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

M. G. V. „Typographia"
Heut, Sonntag, vormittag 10 Uhr im Gesangslok. Scherschin
Versammlung.
Wicht. Tagesordnung.
Der Vorstand.

Vorzüglicher
Privat-Mittagstisch
Preis 5000 Mark.
Beuthen O.-S., Wilhelmstraße 2, Eingang Breite Str. 1. Etage, links.

Rote Mühle
Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast

Entbindungsheim
v. Hebamme B. Wiesner
Breslau, Herdainstr. 37 gewährt Damen liebev. Aufn. zw. Geheimentb. Bäd. Tel. Ohle 5840.

Achtung! Hundebesitzer!
Eine Riesenauflage der Broschüre „Die Hundekrankheiten und ihre Behandlung" m. d. Anhang: Erzieh. u. Dressur des Hundes soll zur Reklame gratis verteilt werden. Interess. erb. diese Broschüre gegen Einsg. des Port. franko zugesd. von d. Ostdeutsch. Tierarzneimittelfabrik Beuthen OS., Hohenzollernstraße 10.

Intimes Theater
BEUTHEN O.-S.

Die beiden ersten Tage ein Riesen-Erfolg!!

NATHAN DER WEISE

Ueber diesen Film schreibt die bekannte Schriftstellerin „Eva Gräfin von Baudissin" folgendes: „Erschüttert und aufgeregt verläßt man das Theater, im Bewußtsein, daß keiner Zeit die Predigt von versöhnender Menschenliebe nötiger ist, als der unsrigen, daß es einer Wiedergeburt für die Welt bedeuten würde, wenn die Herzen sich den — — Worten des „langweiligen" Lessing beugten. — —

Wir empfehlen den Besuch der Nachmittags-Vorstellung.

Beginn 3 Uhr. **Beginn 3 Uhr.**

Lucie Doraine!
Alfons Fryland!

Labyrinth des Grauens

Wo?

Ad. Glaetzer

Breslau 10, Moltkestraße 8-10
Schlesiens größtes Versandhaus
Riesen-Auswahl! Billigste Bezugsquelle!
Tel. R. 7020

Kinderwagen — Klappwagen
Kindermetallbettstellen, moderne Korbmöbel.
Katalog nach auswärts gratis!

Kißlinghütte

Kl. Blottnitzastr. 4 **Beuthen OS.** Kl. Blottnitzastr. 4
Inhaber: Jos. Koch
Neu eröffnet!
Kulmbacher Biere
von Konrad Kißling
Bürgerliches Restaurant

Die neuesten, eleganten Ausführungen von Brennabor-Kinderwagen, Klappwagen und Promenaden-Wagen in großer Auswahl vorrätig!

Anna May
Erster Breslauer Baby-Bazar
Breslau,
Schweidnitzer Straße 7
1. Etage part.

Demnächst persönlich in Beuthen!

Fußleidende

wenden sich bei Bedarf von
orthopädischem Schuhwerk
an
R. Estermann,
Schuhmachermeister,
Breslau 13, Goethestr. 68/70.
Tel. Ring 6179.
Auskünfte kostenlos.
Eigene Leistenschneiderei!

Reichstagspräsident
Loebe
spricht am morgigen Sonntag im Volkshaus Gleiwitz, um 10½ Uhr über:
Volksnot u. Volksrecht.

Tanzschule Thurek.

Sonntag, d. 24. Juni, nachm. 4 Uhr, Anf.
Ausflugs-Kränzchen
in Pilzings Parkettsaal in Karf, Zollhaus, Beuthen.

Aquarien- und Terrarien-Ausstellung

Gleiwitz, Ecke Keith — Friedrichstraße.
Auf allgemeinen Wunsch bis zum 29. Juni verlängert.
Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Heirats-Anzeigen

Vornehmste Ehevermittelung
Frau **Helene Gerth**
Breslau, Matthiasstr. 11, am Hauptbahnhof, Tel. Ohle 6056
Zentrale: Berlin.
Filialen: München und Magdeburg.
Sprechzeit: Werktags 2—6 Uhr. Schriftl. Rückporto.

Erstklassige Ehen
vermittelt ehrenhaft diskret
Frau Klopocka, Kattowitz
Meisterstraße 7, parterre.
Zweigniederlassung:
Bromberg, Danziger Straße 41.
Meine langjährige Praxis bürgt für korrekte Erledigung.

Zwei junge Damen 18 und 19 Jahre alt, Rittergutsbesitzerstöchter, vornehme Erscheinungen, blond. und brünett, wünschen zwei gebildete Herren zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Vermögen nicht Bedingung. Off. erb. unter T. 7277 an d. Gesch. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Streng reell! Streng reell!
Zwei junge Herren, (Beamte), Mitte 20, suchen, da es ihnen an Damenbekanntschaft fehlt, zwei Damen von gutem Ruf und gut. Charakter im Alter von 17—22 Jahren, 1.65—1.75 groß, kennen zu lernen. Spätere
Heirat
nicht ausgeschlossen. Agenten verb. Strengste Verschwiegenheit. Off. mögl. m. Bild, welches sofort zurückgesd. wird unter E. 7285 an die Gesch. d. Ostd. Morgenpost Beuthen.

Suche für meine Freundin, Beamtin in Gruppe 7, hübsche symp. Erscheinung, 30 Jahre alt, kath., trotz der Berufsbildung sehr häuslich mit guter Wäscheausstattung und 3 Zimmereinrichtung nebst Küche
mit 7 Millionen Barvermögen,
einen Lebensgefährten
Alter 30—45 Jahre, kath., vorn. Charakter, in nur guter Position. Herren, welche sich nach schönem, glücklichem Heim sehnen, mögen Off. einsenden unter L. m. 451 an die Gesch. der Ostd. Morgenpost Beuthen.

Dame, ev., Mit. 40, gut Erscheinung, gesch., m. 3-Z.-Whng. w. zw. **Heirat** m. ebenf. gesch. bess. Herrn angm. Alt. i. gesich. Stellg. i. Verbdg. z. tret. (Relg. gleichg.) Ausf. Ang. (f. anon. Verständn.) unt. Gl. 1861 a. d. Geschst. d. Ostd. Morgp. Gleiwitz.

Zwei Freundinnen 37—40 Jahre alt, kth., blond, stattl. Erscheinung, vermögend, sehr wirtschaftlich, mit guter, reichlicher Wäscheausstattung, Möbeln u. eig. Wohnung, wünschen zwecks
Heirat
Bekanntschaft mit Herren in nur guter Stellung mit wahrer Herzensbildung, Nur ernstgemeinte Offert. mit Bild, welches zurückgesandt, wird unter N. 7272 an die Geschäftsst. der Ostd. Morgenpost Beuthen erbeten. Diskretion zugesichert.

Alleinsteh., wirtschaftl. Witwe, 44 J., 2 schuldenfreie Grundstücke (Millionen-Objekte) s. bess. Herrn in sich. Pos. kennen zu lernen, zw. **Heirat.** Offert. unter B. w. 444 an d. Geschst. d. Ostd. Morgp. Beuth.

Reisebegleiterin,

jung, elegant, für Alpenreise, wünscht Herr erster Kreise. Spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. Sämtliche Kosten trägt Suchender. Offerten unter O. 7293 an die Gesch. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen OS.

Strumpfwaren
En gros Export
Josef Karl Lehnart
BRESLAU, Neue Sandstr. 14.

Stellen-Angebote

Meister gesucht

für Fertigmacherei und Faltschachtelabteilung!

Es kommen nur Bewerber in Frage, die umfassende Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete der Fertigmacherei von Drucksachen jeder Art, der Prägung von Qualitätsarbeiten, sowie der Faltschachtel- und Kartonnagenherstellung haben. Reflektanten müssen in der Lage sein, das Personal gerecht und energisch zu leiten und zu lukrativer Arbeit, sowie neuen Produktionsarten zu erziehen. Es wird von dem Meister verlangt, daß er verträglich u. pünktlich seine Pflicht erfüllt, das Geschäftsinteresse wahrt, rationell und erstklassig produziert, die in Frage kommenden Maschinen genau kennt u. zu behandeln weiß, sowie selbst mit Hand anlegt.

Eintritt sofort!

Bewerbungen mit Referenzen und Angabe des beruflichen Werdeganges an

Franz Lindner, Ratibor,
Deutsch-OS.
Graphische Kunst- und Verlagsanstalten

Werkmeister.

Für meine Kunstschmiede und Eisenkonstruktions-Werkstatt suche ich einen erfahr. und arbeitsfreudigen, zeichnerisch geübten Fachmann, welcher den Betrieb selbständig leiten und mich in jeder Hinsicht vertreten kann, zum mögl. bald. Antritt. Bewerbg. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Schließfach 318 **Beuthen OS.**

6 Automobil-Schlosser

werden bei hohem Lohn per sofort gesucht.

Autohaus Isidor May, Ratibor.

Tüchtige ältere

Bau-schlosser

sowie

1 Schmied

gesucht.

Carl Katscher,
Zaborze II OS.,
Bauschlosserei u. Eisenkonstruktionswerkstatt.

Perfekte

Kontoristin

für Buch und Kasse gesucht.

Paul Guttmann, Beuthen OS., Ring 11.

Zum sofortigen Eintritt, evtl. per 1. Juli tüchtiger

Buchhalter(in)

gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an:

Żelazo-Metal Spółka Akcyjna
A.-G. für Eisen- und Metallhandel,
Kattowitz, August-Schneider-Straße 1.

Junger Lagerist

firm in der Werkzeugbranche, zum Antritt per 1. Juli gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an

Remscheider Werkzeug-Großhandel
G. m. b. H.,
Beuthen OS., Gymnasialstraße 14.

Bezirks-Vertreter

von erstklass. Versicher.-Gesellschaft unt. äußerst günst. Bedingung. gesucht. Ausführl. Angb. an **Postschließfach 5, Postamt VII, Breslau.**

Tüchtige Kontoristin,

die Stenographie u. Schreibmaschine durchaus beherrscht, von Kattowitzer Kohlengroßhandelsgesellschaft zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbung. erbeten unter K. 3806 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Privatsekretärin

für Großstadt Sachsens, perfekt in Schreibmaschine, Stenographie, per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung Montag abend 7 Uhr, **Gleiwitz**, Augustastraße 10, 3. Et. r.

2 Klempner, 1 Pappdecker

bei hohem Lohn (Kost und Logis vorhanden) stellt ein

F. SCHRAMM,
Hohenlinde.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine perfekte

Stenotypistin

welche auch mit anderen Büroarbeiten bestens vertraut ist.

Nast, Bau-Aktiengesellschaft, Gleiwitz,
Neue Welt-Straße 55.

Lebensstellung.

Tücht. Chauffeur,

sicherer Fahrer und guter Wagenpfleger, für Personenautobetrieb der Zentrale einer großen Industrieverwaltung in Gleiwitz, zum mögl. sofortigen Antritt gesucht. Bewerber muß pünktl., fleißig, nüchtern, ehrl. u. im Stande sein, kleine Instandsetzungsarbeiten an Personenkraftwagen selbständig auszuführen. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter **A. b. 446** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen erbeten.

Malkowski

Partiewaren

nur Beuthen, Gr. Blottnitzastr. 60
Hinterhaus I.

Selten günstiges Angebot

für

Herrenschneiderei

Größere Posten echte Steinnußknöpfe
alle Farben zu billigen Preisen.

Nur solange Vorrat!

Wir suchen zum Antritt per 1. Juli

1 gewandte

Buchhalterin

1 perfekte

Stenotypistin

sowie

1 jüngere

Dame

für leichte Kontorarbeiten. Schriftliche Bewerbungen an **Remscheider Werkzeug-Großhandel G. m. b. H., Beuthen OS.** Gymnasialstraße 14.

Tüchtige Beton- und Maurerpoliere

mit guten Zeugnissen, finden in Deutsch- und Polnisch-OS. sofort Beschäftigung bei

Groetschel & Schiller, Baugeschäft
Königshütte.

Gewandte Stenotypistin

Oberschlesierin, mit höherer Schulbildung u. möglichst längerer Büropraxis, zum baldigen Antritt gesucht. Bezahlung nach Tarif der Schwerindustrie. Bewerbungen sind unter **E. t. 448** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen zu richten.

Mehrere tüchtige, jüngere

Verkäufer

(Manufakturisten), der polnischen Sprache mächtig, als auch eine jüngere

Verkäuferin

für die Schuhwarenabteilung sucht per bald od. später

Josef Zellner, Lipine.

Erste Verkäuferin

polnisch sprechend, für mein Wäsche- und Kinder-Konfektions-Geschäft per sofort oder später gesucht.

R. Alexandrowitz, Kattowitz.

Alteingeführtes Baugeschäft für Feuerungs- u. Schornsteinbau sucht geeigneten

Vertreter

auf deutsch-oberschlesischer Seite mit Sitz in oder Nähe Gleiwitz oder Beuthen. Angeb. mit Angabe von Referenzen unter Chiffre **K. z. 445** an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Beuthen OS.

300 Erdarbeiter

für größere Ausschachtung (evtl. Akkordkolonne mit Schachtmeister), sowie eine Anzahl

Bruchsteinmaurer und Betonarbeiter

auf längere Zeit gesucht. Zu melden auf der **Baustelle Erzlagerplatz, Julienhütte, beim Bahnhof Bobrek O.-S.**

Nast, Bau-Aktiengesellschaft, Gleiwitz.

Junger Mann

oder Bürofräulein

für ein Baubüro sofort oder 1. Juli gesucht. Off. unter **S. 7279** an die Geschäftsst. der Ost. Morgenp. Beuth.

1 tücht. Verkäuferin, 1 Anfangsverkäuferin 1 Lehrfräulein

per sofort gesucht.

S. Miodownik, Schuhwaren, Gleiwitz,
Wilhelmstraße 59.

Wir suchen für unser Baugeschäft für sofort eine

jüngere Dame,

die mit den bekannten Arbeiten eines Baubüros bewandert ist, vor allen Dingen gute Rechnerin ist und auch Schreibmaschine beherrscht.

Arndt & Baron, Industriebauunternehmung
Beuthen OS., Ring 26.

Für techn. Büro in Ost-Oberschles. sofort gesucht, jüngerer

strebsamer Herr

mit techn. Vorbildung, mögl. Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift und Erfahrung in Buchführung. Schriftl. Angeb. an **Schließfach 100 Königshütte erb.**

Leistungsfähige **Seifen- und Wachswarenfabrik** sucht für den Vertrieb ihrer rühmlichst bekannten Erzeugnisse

tücht. Vertreter

für das oberschlesische Industriegebiet. Angebote unter **B. D. 2299 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Nach einem Industrieort in Polnisch-Oberschlesien wird eine **gebildete, selbst.**

Stütze,

erfahren im Kochen, Nähen und der gewissenhaften Führung eines Haushaltes von 2 Personen für sofort evtl. 1. Juli gesucht. Mädchen vorhanden. Meldungen erbeten unter **C. d. 437** an die Gesch. der Ostd. Morgp. Beuthen.

Hohe Provision

für Nachweisung von Druckaufträgen und Bürobedarfs-Bestellungen

zahlt mit neuesten Maschinen eingerichteter graphischer Großbetrieb und Großhandlung des Papier- und Büroartikelfaches.

Kurze Lieferfristen. Prima Qualitäten.
Günstige Preise.

Anfragen befördert **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Nr. **B. N. 4387.**

Buchhalter

gesucht. Nur allererste Kraft für Dauerstellung. Gehalt nach Höchststufe d. Tarifs der Schwerindustrie. Freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung. Ausführliche Bewerbungen erbeten unter **S. t. 443** an die Gesch. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Schneider(in)

für zugeschnittene Maßhosen sucht

J. Tworoger,
Beuthen, Ring 23.

Restaurant-Köchin

perfekt und selbständig, mit langjährigen Zeugnissen, per sofort gesucht.

Restaurant Nadale,
Beuthen OS., Ritterstraße 1.

Wir suchen für Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien je einen

Markt-Berichterstatter.

Bewerber müssen gute Beziehungen zur Industrie haben und in der Lage sein, sachlich über die Marktlage und über die wichtigsten Vorgänge im Industriegebiet zu berichten. Es wird hohes Honorar zugesichert. Angebote umgehend erbeten an den **„Industrie-Kurier", Fachblatt für Kohle, Erze, Eisen, Metalle und Maschinen, Berlin-Wilmersdorf,** Prinzregentenstraße 63.

Für meinen frauenlosen Haushalt suche ich eine gebildete

Hausdame

nicht über 35 Jahre alt. Dieselbe muß mit allen Hausarbeiten, Kochen usw. vertraut sein und möglichst etwas Kenntnisse in der Hausschneiderei besitz. Ausführliche Off. mit Bild erbittet

Ober-Marscheider
Eckert,
Laurahütte,
Richterstraße 13.

Fräulein

wird für ein Zigarrengeschäft als Verkäuferin sowie für Schreibmaschine (keine Anfängerin) und leichte Kontorarbeiten zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erb. unter **C. 7283** an die Gesch. der Ostd. Morgenpost Beuthen.

Ich suche zum Antritt ab 1. Juli eine gewandte

Stenotypistin.

Bewerb. mit Zeugnissen usw. unter **R. 7295** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Mor[illegible] Beuthen.

Ehrliches, sauberes Bedienungsmädchen

tagsüber bei hohem Lohn sofort gesucht.

Beuthen OS.,
Friedrichstr. 3, 3. Etg. l

Erfahrenes

Mädchen,

das perfekt kochen kann, zur Führung eines kleinen Villenhaushaltes von einzelnem Herrn gesucht. Angeb. unter **Gl. 1865** an die Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenpost Gleiwitz.

Kräft. Arbeitsbursche

per sofort gesucht. **Remscheider Werkzeug-Großhandel G. m. b. H., Beuthen OS.,** Gymnasialstraße 14, Eing. Hohenzollernstr.

FERROMETAL
EISEN- u. METALL-GESELLSCHAFT M.B.H.
KATTOWITZ
QUERSTR. 2
Tel. Nr. 1726, 2287, 2835, Telegr. Adr. Ironmetal (Rudolf Mosse Code)
FILIALEN:
WARSCHAU Zorawia 27 Tel. 40603, 40220
LODZ u. LEMBERG
KRAKAU Brodzinskiego 19 Tel. Nr. 1188
ABTEILUNG
CHEMIKALIEN
FÜR DIE
TEXTIL-, LEDER-, GLAS-, PAPIERINDUSTRIE pp.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dirin

Henkel's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche, im Zentrum von Breslau gegen ebensolche evtl. auch nur 1 Zimmer mit Küche in Beuthen OS.

zu tauschen gesucht

Off. unter Chiffre D. 7244 an die Gesch. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Ein leeres

Zimmer

für sofort gesucht gegen gute Bezahlung. Offert. unt. W. 7278 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Beuth.

Tausche

2 Stuben, Küche und Kammer in Königshütte gegen ebensolche oder größ. Stube und Küche in Beuthen, Roßberg oder Hindenburg. Offert. unt. G. 7287 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Beuth.

2 Zimmer, Küche und Entree

in Beuthen geg. ebensolche oder Stube und Küche in Gleiwitz

zu tauschen.

Offert. unt. B. 7262 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Beuth.

Geeignete

Objekte

finden Sie sofort durch ein Inserat in der „Ostdeutschen Morgenpost" Beuthen

Möblierte Zimmer

Suchen möbliertes

Zimmer

bei anständiger Familie gegen gute Bezahlung und Abstand für ruhigen Mieter Offerten an

Gebrüder Barasch
Schließfach Nr. 257. Beuthen OS.

Junge Dame sucht per sofort od. 1. Juli

möbl. Zimmer

evtl. mit voll. Pension. Off. erb. unt. L. 7290 an die Geschäftsst. der Ostdeutsch. Morgenpost Beuthen.

Bankbeamter sucht zum 1. Juli od. später

gut möbl. Zimmer

in besserem Hause Beuthens, eventuell mit voller Pension. Angebote unter O. 4693 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Zwei junge Herren, suchen gegen hohe Bezahlung und Freikohle ein möbliertes

ZIMMER

mit oder ohne Pension. Gefl. Angebote unt. O. 7273 a. d. Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Industriebeamter sucht gegen gute Bezahlung

möbliertes

Zimmer

per 1. Juli. Ang. unter L. 7250 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Kaufmann sucht per sofort in Roßberg ein

möbl. Zimmer.

Bin bereit, die ganze Miete, Licht, Wasser etc. pp. zu bezahlen und außerdem eine monatl. Vergütigung. Off. unter P. 7254 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen erbeten.

Möbl. Zimmer

in Königshütte gegen solches in Gleiwitz, Hindenburg oder Beuthen zu tauschen gesucht. Gefl. Angebote an

W. Symalla, Gleiwitz, Rybniker Straße 68.

Ein sauberes, ehrliches

Dienstmädchen

per sofort gesucht.
Frau Grete Roth,
Hindenburg, Kronprinzenstr. 92 d.

Die meisten Stellen vermittelt die „Ostdeutsche Morgenpost"

Stellen-Gesuche

Bauführer

fertiger Hochbautechniker, im 8. Berufsj., firm in der gesamten Bauleitung, sowie Berechnungen, Abrechnungen und Baubuchführung, zuletzt in der Bauleitung eines gr. Fabrikneubaues; gewandtes, sicheres Auftreten, erstklassige Zeugnisse, sucht baldige, anderweite selbständige Stellung. Gefällige Offerten unter M. 7658 an die Zittauer Morgenzeitung in Zittau i. Sa.

Kaufmann

27 J. alt, ledig, a. d. Papierbranche, mit sämtl. kaufm. Arbeiten vertraut, sucht Stellung i. Geschäft oder bei einer Verwaltung. Gefl. Zuschriften u. H. 7228 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Kaufmann,

Akademiker, pers. poln., bilanzs., Bank- u. Börsenwesen erfahren, Lohnabrechnungswes. bei Grube u. Hütte firm, gute Warenkenntnisse, langj. Tätigkeit, gute Zeugnisse, sucht aussichtsreichen Posten. Offerten unter Ra. 5298 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Gewerkschaftssekretär

sucht Vertrauensposten bei Behörden oder größerem Werk Oberschlesiens. Firm in der sozialen Gesetzgeba., Steuerangelegenheiten, guter Rechner. Antritt 1. Juli. Off. unt. 140 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Wirtschaftsinspektor,

Oberschl., 48 J., kath., unverh., polnischer Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf langj. beste Zeugnisse u. Empfehl. für sofort oder später Stellung als selbst. Insp. auf größ. Gut. Gefl. Offerten unter K. 2799 an die Ostdeutsche Morgenpost Kattowitz.

Junger Mann

mit mehrjähriger (Speditionspraxis) im Internationalen und Zollverkehr bestens vertraut, sucht per sofort Dauerstellung. Off. erb. unter B. W. 2294 an Rudolf Mosse, Breslau.

Repräsentations- oder Vertrauensposten sucht bisher selbständige

Dame

(Witwe). Offerten unter M. 7251 an die Gesch. der Ostdeutsch. Morgenpost Beuthen.

Kontoristin,

perfekt und sicher in allen Büroarbeiten, einschl. Buchführung, selbständ. stilgewandte Korrespondentin, sucht per 1. Juli d. J. Dauerstellung mit möglichst durchgehender Arbeitszeit in Hochbaubetrieb, Groß- oder Schwerindustrie. Offerten erbitte u. E. 7245 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Wählt

die Deutsche Volkspartei!

Die stolze Partei der Reichsgründung.

Heute

die Partei der Reichserhaltung,

die Partei des Aufbaus

der Arbeitsgemeinschaft, des ruhigen Blutes.
Ihr Name bedarf keines Beiwortes,
denn sie ist in Wahrheit die Partei

der Seele des deutschen Volkes.

Darum nennt sie sich schlicht

Deutsche Volkspartei.

Sie hat im Wahlkampf um die Beuthener Stadtverordnetenwahlen die **geistige Führung** in der Hand gehabt.

Sie will Beuthen O.-S. **zur deutschen Hochburg an der Polengrenze** machen.

Beuthener reicht Euch die Hand in der

Deutschen Volkspartei

alle die Ihr deutsch seid bis auf die Knochen,
großherzig denkt und mit der Gemeinschaft fühlt.

Wahlbüro: Kaiserplatz 6a. Telephon 1723.

Junger Lehrer

sucht Stellung im Handel oder Industrie.

Offert. u. G. h. 449 an die Geschäftsst. der Ostdeutsch. Morgenpost Beuthen.

Wer übergibt alleinst. Dame eine Annahmestelle od. kl. Etagenverk. in ihrer in Gleiwitz, Hauptverkehrsstr., I. Etg., geleg. Wohng? Gefl. Off. u. Gl. 1863 a. d. Geschst. d. Ostd. Morgp. Gleiwitz.

Beziehen Sie sich bei Anfragen auf die „Ostdeutsche Morgenpost".

Chauffeur,

gelernter Elektr. sucht Stellung auf beide Berufe, entweder Hütte, Werk oder bei einer Verwaltung, a. poln. Oberschlesien. Führerschein 2 und 3b. Off. unter J. K. 450 a. d. Geschäftsst. der Ostd. Morgenp. Beuthen.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch!

Eine schöne 3-Zimmerwohnung, an der Hauptstraße in Kattowitz, gegen eine solche, evtl. größere in Beuthen zu tauschen gesucht. Offerten unter R. 7275 an die Geschäftsst. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Wohnungstausch.

Wer tauscht Stube und Küche mit elektr. Licht in Schwientochlowitz gegen eine selbe Wohnung in Beuthen oder Umgebung. Gefl. Zuschriften erbeten unter H. 7288 an die Gesch. der Ostdeutsch. Morgenpost Beuthen.

Wohnungstausche

von Beuthen OS., Gleiwitz, Ratibor, Cassel, Carlsruhe OS., Neustadt OS., nach Oppeln. Zu erfragen im Wohnungsfürsorgeamt der Reichsbahndirektion Oppeln, Malapaner Straße.

Wohnungstausch!

Eine schöne 6-Zimmerwohnung mit Küche und allem Nebengelaß, große Glasveranda, schönem großem Obst- und Gemüsegarten, sowie evtl. mit Stall und Remisenbenutzung im Kreise Kattowitz, gute Bahn- und Straßenbahnverbindung, wird gegen Entschädigung mit einer 3—4-Zimmerwohnung oder gleichen in Kattowitz, Beuthen oder Gleiwitz zu tauschen gesucht. Offerten unt. K. 3809 an die Geschäftsstelle der Ostdeutsch. Morgenpost Kattowitz.

Vermietung

Zwei Zimmer und Küche oder drei Büroräume

10 Jahre mietefrei, im Zentrum gelegen, geg. Aufbaukosten sofort beziehbar zu vergeben. Off. unter B. 7282 an die Geschäftsst. der Ostd. Mgpst. Beuthen.

Zu verpachten

für Industrie-Unternehmen mein zirka 1600 qm umfassendes

Garten-land

in der Nähe Haupt- u. Kleinbahn Gleiwitz gelegen. Bedingung tätiger Teilhaber mit Kapital. Offert. unt. D. 7284 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Gleiw.

8 Zimmer

in einer Villa im Riesengebirge, für älteres, kinderloses Ehepaar, 20 Minuten von Liebau, zu vermieten. Erbitte Angebote m. Preisangabe unter L. m. 440 an die Gesch. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen OS.

Dürkopp Lastkraftwagen mit Anhänger,

fast neu, ist preiswert abzugeben bei der Oberschlesischen Automobilgesellschaft, Ratibor-Ostrog, Bolatzer Straße 63.

Oberschlesisches Metallschmelzwerk

Richard Dziadek & Co.,

Fernspr. Nr. 1057 Königshütte OS., Kronprinzenstr. 34.

Neumetalle — Altmetalle

Spezialität: Blockblei, Remeltedzink, Schriftmetall, Weißmetall und Lötzinn in garantierten Gehalten.

FERNSPRECHER NR. 1057.

Schmalspur-Lokomotive

mit Spurweite von 785 mm auf 3 bis 4 Monate

zu leihen gesucht.

Angebote sind zu richten an die

Nast Bau-Aktiengesellschaft in Gleiwitz OS.

Der Sport am Sonntag.

Oberschlesien.

Das Hauptinteresse nimmt am heutigen Sonntag das große **Straßenrennen** „Rund um Oberschlesien", das über eine Strecke von rund 270 Kilometer führt und dessen Start und Ziel Hindenburg ist, für sich in Anspruch. Die **Tennisspieler** treffen sich in der Endrunde um die Ostkreismeisterschaft. Der Gaumeister im **Schlagball**, Germania, fährt nach Rudzinitz, wo Propagandaspiele gezeigt werden. Der **Fußball** bringt das Gauspiel der Gaue Ratibor und Gleiwitz, das in Hindenburg ausgetragen wird. Der Verein für Rasenspiele-Gleiwitz feiert sein Stiftungsfest und spielt gegen sämtliche Mannschaften des Vereins für Bewegungsspiele im Kranz- und Diplomspiel. Im Wilhelmspark in Gleiwitz steigt ein **Hockeypropagandaspiel** zwischen Sportfreunde-Breslau und Frisch Frei-Beuthen. Mancherlei Spiele, die angekündigt worden waren, wurden wegen schlechter Platzbeschaffenheit wieder abgesagt.

Im Reiche.

Die deutsche **Galopprennzeit** 1923 erreicht am heutigen Sonntag in Hamburg-Horn mit der Entscheidung des Deutschen Derby, das zum 55. Male gelaufen wird, ihren Höhepunkt. Die mit 100 Millionen Mark an Preisen ausgestattete wertvollste Zuchtprüfung geht in diesem Jahre ohne internationale Beteiligung vor sich, vereinigt aber das beste inländische Material am 2400 Meter Start. Gegen die überlegene Klasse eines Augias (O. Schmidt) und Ganelon (Bleuler) sollen Eigilbert (Rastenberger), Anschlag (Zimmermann), Revolutionär (Tarras), Manlius (F. Kasper), Rotdorn (Olejnik), Sankt Thomas (H. Schmidt) und Rubel (Torke) zum Kampf antreten. Die beiden letztgenannten Pferde werden keinerlei Chance geltend machen können, so nützlich sie auch sein mögen. Auch Rotdorn, Revolutionär, Anschlag und Manlius haben gegen Augias nichts zu bestellen, der seinen Erfolgen im Preis von Dahlwitz, Henckel-Rennen, Jubiläums-Preis und Union-Rennen hier die Krone aufsetzen sollte. In seinem Stallgefährten Ganelon, der noch rechtzeitig in Schwung gebracht werden konnte, erhält er eine Stütze mit auf den Weg, die vielleicht auch genügen würde, das „blaue Band" heimzuführen. Das Rätsel des Rennens ist Eigilbert. In seinen beiden diesjährigen Versuchen hinterließ er einen blendenden Eindruck. Den Elbe-Preis am Mittwoch gewann er in einer besseren Zeit als Abgott den Großen Hansa-Preis. Wir räumen ihm nach Augias und Ganelon die größte Chance ein und erwarten als nächste Revolutionär, Rotdorn, Anschlag und Manlius im Ziel. — Die übrigen Rennen im Reiche verblassen gegen die starke Hamburger Konkurrenz. Das gemischte Leipziger Programm läßt guten Sport erwarten; die Münchener Rennen erhalten eine interessante Note durch die Beteiligung einiger Pferde aus Hoppegarten, während Neuß nach wie vor auf westdeutsche Ställe angewiesen ist. — Im **Radrennsport** geht es lebhaft zu. Weiß und Wittig sind die Hauptgegner im Preis der Schwarzen Diamanten zu Saarbrücken, Wegmann, Stellbrink, Chr. Müller und Sturm bestreiten den Großen Preis von Essen, in Hannover sind Schubert, Techmer, Brummert, Schrefeldt und Vermeer die Gegner im Goldenen Rad, während Ostermeier, H. Mayer, Herbst und P. Münzner im Fliegerkampf die Klingen kreuzen. Sonst finden noch Radrennen in Düdenhofen, Chemnitz und Hegermühle statt, wo einige der bekanntesten Berliner Amateure mit Oskar Rütt an der Spitze starten. Rosellen geht in Zürich, Bauer, Sawall und Lewanow in Holland und Schrage in Rom an den Ablauf. Auch in Lodz weilen noch eine ganze Reihe deutscher Fahrer. Auf der Landstraße sind die Fahrten Bielefeld—Hannover-Bielefeld (210 Kilometer), Rund um Forst (225 Kilometer), Rund durch Oberschlesien (227,8 Kilometer) und Berlin-Rheinsberg-Berlin (185 Kilometer) von größerer Bedeutung, die sämtlich für die Bundesamateure reserviert sind. — Die **Leichtathletik** sieht in der Reichshauptstadt eine Konkurrenz von außerordentlicher Bedeutung. Das zweitägige „Internationale" der Sportvereinigung Siemens verspricht durch das Zusammentreffen von ungarischen und dänischen Athleten mit zum Teil bester deutscher Klasse hervorragenden Sport. Auch die Kämpfe in Breslau und Magdeburg ragen weit über den Durchschnitt hinaus. — **Im Fußballsport**, der bald in seine Sommerpause eintritt, ist der Kampf der schweizer Nationalmannschaft in Fredereksstadt gegen eine norwegische Auswahlmannschaft hervorzuheben.

Pferdesport.

Rennen zu Leipzig.

(Drahtmeldung unseres Sportmitarbeiters.)

Leipzig, 23. Juni.

1. Rennen: 1. Säumenicht (John), 2. Amonnia, 3. Orkaira. Sieg 14:10. — 3 Pferde liefen.

2. Rennen: 1. Belladonna (Oertel), 2. Hagelschlag, 3. Heldensohn. Sieg 25:10, — 3 Pferde liefen.

3. Rennen: 1. Krysolit (v. Schilgen), 2. Kotik, 3. Loosot. Sieg 13:10. — 3 Pferde liefen.

4. Rennen: 1. Bresa (Ullbrich), 2. Malakara, Sieg 57:10, Platz 21, 15:10. — 4 Pferde liefen.

5. Rennen: 1. Fridolin (M. Schmidt), 2 Condor, 3. Christel. Sieg 42:10, Platz 23, 33:10. — 5 Pferde liefen.

6. Rennen: 1. Putnik (Ehler), 2. Zyganka. Sieg 22:10. — 2 Pferde liefen.

7. Rennen: 1. Trutz (Ebert), 2. Treballibot, 3. Schnepfe. Sieg 20:10, Platz 10, 10:10. — 4 Pferde liefen.

Hockey.

Der Turnverein Vorwärts-Gleiwitz hat eine Hockey-Abteilung ins Leben gerufen. Um dieser jungen Abteilung neue Mitglieder zuzuführen und das Hockeyspiel in Gleiwitz einzuführen, hat der Turnverein Vorwärts für den Sonntag, die beiden erstklassigen Mannschaften der Vereinigten Breslauer Sportfreunde und dem Turnverein „Frisch-Frei"-Beuthen verpflichtet. Das Spiel steigt im Wilhelmspark um 3 Uhr 30 Min. nachmittag. Da die Breslauer Mannschaft als technisch gute Mannschaft bekannt ist und die Beuthener während des 13. Deutschen Turnfestes in München gegen den dortigen Turnverein von 1860 spielt, dürfte das Treffen interessant werden. Im Anschluß an das Hockey-Spiel steigt ein erstklassiges Handball-Spiel zwischen dem Turnverein Vorwärts-Kattowitz und dem Turnverein Vorwärts-Gleiwitz.

Fußball.

V. f. R.-Königshütte gegen Eintracht-Leipzig 2:2. Auf dem Sportplatz „Oberschlesien" in Königshütte trafen sich die genannten Mannschaften vor rund 3000 Zuschauern. Die Leipziger Mannschaft war technisch um eine Klasse den V. f. R.-Leuten überlegen, nur den restlose Eifer der Königshütter gab dem Spiel einen offenen Charakter. Nachdem V. f. R. die erste Halbzeit mit 1:0 geführt hatte, gelang es Leipzig kurz nach der Pause durch den Rechtsaußen auszugleichen. Ein Schuß von Pala gab V. f. R. neuerdings die Führung. Leipzig drängte jetzt, und ein Elfmeter gab eine Minute vor Schluß den Eintrachtlenten Gelegenheit, das Ergebnis auf 2:2 zu stellen.

Leichtathletik.

Leichtathletisches Werbesportfest in Oppeln. Am 1. Juli findet im Rahmen der „Oppelner Sportwoche" und als deren Abschluß auf dem V. f. R.-Platz ein leichtathletisches Werbesportfest statt. Die Veranstaltung ist offen für alle Vereine, die dem Sportverband angehören, sowie für die Schulen in Oppeln. Die Ausschreibungen sind bereits am 31. 5. ergangen.

Die Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, die unter Leitung von Staatssekretär Lewald vor sich ging, wurde in glatter Weise reibungslos abgewickelt. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der im Vorjahre verstorbenen Mitglieder, Graf Sierstorpff, Stadtschulrat Rühl und Oberregierungsrat U. v. Oertzen. An Stelle des letzteren wurde Staatsminister Dominicus als zweiter Vorsitzender gewählt, dessen Posten als dritter stellvertretender Linnemann übertragen wurde. Präsident wurde wiederum Exzellenz Lewald. Der Arbeits- und Haushaltungsplan wurden genehmigt.

Wassersport.

Damenschwimmverein Germania-Gleiwitz. Bei dem in Ziegenhals stattgefundenen offenen Gauschwimmen konnte der Verein nachstehende Preise erringen: Damen-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Frl. Anny Proske 1,49, 3. Frau G. Maciej 1,56.1 — Damenjugend-Brustschwimmen 100 Meter: 2. Maria Pankalla 2,09⅘, 3. Lucie Mnich 2,10⅕. — Mädchen-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Helene Proske 2,02⅗, 3. Grete Babrian 2,11⅗, 5. Maria Förster 2,14. — Damen-Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Frl. Anny Proske 1,54. — Damenjugend-Rückenschwimmen 50 Meter: 2. Hilde Klehr 1,03⅕. Damen-Bruststaffel 4 mal 50 Meter: 2. Preis die Damen Proske, Maciej, Menzel, Janetzko.

Robert Haberling
Internationale und Uebersee-Spedition
Lagerhäuser an 8 Bahnhöfen u. 4 Häfen
Berlin S. W. 11.

6/22 PS. 10/40 PS. 14/55 PS.
Simson-Automobile
Wagen höchster Vollendung
Waffenfabriken **SIMSON & CO.,** Suhl i. Thür.
Abteilung Automobilfabrik
Generalvertreter für Schlesien: **SEIDEL & ALEXANDER,** Kom.-Ges.
Viktoriastraße 82. **BRESLAU 13.** Fernruf: Ring 2100.

Vertex

Vertretung für Polnisch-Oberschlesien:
Ingenieurbüro H. Tepelmann
Kattowitz, Beatestr. 44, Fernruf 1996.

Wichtig für Autobesitzer
sind unsere gut eingerichteten Werkstätten wie:
Autoreparatur- Werkstatt: Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Ausführung sämtlicher Chassisreparaturen, Neulagern der Motore, Ausschleifen der Zylinder.
Stellmacherei: Wagenrohbau, Karosseriebau, Spezialität, Limousinenaufsätze.
Schmiede: Beschlagen der Wagen und Karosserien.
Sattlerei: Reparaturen und Neupolsterung in modernster Ausführung.
Lackiererei: Neulackierung bei Verwendung von besten Lacken.
Denn nur durch das Zusammenarbeiten dieser Werkstätten unter fachmännischer Leitung ist es möglich, schnelle, preiswerte und nur erstklassige Arbeit, — resp. Instandsetzung Ihrer Autos zu erzielen. —
J. CZYSZ,
Wagen-, Karosseriebau,
HINDENBURG O.-S.,
Dorotheenstr. 45 · Schillerstrasse 3. Telephon 1276

ELO
BRIEF-DRUCKER
DIE ERFOLGBRINGENDE WERBEMASCHINE
spart Zeit, Druckkosten und Porto.
Leistung: Stündlich 1200 schreibmaschinengetreue Werbebriefe, Rundschreiben, Preislisten usw., auch mehrfarbig! Anlege- und automatische Ablegevorrichtung.
Niederlagen in Oberschlesien:
Alfred Breuer, Gleiwitz, Bankstrasse 7.
Berger & Co., Oppeln, Krakauer Strasse 33.
General-Vertrieb Elo-Briefdrucker G. m. b. H., Breslau 13.

Enorm große Ersparnisse beim Pelzeinkauf für Damen.
Pelzhaus ABUCO Berlin
gibt auch an Private
Pelzmäntel, Pelzjacken, Wölfe, Füchse etc. auf **Teilzahlung.**
Unser Vertreter ist mit Kollektion in den nächsten Tagen am Platze. Anfr. erb. an die Filiale für Schlesien, **Breslau 5, Viktoriastr. 48.**

Sanatorium Friedrichshöhe
Telefon 26. **Obernigk** bei Breslau
für innerlich Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.
Geisteskranke ausgeschlossen.
Chefarzt und Besitzer: **Dr. F. Köbisch,** Nervenarzt. Facharzt f. innerlich Kranke
Dr. med. Günther Espeut, Internist. Prospekte.
Wieder eröffnet!

Grade-Auto-Sportzweisitzer, 4/16 PS.,
neu, glänzender Läufer und Bergsteiger, sowie
Seiler-Stutzflügel (Ausstellungsobjekt)
stehen billigst zum Verkauf
EDELMANN, RATIBOR, Salzstraße 8. Telephon 376.

Groß-Dampfwäscherei Beuthen OS.
Krakauer Straße 29 Telephon 576
wäscht und plättet feine Herrenwäsche, Haus- u. Leibwäsche ★ wunderbar ★
Naßwäsche nach Gewicht.
Annahmestellen in den Filialen der Färberei Paul Zeun

Manometer-Bau und mechanische Reparatur-Werkstätte
Robert Urbainczyk, Katowice,
ul. Kościuczki (Beatestr.) 24.
Fertigt Manometer sämtlicher Systeme, Vakuummeter, Vakuummanometer, Automanometer, Hydrometer, Hydraulik-Manometer.
Reparaturen für alle oben angeführten Armaturen.

Waldsanatorium Obernigk, Bezirk Breslau.
Heilanstalt für Lungenkranke.
2 Aerzte. Besitzer u. leitender Arzt Dr. FRITZ KONTNY

Stempel-Fabrik
Paul Burchardt vorm. Max Mann
Kattowitz, Schillerstraße 15
(Ecke August-Schneider-Straße)
Telephon 1189
fertigt Stempel
sofort und in allen Sprachen.

Stadtverordnetenwahlen zu Beuthen O.-S.

Deutsche Volkspartei.

Wo in den Deutschen Gemeinden die Vertreter der **Deutschen Volkspartei** maßgebenden **Einfluß** haben, ist das **Sonderwohl der** betreffenden **Gemeinden gesichert** zum Besten des Staatsganzen. Nur wenn auf den breiten Schultern der Gemeinden, vor allem der Industrie-, Handels- und Gewerbestädte, die Wirtschafts- und Kulturbelange des deutschen Volkes sicher ruhen, kann das deutsche Volk wieder an seine Auferstehung denken.

Der **Stadt Beuthen OS.** aber harren im Rahmen dieser Belange ganz besondere Aufgaben. Sie muß sich **ausbauen** zu einer **deutschen Kulturstätte ersten Ranges,** zu einem Felsen deutscher Arbeit und deutscher Gemeintätigkeit, an dem die Wogen, die ihn umbranden, sich selbst vernichtend abprallen. Aber der **Aufbau** der Wirtschaft und die **Entwicklung** sittlicher Kulturkräfte ist in der deutschen Notzeit der Gegenwart nur **gewährleistet durch** die freie **Entfaltung** arbeitsfreudiger **Persönlichkeiten,** durch die Tatkraft und die **individuelle Leistung** begabter, hochgesinnter Männer und Frauen, die ihre **Arbeit** und ihr **Dasein** ihrem gedemütigten **Volke widmen.** Hierin liegt die wahrhaft christliche, unendlich religiöse Auffassung der Arbeit, die die Deutsche Volkspartei sich zu eigen gemacht hat.

Darum ist die Deutsche Volkspartei an sich gegen **grundsätzliche** Bestrebungen nach Kommunalisierung der Wirtschaft; sie tritt für die freie Wirtschaft ein. Nur wenn das Allgemeinwohl es erfordert und wesentliche Vorteile der Bürgerschaft es verlangen, wird auch die Deutsche Volkspartei an der Ueberführung wirtschaftlicher Unternehmungen in die kommunale Hand mitwirken, wobei sie besonders der Form der **Beteiligung der Stadt an einem freien Betrieb oder Besitz** den Vorzug geben wird.

Niemals ist die Deutsche Volkspartei das politische Sammelbecken der Großindustrie. Im Gegenteil, sie vertritt insbesondere die **Erhaltung und Förderung** der sozialen und wirtschaftlichen **Bevölkerungsgruppen mit mittlerem Einkommen,** wozu in der Gegenwart in weitem Ausmaße **auch die Arbeiterschaft** gehört. Aber die Deutsche Volkspartei steht auf dem Standpunkt, daß **Großindustrie** und **gewerblicher Mittelstand** sich ebenso **gegenseitig bedingen, wie Arbeitgeber und Arbeitnehmer.** Die Stadt Beuthen muß deshalb, damit die Großindustrie ihre Mittel weit in alle Bevölkerungsschichten hineinfließen lassen kann, alle **mittleren Berufsstände** zur Hebung ihrer beruflichen Leistungsfähigkeit **fortschrittlich unterstützen.**

Eine großzügige **Gewerbeförderung** muß in Beuthen einsetzen. Das **fachliche, gewerbliche und kaufmännische Bildungswesen** muß **in Beuthen** eine **hervorragende Stätte** finden. Nur die Erziehung zu tüchtiger, wertvoller Berufsarbeit kann die Jugend unserer Stadt herausheben aus dem Sumpfe materialistischen Geistes, der sie zu vergiften droht. Auch das **freie Bildungswesen der Arbeiterschaft** muß städtische **Unterstützung erfahren.** Das **Schieber-, Wucher- und Schmugglertum** muß mit allen Mitteln, die der Gemeinde zur Verfügung stehen, **rücksichtslos unterbunden werden.**

Die Grundlage der freudigen Mitarbeit Aller an den städtischen Belangen ist aber, daß jeder eine **Wohnstätte in der Gemeinde** finde, an deren Wohl er mitarbeiten soll. Die Deutsche Volkspartei will alle Bestrebungen einer großzügigen **Wohnungspolitik** unterstützen.

Es muß gebaut werden, ein sachlicher Mieterschutz muß ausgeübt werden. Nichts zermürbt Mann, Frau und Kinder seelisch mehr, als die tägliche Angst um das Dach über dem Haupte. Die Schulen müssen freigemacht werden. Sonst bleibt die Forderung nach Kulturbelangen nichts als leeres Gerede!

Aber aller Aufbau kann nur gelingen bei gesundem Körper und gesundem Geist aller Glieder der Gemeinschaft.

Darum: Förderung aller Leibesübungen, Turnen, Spiel und Sport!

Beuthen muß in Oberschlesien die Führung gewinnen in der Sportbewegung. Hierfür muß in unserer Stadt eine gewaltige Stimmung einsetzen. Es muß nahe unserer Grenzstadt in der freien Gottesnatur die Möglichkeit geschaffen werden zum **Bau eines Beuthener Stadions,** auf dem im friedlichen Wettkampf sich zu zeigen, Sehnsucht aller Oberschlesier sein muß. **Wo ein Wille, da ist auch ein Weg.** Das ist die beste Wohlfahrt, die wir unserer Jugend angedeihen lassen können neben der geistigen und sittlichen Erziehung.

Beuthen ist eine gut katholische Stadt, das soll sie bleiben. Aber katholisch sein, heißt nicht mit Haut und Haaren sich einer einzigen Partei verschreiben, die die Religion für ihren politischen Machtzweck ausnutzt. Die Deutsche Volkspartei tritt ein für die Erfüllung der christlichen Weltanschauung, aber ohne Unduldsamkeit. Daher kämpft sie auch politisch grundsätzlich nicht gegen die Bekenner der Konfession, aus deren Schoß die christliche Kirche hervorgegangen ist. In der Deutschen Volkspartei, die in Kirchen- und Schulfragen die konfessionellen Forderungen vertritt, finden also auch die treuesten Kinder der katholischen Kirche Erfüllung ihrer Wünsche.

Einer **Partei,** die so erfüllt ist von **national-sittlichem Pflichtbewußtsein** wie die Deutsche Volkspartei, ist es selbstverständliche **politische Herzenssache zu sorgen** für diejenigen, die um deutschen Volkstums willen besonders leiden müssen, wie die **Kriegsbeschädigten u. Flüchtlinge,** die um deutscher Not willen besonders darben müssen, wie die **Sozial- u. Kleinrentner.**

In Beuthen muß **aufgeräumt** werden **mit der Phrase, daß nur die Eingesessenen zu herrschen haben. Bodenständig ist jeder, der hier ansässig ist und sich um sein ehrliches Brot müht.** Bodenständig sind in Beuthen alle wackeren, in treuem Schaffen für Beruf und Haus tätigen Männer und Frauen, mögen sie Großindustrielle oder Arbeiter, Unternehmer oder Angestellte, Beamte oder frei Tätige sein. Wir sind alle Bürger und Bürgerinnen, Arbeiter und Arbeiterinnen! Aber

deutsch sein müssen wir, deutsch denken, deutsch fühlen! Darauf kommt es an, wenn die **Stadt Beuthen** in **Oberschlesien** ihre **große deutsche historische Aufgabe** der Zukunft erfüllen soll!

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Beuthen OS.

Śląska Zentrala Szkła - Schlesische Glaszentrale

Telephon Nr. 1026 **Tarnowskie Góry** Telegr.-Adr.: „Szkło".

Alleinverkäuferin für Polnisch-Oberschlesien der Glashütten **„Kara"** und **„Hortensia"** in **Piotrków**

liefert

Fensterglas in sämtlichen Sorten und Abmessungen **Drahtglas, Ornamentglas** sowie **Ballons für Säuren, Flaschen für Medizin und alle anderen Zwecke.** Ferner: **Sämtliche Sorten und Arten von Hohlglas,** von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, wie **Biergläser, Bierkuffen, Wein-, Schnaps- und Likör-Gläser, Glasteller, Salzfässer, Salatschalen, Fruchtschalen, Kompottschüsseln, Zitronenpressen, Einkochgläser u. a. m.**

Geldmarkt

Achtung! Achtung!

Für mein konkurenzloses Unternehmen in Poln.-Oberschlesien suche ich zur Erweiterung desselben einen **stillen**

Teilhaber

mit **zweihundertfünfzig Millionen** Mkp. (250 000 000 Mkp.) Auf Wunsch wird ein persönliches Mitarbeiten gestattet. Verzinsung des Kapitals auf mündliche Vereinbarung. Angebote zu senden unter **Nr. 900, Fabian, Myslowitz postlagernd.**

Suche tätige Beteiligung mit

120 000 000 Mark

an gutgehendem Gasthaus oder Geschäft.

Off. unter J. 7289 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Langjähr., gut eingeführtes Manufakturwarengeschäft sucht stillen

Teilhaber

(Kattowitz) mit großem Kapital. Offerten unter Chiffre K. 3811 an die Geschäftsst. der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Eisenkonstrukteur

abgeschlossene Fachschulbildung, langjährige Praxis in Bergwerks-u. Hütteneinrichtung., flotter Arbeiter, absolut zuverlässig und solide, sucht mit vorläufig bis 50 Millionen Teilhaberschaft — nur tätige — im Maschinenfach, an gut florierendem Unternehmen. Kleinere Wohnung erforderlich. Zuschriften unter H. 4648 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Geschäftsmann sucht z. Geschäftserweiterung

15—20 Millionen

geg. zeitgem. Zinsen. 20fache Sicherheit in Grundstück, Maschinen, Geschäftseinr. usw. vorh. — Offerten unter **A. K. 1673** an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Kaufmann,

31 Jahre alt, kath., aus der Kolonial- und Manufakturwarenbranche, zuletzt 8 J. in einem großen Manufakturwarengeschäft als Geschäftsführer tätig, sucht per sofort sich an einem Geschäft oder Unternehmen in Deutsch- oder Polnisch-Oberschlesien mit ℳ 20 000 000 bis 30 000 000 tätig zu

beteiligen

oder sucht Stellung als Filialleiter einer größeren Firma. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter **N. 7213** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen OS.

Fabrikant

i. Breslau, unmittelbar am Hauptbahnhof, mit Büro, Teleph., gr. Lagerräumen, Gespannen sucht zwecks Vergrößerung des Unternehmens

Kapital.

Es besteht die Möglichkeit, noch eine and. gewinnbringende Branche hereinzunehmen. Gefl. Anfr. an

Otto Wendorff, Breslau II, Flurstraße 10.

Jeder Spediteur sollte daran denken, sich immer wieder den führenden Industrie- u. Handelsfirmen Oberschlesiens durch eine Anzeige in der „Ostdeutsch. Morgenpost" in Erinnerung zu bringen. **Jeder Industrielle bedarf zum Versand seiner Erzeugnisse der Hilfe des Spediteurs.** Niemand versäume daher, dem Beispiel der Konkurrenz zu folgen und seine Visitenkarte in Form einer ständig erscheinenden Anzeige abzugeben.

Grundstücksverkehr

Gelegenheitskauf!

Abreisehalber verkaufe mein

Fabrik-Grundstück

geeignet für jedes Fabrikunternehmen, mit groß. Räumlichkeiten, Wagenremise, Verbestallung, groß. Eiskeller und Kellerräumen, elektr. Betrieb, Licht, Kanalisation und Wasserleitung. Näheres **Laura-Hütte,** Hugostraße 9. — Telephon 1107.

Villa

mit Wohnung von 7—10 Zimmern und großem Garten in größerer Stadt Deutsch-Oberschl. oder Niederschles. geg. Villa in Ziegenhals mit freier 4-Zimmerwohnung und großem Obstpark zu tauschen oder kaufen gesucht. Offerten unter **A. b. 414** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Verkaufe sofort:

3000 Tonnen Grobkohle nach Oesterreich,

500 Tonnen Oberschlesischen Hüttenkoks nach Polen.

S. Szuwart, Sprengstoffe, Kohle, Eisen, Kattowitz,

ulica 3-go Maja No. 7.

Lampenschirme, Standlampen, Tisch- und Nachttischlampen.

Walter Menzler & Co.,

Gleiwitz, Teuchertstr. 29

Kunstgewerbliche Werkstätten.

Schlafzimmer

Herrenzimmer · Speisezimmer

Klubgarnituren · Küchen

in gediegener Ausführung.

F. Szymanski,

Breslau 9, Martinistr. 9, Tel. Ring 2456.

Gediegene, eichene

Speisezimmer

Schlafzimmer, Herrenzimmer, sowie Küchen- u. Klubgarnituren

empfehlen

S. Brandt & Co.,

Breslau, Gartenstraße 65, 1. Etage, Telephon Ohle 4124.

Biete an 1000 Flaschen

Cognac

40 Prozent, zum Preise von 25 000.— ℳ per Flasche ab Breslau. Offerten unter **B. L. 2284** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

2 Flammen-Rohrkessel

100 Quadratm., 7½ Atm., in sehr gutem Zustande sofort verkäuflich. Angebote unter **K. 3810** an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Kattowitz.

4000 Quadratmeter

Drahtziegelgewebe

(Fabrik Stauß & Ruff), sofort ab Waggon Kattowitz lieferbar. Eilanfragen an

Robert Streit, Baumaterial.

Kattowitz, Emmastraße 8.

Telephon 1623.

Elektromotoren

in jeder Leistung und Stromart, neu und gebraucht, liefert äußerst preiswert

Hugo Drechsel, Chemnitz/Sa.

Filiale Breslau IX, Kreuzstraße 47.

Vertreter gegen Provision gesucht.

Lastauto

3—4 To., sehr gut erhalten, fortzugshalber zu verkaufen. Angebote unter **K. 3812** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Die Preise bewegen sich weit unter den Fabrikpreisen.

Divandecken Perser-, Velour- und Gobelingeschmack Beste Qualitäten, hervorragende Musterung. — Ueberaus reiche Auswahl.

Tischdecken neuartige gestickte und gekurbelte Decken Passend zu den Divandecken.

Gobelinstoffe in herrlichen Mustern für Möbelbezüge und Portieren.

Gleiwitz, Wilhelmstraße 29, Fernsprecher 1196 Teppiche, Gardinen, Innendekorationen

Teppichhaus Wachsmann

Versand-Abteilung

In

Freiburg i. Schles.

(Nähe des Fürstensteiner Grundes und des Bades Salzbrunn, gute Bahnverbindung nach Breslau-Berlin, Riesengebirge) wird **schön gelegenes Baugelände** für

Ein- und Zweifamilienhäuser

unter günstigen Bedingungen aufgeteilt.

Anfragen an

Magistrat.

Ein

Doppel-Grundstück

in Beuthen OS. mit großem Hof, Lager- und Kontorräume ist geg. Höchstgebot sofort zu verkaufen. Offerten unter **P. 7274** an die Gesch. der Ostd. Morgenpost Beuthen.

Günstige Baumöglichkeit!

3 mal 2 Zimmer und Küche oder 3 mal 3 Büroräume gegen langjährige Mietefreiheit, günstige Lage, herrschaftlich. Haus an nur erste Fa. oder besseren Privatmann im ganzen gegen Erstattung der Baukosten zu vergeben. Offerten unter **A. 7281** an d. Gesch. der Ostd. Morgenpost Beuthen OS.

Teilhaber, Kapitalien, Grundstücke u. Geschäfte

aller Art, vermittelt

Deutsche Hypotheken- u. Immobil.-Centrale

Beuthen OS., Gräupnerstr. 10a. Fernsprecher 1634.

Verkäufe

Ia Allasch Eiscreme

spottbillig.

Vertreter gesucht. Offerten u. **Na. 5299** an die Geschäftsst. der Ostdeutsch. Morgenpost Ratibor OS.

Trichterloses

Tisch-Grammophon

preiswert zu verkaufen

Beuthen O.-S., Dyngosstr. 55, part. r.

Teleph.-Zentrale

mit Apparate ohne Batterie,

1 Schreibmaschine und 1 Geldschrank

sofort preisw. abzugeb.

Offert. unt. **S. 7276** a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Beuth.

Für die sich in Vorbereitung befindl. neue Ausgabe des Deutschen

Reichs-Adreßbuches

v. **Rudolf Mosse** nimmt Insertionsaufträge u. Buchvorbestg., gesamte Hauptausgab. und Provinzsonderbände, zum **Vorzugspreis** entgegen:

Curt Grosser, Vertret. d. Firm. Rud. Mosse, z. Zt. Kandrzin OS., Hotel Proske.

Notwendige Firmen- u. Branchengruppenänderungen ebenfalls an obige Adresse.

Prospekte üb. div. Auslands adreßbücher, ferner Rudolf Mosse-Chemikal.-, Film-, Glas-Holz-Stahl- und Eisen-Waggon-Code etc. auf Wunsch.

Zu verkaufen:

1 gut sprechender

Papagei,

große Rasse, mit Käfig, zum Preise von 900 000 Mark.

Gleiwitz, Ring 241.

Habe ein Konstanations-Lager in

Schmalz

direkt von Holland übernommen und verkaufe, da aus allererster Hand, stets zu den billigsten Tagespreisen auch transito nach Polnisch-Oberschlesien.

Georg Geppert,

Kolonialwaren-Großhandlung, Beuthen.

Rollwagen, Spezialwagen, Kastenwagen, Wagenersatzteile, Pferde und Geschirre

zu verkaufen.

Offerten unter **K. 2759** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Sofort zu verkaufen: ein neuer und ein gebrauchter

Rollwagen

Marie Grabka, Hindenburg OS., Guidostraße 14.

RAU

RINGE

RAU

Preise in polnischer Währung.

Gültig bis zum 22. Juni 1923.

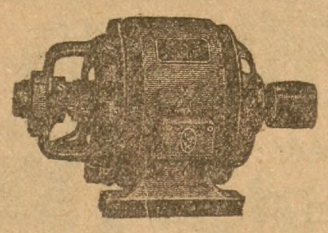
Gold 333 gest.	per Gramm	45000	Mk.
„ 585 „	„	80000	„
„ 750 „	„	100000	„
„ 900 „	„	120000	„
Gold 333 gest. leicht	Paar	70000	Mk.
„ 333 „ mittelschwer	„	135000	„
„ 333 „ schwer	„	175000	„
„ 585 „ leicht	„	160000	„
„ 585 „ mittelschwer	„	240000	„
„ 585 „ 7½-8 gr schw.	„	340000	„
„ 750 „ 9½-10 gr schw.	„	590000	„
„ 900 „ 10½-11 gr schw.	„	760000	„
Standuhren, 210 cm Gong, Messingwerk		1800000	Mk.
Salonuhren, 74 cm Gong, Messingwerk		400000	„
Wecker		55000	„
Sämtliche Großuhren deutsches Fabrikat			
Damen- u. Herrenuhren, Ltd. 6 Rub., Schweizer-Fabrikat von		250000	„ an
Armbanduhren Silb. 6 Rubis m. Band Schweiz. Fabrikat		300000	„ an

Größtes Lager Oberschlesiens.

Wilh. Scholz, Uhren- und Goldwaren

Scharley,

Tel. 2079 Haltestelle der Straßenbahn.



Elektromotoren-Werke Kaiser

Berlin und Zielenzig i. N. M.

Fabrik elektr. Maschinen und Apparate für Gleich- und Drehstrom.

Alleinvertretung und Fabriklager für Schlesien:

Köhler & Betz, Breslau 2, Arletiusstraße 34.

Telephon: Ohle 9228, Ring 7285.

Kraftwagen!

1 „NAG", 10/30 PS. Limousine,
Sechssitzer, luxuriös ausgestattet,

1 „Hansa", 8/26 PS. Innensteuer-Limousine,
Viersitzer, eleganteste Ausstattung,

1 „Hansa", 8/26 PS. Phaeton,
modernst ausgestattet,

1 „Brennabor", 8/24 PS. Lieferungswagen,
solid gebaut,

3 „Grade"-Sportwagen,
Zweisitzer, komplett ausgerüstet,

soeben in Kattowitz eingetroffen!

Alle fabrikneu!

Zu besichtigen und zu Festpreisen erhältlich bei der

Automobil u. Zubehör A.-G., Kattowitz, Beatestr. 42a

Samochody i Przybory Spółka Akcjyna, Katowice ul. Kosciuski 42a, **Tel. 104.**

Rostglieder

aus hochfeuerfestem Material

liefert

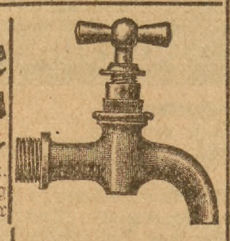
Oberschl. Dampfkessel-Bedarfs G. m. b. H.

Tel. 273. **GLEIWITZ I.** Tel. 273.

Eine neue, moderne

sechsarmige Holzkrone

preiswert zu verkaufen. Besichtigung Sonntag vormittags 10—12 Uhr **Beuthen OS., Kaiser Franz-Joseph-Platz 8 I.**



Ventil-Zapthähne

sowie alle anderen

Messing-Armaturen

in jeder Menge in Ost- und West-Oberschlesien sofort zu kaufen gesucht.

Eilofferten erbeten unter Gl. 1864 an die Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenpost Gleiwitz.

AMERIKA-FAHRKARTEN

und allen Weltteilen durch staatlich konzess. Lloydagentur C.

C. Kaluza, Beuthen,

Tarnowitzer Chauss. 2 Piekarer Straße 25.

Kauf-Gesuche

Für Gold-, Silber- und Platinbruch

kann nur der Fachmann den

höchsten Tageskurs zahlen!

Eigene Fabrikation fugenloser Trauringe.

K. Grimmig, Goldschmied

Lange Str. 22. **Beuthen O.-S.** Tel. 1229.

EUROPA EXPORT AG.

BERLIN

Vertretung: BEUTHEN O/S KAISER-FRANZ-JOSEF-PLATZ 9

TEL. No 642, TELEGR. ADR. EUPORTAG-BEUTHENOS (RUDOLF MOSSE-CODE)

FABRIKATION VON

TRANSPORTGERÄTEN

ALLEINVERKAUFSRECHTE ERSTER FIRMEN

EXPORT **IMPORT**

„Ostlicht" Glühlampenfabrik

Gartenstraße 18 **Beuthen O.-S.** **Fernspr. 385 u. 133.**

Spezialität:

Wiederherstellung ausgebrannter Glühlampen

mit Genehmigung der Asko-Patentverwaltungsges. m. b. H., Berlin.

Leuchtkraft, Stromverbrauch u. Lebensdauer sind neuen Lampen gleich

Ia. Referenzen!

Billige elektrische Beleuchtung! **Volkswirtschaftliches Interesse!**

Verkaufsstelle bezw. Annahmestelle ausgebrannter Glühlampen für Beuthen u. Umgegend: nur Gartenstr. 18, Vorderhaus links.

Seltene Kaufgelegenheit!

Im Zentrum einer Industrie-Stadt mit gr. Umgebung

Restaurant-Garten und Saal-Etablissem. inkl. neuerbautem Kino,

das erstklassigste und größte Unternehmen am Platze, größter Parkettsaal mit Rang und Theaterbühne, Zentralheizung etc., sichere Existenz, nur wegen Teilhaberdifferenzen verkäuflich. Erforderl. ca. 400 Million. Mark Bargeld, Devisenzahlung Vorzug. Gefl. Anfr. an

R. Gritzmann, Konzerthaus, Neusalz a. O.

Ein gebr., gut erhalt.

Pedalharmonium

in Hindenburg, Gleiwitz od Beuthen zu kaufen gesucht. Preis- und Spielangaben sind unt. **Gl. 1866** an d. Geschst. der Ostd. Morgenpost. Gleiwitz zu richten.

Anzugstoff,

6 Meter,

preiswert zu verkaufen bei **Tichau, Beuthen, Königshütter Chauss. 6.**

Oscar Bartels, Breslau I

Eisen- u. Gußwaren-Großhandlung

eröffnet heute die

Zweigniederlassung Oppeln

Fischerstraße 9, 11, 15.

— Fernsprecher 835. —

Bin steter Abnehmer

von

Alt-Weißblechmaterial verrostet. Konservendosen

und sämtl. **verzinkten Materials.** Größtes Unternehmen dieser Branche in Schlesien. In allen Städten Mittel-, Ober-, und Polnisch-Oberschles. bestens eingeführt. Wo nicht, können sich Aufkäufer sof. melden.

En gros Export.

Zentral-Einkaufsstelle für Alt-Weißblechmaterial,

W. STORCH.

Geschäftsstelle: Zaborze,

Kronprinzenstraße Nr. 137.

Telephon 1224 Amt Hindenburg.

Telegramm-Adresse: Dosenstorch.

Wegen Verkleinerung meiner Abteilung „Fuhrwesen"

verkaufe

ich nur gegen sofortige Kasse ab Lublinitz Poln.-O.-S.:

1. **3 starke Arbeitspferde,**
2. **2 Möbelwagen** (8 und 5 Meter)
3. **1 halbgedeckten Kutschwagen,**
4. **1 Sandschneider,**
5. **1 Rollwagen** mit Dach, fester Rückwand und Seitenplanen mit Patenträdern (auch für Möbelhändler geeignet).
6. **1 gefederten Rollwagen,**
7. **1 ungefederten Rollwagen** mit Patenträdern (Tragfähigkeit 10 Tonnen),
8. **4 Kastenwagen** teilweise mit Patenträdern 3 u. 4 Zoll,
9. **1 Göpel mit Siedemaschine,** Arbeitsgeschirre, Kutschgeschirre, Wagenteile, Hebewerkzeuge usw.

Die Abteilungen Spedition, Zollabfertigung, Verzollung, Kommission, Inkasso, werden durch Vorstehendes nicht berührt sondern unverändert weitergeführt.

Hugo Toczek, Spedition, Lublinitz.

Kleine Bohrmaschine

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote m. Preisangabe unter C. d. 447 an die Geschäftsst. d. Ostd. Morgenpost Beuthen OS.

Gewächshäuser

oder Teile derselben,

Kessel- und Heizrohre, Mistbeetfenster,

gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Heym, Peiskretscham OS.

Mutz & Co., G. m. b. H., Gleiwitz (OS.)

Tel.-Adr.: Mutz Compagni

Textilwarenfabrik

Fernsprecher 187

Grosshandlung technischer Bedarfsartikel

Spezialität:

Webwaren u. techn. Bedarfsartikel für Industrie u. Landwirtschaft

Arbeitsanzüge,	**Masch.-Putztücher**	**Treibriemen,**
Kesselanzüge,	**Putzwolle,**	**Näh- u. Binderiemen,**
Schachtanzüge,	**Scheuertücher,**	**Schläuche,**
Schürzen, Mäntel,	**Handtücher,**	**Riemenwachs,**
Handschuhe,	**Strohsäcke, Decken**	**Masch.-Öle, Fette,**
Handsäckchen,	**Wagenplanen,**	**Dichtungsmaterial**
Wetterfuch,	**Säcke, Bindfaden,**	**Asbestfabrikate.**

Sattler- und Polstermaterialien.

Bemusterte Offerte zu Diensten.

Max Cohn & Co., Breslau

Neue Weltgasse 6—10, dicht an Neuscheſtraße.

Kurzwaren / Strickgarne
Wollwaren / Strickjacken
Jumpers / Strickkleidchen

En gros // Lagerbesuch lohnend // Export

Erich Bernhardt & Co.,

Hindenburg OS., Kronprinzenstr. 141/143. direkt am Hauptbahnhof.

Fahrrad- und Maschinengroßhandlung

liefern

Fahrräder, Nähmaschinen, Fahrrad-Gummibereifung, Fahrrad-Ersatz u. Zubehörteile

auch für das Ausland.

Verkauf nur an anerkannte Händler und Reparateure.

Telephon 1371 und 1385.

---

25 alte ausländ. Münzen

in Silber, Kupfer und Nickel sind geg. Höchstgebot abzugeben. Ang. unter F. 7286 an die Geschäftsst. der Ostd. Morgpst. Beuthen OS.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderb., dir. a. Priv. Kat. 15V frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)**

Neu! Neu!

Chaiselongue,

gute Arbeit, billig zu verkaufen.

Jul. Kalder, Beuthen, Dyngosstraße 56.

Umsonst

Katalog Nr. 85 für neue und getragene

Herren-Kleidung

gratis u. franko

Für Nichtzusagendes Betrag zurück.

L. Spielmann, Abt. 65, **München W6,** Gärtnerplatz 1.

Gummi-u Metall-Stempel

Viktor Gowik

Beuthen, Kasernenstr. 15

Schilder Clichés, Numerateure

Buchführung Revisionen Kontrollen pp.

Georg Scheffschik, **Breslau II, Flurstr. 10** Telephon Ohle 7752.

Kaufe

künstl. Zähne,

die vor 1914 angefertigt und für meine Zwecke verwendbar.

Kein Zahn unter **10000.— Mark** auch für Knopfstifte den vollen Preis.

Ganze Gebisse bis **1000000.— Mk.**

Krönkemeier,

Gleiwitz, Kirchstraße 3 gegenüber der Synagoge.

Zu kaufen gesucht:

1 Chaiselongue, 1 Kleiderschrank 1 Tisch, 4 Stühle,

gebraucht und gut erhalten, ungezieferfrei. Angeb. unter M. 7271 an die Geschäftsst. der Ostd. Mrgpst. Beuthen.

Hanfbindfaden

(Abfälle)

kauft

M. Stark Nachf.

Altpapier-Verwertungs-Centrale Beuthen OS., Kluckowitzerstraße 20. Telephon 1743.

Gut erhaltener, großer

Spiegel

mit Untersatz zu kaufen gesucht.

Off. unter M. 7291 an die Geschäftsst. der Ostd. Morgenp. Beuth.

Kaufe

alten Gummi und alte Gummischuhe

und zahle die höchsten Preise.

Pinkus Zelkowicz, Bendzin, ul. Małachowskiego 42 dom Szustera.

Große Verbreitung — Kaufkraft der Leser

Diese beiden Vorteile, bringt die

Ostdeutsche Morgenpost

Erfolg von Anzeigen daher verbürgt.

Das Neueste vom Tage.

Der Schwarzschlächter als Mörder.

Berlin. Nach einer Meldung aus Bremervörde wurde ein Kriminalwachtmeister und ein Landjäger von einem Geheimschlächter, den sie beim Abschlachten von Vieh überraschten, erschossen. Der Täter ist flüchtig.

Die Nase als Detektiv.

Berlin. Am Mittwoch früh brach der 22 Jahre alte Kutscher Wilhelm Falk in den Laden eines Kaufmanns in der Rügener Straße ein und stahl 50 Kisten mit Harzer Käse, die er auf einem Handwagen abtransportierte. Als er durch die Bastianstraße fuhr, begegnete ihm ein Schutzpolizist, dem der Käsegeruch sofort in die Nase stieg und dem auch in Anbetracht der frühen Morgenstunde allerlei Bedenken aufstiegen. Auf seinen Anruf ließ Falke den Wagen stehen und ergriff die Flucht. Der Polizeibeamte eilte ihm nach, und es gelang ihm auch Falke festzunehmen.

„Albert Ballin", der neueste Hapag-Dampfer.

Hamburg. Der beim Blohm & Voß erbaute Doppelschrauben-Turbinendampfer „Albert Ballin" der Hamburg-Amerika-Linie hat seine technische Probefahrt in der Nordsee erledigt, die zur vorbehaltlosen Abnahme des Schiffes und aller seiner Einrichtungen von seiten der Hamburg-Amerika-Linie geführt hat. Das Schiff, das grundlegende Neuerungen der Schiffskonstruktion und eine Getriebe-Turbinenanlage von höchster baulicher und betrieblicher Oekonomie erhalten hat, stellt die Durchführung des auf 15,5 Knoten Ozeangeschwindigkeit basierenden Fahrplanes vollkommen sicher. Die Stabilitäts- und Manövriereigenschaften des „Albert Ballin" entsprechen den Voraussagen der Bauwerft. Mit dem „Albert Ballin" ist ein Schiffstyp von denkbar größter Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb geschaffen worden. Die Einrichtungen des Dampfers sind in allen Klassen vornehm und gediegen, aber ohne übertriebenen Luxus durchgeführt. Ebenso ist in den Wirtschaftseinrichtungen alles geschehen, um die Traditionen der Hamburg-Amerika-Linie hinsichtlich der Verpflegung fortzusetzen. Das Schiff wird seine erste Ausreise nach Nordamerika am 5. Juli 1923 antreten.

Zusammenstoß zweier Dampfer.

Hamburg. Der Vergnügungsdampfer „Kaiser" der Hamburg-Amerika-Linie, der im Seebäderdienst tätig ist und vor einigen Tagen von Hamburg nach Helgoland abging, ist in der Stärmündung mit dem von England kommenden und mit Kohlen beladenen Dampfer „Belbro" zusammengestoßen. Der Dampfer „Kaiser" wurde an der Steuerbordseite getroffen und erlitt so schwere Beschädigungen, daß er sofort nach Hamburg zurückkehren mußte. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Passagier getötet, vier schwer und eine große Anzahl leicht verletzt. Der englische Dampfer, dessen Bug vollständig eingedrückt wurde, mußte gleichfalls in Hamburg in Reparatur gehen.

Hamburg. Der vom Hamburger Senat gefällte Spruch in der Angelegenheit des Zusammenstoßes des Dampfers „Kaiser" mit dem englischen Dampfer „Belbro" vor der Störmündung am 17. Juni stellte ein Verschulden der Leitung des Hapagdampfers „Kaiser" fest. Ein Verschulden des Lotsen und der Leitung des Dampfers „Belbro" an dem Unfall ist nicht erwiesen.

Kompakte Diebesbeute.

Lübeck. In der vorigen Woche wurde im Lübecker Trabehafen ein mit englischer Kohle beladener Kahn im Werte von 100 Millionen gestohlen. Der Kahn wurde später entleert im Hamburger Hafen aufgefunden. Ein Schiffer wurde als Dieb ermittelt. Die Kohlen waren durch einen Stauer an eine Kohlenhandelsfirma verkauft worden. Man fand bei dem Stauer auch den Erlös von 78 Millionen Mark. — Ein großer Schaustellerwohnwagen, enthaltend ein Karussel, eine Orgel und andere wertvolle Gegenstände, wurde in Hamburg von einer Zigeunerbande entführt.

Dammbruch in Sangerhausen.

Sangerhausen. Im Röhrenschacht der Mansfeld-A.-G. in Wettelrode erfolgte ein Dammbruch. Ein Aufseher und zwei Häuer erstickten. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Tragischer Tod einer Braut.

Genf. Dieser Tage sollte in Genf die Trauung eines Brautpaares stattfinden. Die junge Braut, bereits im Hochzeitsstaat und Schleier, wollte noch, bevor sie an den Altar trat, zum letzten Male als junges Mädchen eine Zigarette rauchen. Dabei fing der Schleier Feuer, das sofort auf das Kleid übergriff. Nach furchtbaren Qualen starb das Mädchen an den erlittenen Brandwunden.

Linguaglossa in Gefahr.

Catania. Der große gegen Linguaglossa fließende Lavastrom rückte seit Freitag abend um 100 Meter vor. Die andern in Richtung auf Linguaglossa fließenden Lavaströme kamen zum Stillstand. Die Gefahr für Linguaglossa dauert an. Das Vorrücken der Lava in Richtung auf Castiglione ist fast unmerklich. Ebenso hat das Vorrücken gegen Lorine fast vollständig aufgehört.

Brandunglück im größten Sägewerk der Welt.

Stockholm. Das größte Sägewerk der Welt, Kastet, in der Nähe von Gefle, wurde durch ein Großfeuer vernichtet. Der Schaden wird auf drei Millionen Kronen geschätzt. Kastet gehörte der Kornäs A.-G.

Roosevelts Gattin Kaffeehauswirtin.

New-York. Dieser Tage brach in der 44. Straße ein Feuer aus. Während Angestellte und Gäste panikartig aus dem Lokal flüchteten, bewahrte allein eine alte Dame ihre Kaltblütigkeit und verhinderte dadurch, sowie durch die Schnelligkeit, mit der sie Anordnungen traf, eine größere Ausdehnung des Feuers. „Ich bitte, das Bild meines Gatten von der Wand abzuhängen; der Rauch könnte vielleicht Schaden anrichten!" befahl die alte Dame während der Löscharbeiten. Die Feuerwehr nahm daraufhin das Bildnis des ehemaligen Präsidenten Theodor Roosevelt von der Wand herunter, und durch diesen Vorfall stellte es sich heraus, daß die tatkräftige Dame die Witwe des Präsidenten ist. Nach dem Ableben ihres Gatten hat sie viel gearbeitet und wurde schließlich Mitinhaberin des Kaffeehauses in der 44. Straße. Den Zeitungsberichterstattern, welche durch den Brand von dieser neuen Beschäftigung Mrs. Roosevelt erfuhren, sagte die alte Dame, daß es sie keine besondere Ueberwindung gekostet habe, das Weiße Haus mit dem Kaffeehaus in der 44. Straße zu vertauschen.

Bei **Hautausschlag, Beinschäden (Krampfadern)** ist San.-Rat Dr. Strahl's **Haussalbe** ein seit Jahrzehnten bekanntes und wirksames Mittel.
Zu haben: **Beuthen:** Alte Apotheke, Hugo Kunz. **Gleiwitz:** Kloster-Apotheke, am Fleischmarkt.

Mechanische Kleiderfabrik Langfelder & Co., Bielitz
Berggasse 12. **Polnisch-Schlesien** Telephon 557
Wir liefern: **Kinder-Anzüge, Knaben-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Arbeiter-Anzüge, Herren-Anzüge, Joppen, Streifhosen, Raglans, Schlüpfer und alle einschlägigen Artikel vom geringsten bis zum feinsten Genre. Monteur-Anzüge, säurefeste Anzüge.**
Besuch erbeten. Besuch erbeten.

Fuss & Sklarek, Tabakwaren-Großhandel
Telephon 1628. BEUTHEN OS. Bahnhofstraße 5.
im Hause Louis Taterka, Hof, 1 Treppe, links.
Ständig großes Lager in
Zigarren Zigaretten Tabaken
zu vorteilhaften Verkaufspreisen.

Nationalkassen
(Beide Nummern erb.) kauft **Bügler, Berlin,** Potsdamer Straße 38.

Sie können damit **rechnen,** daß Ihr Inserat in der „Ostdeutschen Morgenpost" mindestens **100000 Leser** zu Gesicht bekommen.

Autofahrten
mit Personenwagen werden ausgeführt durch
Paul Kantratowitz,
Tel. 1112. Gleiwitz. Tel. 1112.
Hotel Kaiserhof, Oberwallstraße.

Glaserarbeiten
bei Neubauten sowie
Reparaturen
werden schnellstens ausgeführt
Bau- u. Kunstglaserei Leopold Kaldonek,
TosterStr. 2 **Groß Strehlitz** Tel. 110

Weißer Hirsch-Dresden
230 m ü. M.
Beliebtester klimatischer Jahres-Kurort Sachsens
auf den Elbhöhen unmittelbar an der Dresdner Heide.
(1922 über 17000 Kurgäste).
Werbeschrift in allen größeren Reise- und Verkehrsbüros.
Auskunft und Wohnungsnachweis: Städt. Kurverwaltung, Dresden-Weißer Hirsch.

Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen werden ersucht, die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer für 1923, welche am 15. Februar und am 15. Mai 1923 fällig gewesen ist, umgehend bei der Finanzkasse Beuthen Stadt, Moltkekaserne, 1. Stock, Zimmer 97 einzuzahlen oder auf das Postscheckkonto des Finanzamts Breslau 46 323 oder auf das Reichsbankgirokonto zu überweisen, da vom 1. Juli 1923 ab mit der zwangsweisen Beitreibung der Steuer begonnen wird. Bei unpünktlicher Zahlung werden Verzugszuschläge in Höhe von 15 v. H. je Monat erhoben, welche sich nach 3 Monaten auf 30 Prozent je Monat rückwirkend vom 1. Monat ab erhöhen, auch kommen beträchtliche Beitreibungskosten in Ansatz.

Dieselben Vorauszahlungen sind auch von den Arbeitnehmern, die im abgetretenen Teile Oberschlesiens arbeiten und in Beuthen wohnen zu entrichten, andernfalls auch bei diesen Steuerpflichtigen die Steuer zwangsweise beigetrieben wird.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 1192 ist heute bei der Firma „Textilwaren-Versandhaus Wilhelm Jacobowitz" in Beuthen OS. eingetragen worden: Das Geschäft ist mit der Firma in die in Abt. A unter Nr. 1416 eingetragene offene Handelsgesellschaft „Textilwaren-Versandhaus Wilhelm Jacobowitz & Co.", in Beuthen OS. bei deren Errichtung eingebracht und daher hier gelöscht.

Amtsgericht Beuthen OS., den 16. Juni 1923.

In unser Handelsregister Abt. A. Nr. 786 ist heute bei der Firma „Moritz Fernbach" in Beuthen OS. eingetragen worden: Offene Handelsgesellschaft. Nachdem das Geschäft mit der Firma durch Erbgang auf die verwitwete Buchdruckereibesitzer Cäcilie Fernbach, geb. Beuthner, in Beuthen O.-S. übergegangen war, sind die Kaufleute Max Fernbach und Erwin Fernbach in Beuthen OS. in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Persönlich haftende Gesellschafter der Gesellschaft, die am 9. Februar 1923 begonnen hat und die bisherige Firma fortführt, sind sonach: Cäcilie Fernbach, geb. Beuthner, Max Fernbach und Erwin Fernbach, sämtlich in Beuthen OS. Der Alice Fernbach geb. Fernbach in Beuthen OS. ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Beuthen OS., den 16. Juni 1923.

Zur Anfertigung von
Lohnbeuteln,
Geschäftsdrucksachen
jeglicher Art
empfiehlt sich bei promptester Bedienung u. äußerster Berechnung
Hermann Ulbrich
Papierverarbeitungswerk
Buchdruckerei Schreibwaren
Ratibor, Troppauer Straße 36a, Telephon 114.

Verlangen Sie kostenfreie Probeausgaben beim Verlag in Essen oder der
Hauptvertretung f. Schlesien:
Th. Holländer, Breslau I
Herrenstraße 30. Fernspr. Ring 5989.

Der Weg zum Erfolg
geht durch die
Druckerschwärze!
Darum inserieren Sie in der
„Ostdeutsch. Morgenpost"
es bringt Ihnen Gewinn.

Jeden Posten
Schnittmaterial
Bretter, Bohlen, Dielung
Grubenholz und Grubenschwarten,
Kanthölzer nach Liste sowie Bauhölzer, rund, liefert prompt zu mäßigen Preis.
Fa. R. Hagemann,
Holzhandlung und Dampfsägewerke,
Groß-Stein O.-Schles.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD
VON AMSTERDAM NACH
SÜD AMERIKA
PERNAMBUCO-BAHIA-RIO DE JANEIRO
SANTOS-MONTEVIDEO-BUENOS-AIRES
NÄCHSTE ABFAHRTEN
D. Flandria 27. Juni — D. Zeelandia 1. August
Nähere Auskünfte:
Bankhaus: Keiler & Co.,
im Stadttheater, Breslau.

Handel – Gewerbe – Industrie

Befestigung der Mark im Ausland.

Ermäßigte Kurse an der Börse.
(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 23. Juni. Die neue Devisenordnung hatte eine Befestigung der Mark im Auslande zur Folge. In Rückwirkung hiervon war die Reichsbank in der Lage, bei der amtlichen Kursfeststellung den nicht sonderlich großen Bedarf zu wesentlich ermäßigten Kursen zu befriedigen. Für Dollarschatzanweisungen wurde gleichfalls ein entsprechend billigerer Kurs genannt. Im übrigen war die Stimmung für Effekten nur wenig schwächer. Allgemein herrschte die Auffassung, daß sich die bisher im Devisenhandel tätige Spekulation dem Effektenhandel zuwenden werde und dieser Umstand die Kursbewegung günstig beeinflussen dürfte. Die Kurse, die genannt wurden, weichen im allgemeinen nur geringfügig von den gestrigen Notierungen ab.

*

Feste Haltung am Produktenmarkt.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 23. Juni. Am Produktenmarkte blieb der Rückgang der Devisen ohne besonders hervortretenden Einfluß. Die Tendenz bewahrte ihre Festigkeit, und die Preise stellten sich meist weit höher als gestern. Erklärt wurde diese Erscheinung durch den Umstand, daß der Marktwert des Getreides vorläufig unter der Weltmarktparität steht. Weizen wurde von den Mühlen zu den gestrigen Forderungen gekauft. Roggen erzielte im Mittagsverkehr nicht die gleich hohen Preise wie am Vormittag. Die Gerstenpreise zogen bei starker Nachfrage an. Auch Hafer und Mehl hatten sehr feste Haltung. Mais war bei ruhigem Geschäft teurer.

Wirtschaftliche Wochenschau.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Nachdem der Dollar in rapidem Tempo bis auf 170 000 Mark emporgeklettert war, trat infolge eines neuen Eingriffs der Reichsbank ein plötzlicher Rückschlag ein. Man darf nun für die nächste Zeit mit einer neuen Periode der Markstützung rechnen, deren Dauer wesentlich davon abhängen wird, wie lange es der Reichsbank möglich sein wird, die Devisenansprüche des Exporthandels, die nicht durch Eingänge gedeckt werden können, aus eigenen Beständen zu befriedigen. Es verlautet, daß die Reichsbank für Stützungszwecke 50 Millionen Goldmark zur Verfügung stellen will, zu welchem Zweck voraussichtlich Reichsbankgold lombardiert werden muß. Diese Maßnahme rechtfertigt sich aber ohne weiteres dadurch, daß wir ohne eine Wiederaufnahme der Markstützungsaktion geradenwegs einer inneren sozialen Katastrophe entgegengehen würden. Eine Wiederholung der Dollarschatzanleihe ist dagegen trotz der starken Nachfrage, die nach Dollarschatzanweisungen herrscht, und trotz ihrer hohen Bewertung an der Börse, zunächst nicht beabsichtigt.

Es wird natürlich die wichtigste Aufgabe der Reichsregierung sein, dafür Sorge zu tragen, daß mit den Stützungsmitteln, die die Reichsbank zur Verfügung stellt, möglichst lange hausgehalten werden kann. Eine Neuregelung des Devisenhandels wird also notwendig sein. Dagegen wird die Reichsregierung voraussichtlich dem Wunsche nach Einführung einer Wertbeständigkeit der Löhne entgegenkommen. Geplant wird, neben festen Grundlöhnen in Papiermark Teuerungszuschläge zu gewähren, die sich dem Teuerungsindex automatisch anpassen. Man erhofft, auf diese Weise die fortwährenden Lohnverhandlungen wesentlich eindämmen zu können. Auch die Arbeitslust der Arbeitnehmer kann nur gefördert werden, wenn die drückende Sorge um die mangelhafte und stets zu langsam erfolgende Anpassung der Löhne und Gehälter an die Geldentwertung und Teuerung von ihnen genommen wird. Von Arbeitnehmerseite ist gewünscht worden, daß die Wertbeständigkeit der Löhne nicht durch Reichsgesetz, sondern durch tarifvertragliche Vereinbarung geregelt werden soll. Bei den Verhandlungen, die Anfang der nächsten Woche beginnen, wird auch die Frage besprochen werden, inwieweit die Arbeitnehmerorganisationen als Gegenleistung durch eine den Bedürfnissen der Produktion besser angepaßte Regelung der Arbeitszeit zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrieerzeugnisse auf dem Weltmarkt ihrerseits mitzuhelfen bereit sind. Man darf hoffen, daß durch solche Verhandlungen der Träger der deutschen Wirtschaft die Gefahr innerer Unruhen und gewaltsamer Produktionsstörungen wieder beseitigt werden wird.

Es ist nicht zu verwundern, daß bei den ungeheuren Schwankungen, die der Dollarkurs in der letzten Woche wieder erfahren hat, die Effektenbörse ganz und gar in Schlepptau des Devisenmarktes geraten ist. Doch muß darauf hingewiesen werden, daß sich die Kurse der Industriepapiere noch keineswegs den höchsten Dollarkursen angepasst haben, daß vielmehr die Effektenhausse infolge ernster Befürchtungen wegen der wirtschaftlichen, sozialen und innerpolitischen Folgen der sich übersteigenden Dollarhausse zum Stillstand kam. Demgemäß dürfte auch der Rückschlag an den Effektenbörsen, abgesehen von der ersten Einwirkung des plötzlichen Konjunkturumschwungs, nicht allzustark sein. Man darf auch wohl annehmen, daß die Reichsbank den Fehler, den sie bei der ersten Markstützungsaktion gemacht hat, indem sie die Stabilisierung auf einer zu niedrigen Dollarbasis erzwingen wollte, diesmal vermeiden wird. Was hier von der Effektenbörse gesagt wurde, gilt im wesentlichen auch von den Produktenmärkten, im besonderen von der Getreidebörse. Auch hier ist nach einer rapiden Steigerung, die aber noch nicht der Dollarsteigerung angepaßt war, eine Rückbewegung eingetreten.

Darüber müssen wir uns klar sein, daß durch die künstliche Markstützungsaktion, zu der sich die Reichsregierung zum zweiten Male gezwungen gesehen hat, an der geradezu trostlosen finanziellen Lage des Reiches und an dem völligen Zusammenbruch unserer Währung im Grunde nicht das geringste ändern kann. Die Reichspost teilt mit, daß ihr durch die jüngste Teuerungswelle ein Mehrbedarf von vier bis fünf Billionen Mark entstanden sei, der auch durch die in Aussicht genommenen starken Tarifsteigerung nur zur Hälfte gedeckt werden kann. Bei der Reichseisenbahn dürften die Dinge nicht viel anders liegen. Die schwebende Schuld des Reiches ist in der ersten Juni-dekade von 10,3 auf 11,8 Billionen Mark gestiegen. Der Banknotenumlauf betrug Mitte Juni schon 9,3 Billionen Mark. Am bedenklichsten aber ist der ungeheure sich von Monat zu Monat steigernde Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Juni.

Berlin, 22. Juni.

		Mark		Mark
	Aktiva.			
1.	Metallbestand (Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und Gold in Barren oder ausländischen Münzen das Kilogramm Feingold zu 2784 Mark berechnet)	17 581 125 000	Zun.	761 909 000
	darunter Gold	756 913 000	Abn.	1 000
	und zwar Goldkassenbestände	576 881 000	Abn.	1 000
	Golddepot (unbelastet) bei ausländischen Zentralnotenbanken	180 032 000	unverändert	
2.	Bestand an Reichs- u. Darlehnskassenscheinen	2 159 674 685 000	Abn.	35 318 201 000
3.	„ an Noten anderer Banken	731 129 000	Zun.	246 497 000
4.	„ an Wechseln und Schecks	5 034 102 560 000	Zun.	414 935 097 000
5.	„ an diskontierten Reichsschatzanweisungen	10 426 602 809 000	Zun.	1 978 206 000
6.	„ an Lombardforderungen	82 747 078 000	Zun.	10 583 042 000
7.	„ an Effekten	463 439 000	Abn.	52 171 000
8.	„ an sonstigen Aktiven	742 954 710 000	Zun.	70 075 514 000
	Passiva.			
9.	Grundkapital	180 000 000	unverändert	
10.	Reservefonds	160 502 000	unverändert	
11.	Betrag an umlaufenden Noten	10 905 091 898 000	Zun.	1 595 526 315 000
12.	Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten			
	a) Reichs- und Staatsguthaben	728 482 377 000	Abn.	166 763 788 000
	b) Privatguthaben	5 413 299 623 000	Zun.	665 485 576 000
13.	Sonstige Passiva	1 417 643 135 000	Zun.	345 189 784 000

Die Belastung der Reichsbank hat zur Monatsmitte in gewaltigem Ausmaß weiter zugenommen. Wie der Bankausweis vom 15. d. Mts. gezeigt hat, stieg die gesamte Kapitalanlage um nicht weniger als 2403,7 Milliarden Mark auf 14 543,9 Milliarden. Im einzelnen hoben sich die Bestände der Bank an diskontierten Reichsschatzanweisungen infolge neuer Anforderungen des Reiches um 1978,2 Milliarden Mark auf 10 426,6 Milliarden Mark; ferner wuchsen das Wechselkonto um 414,9 Milliarden Mark auf 5034,1 Milliarden Mark und das Lombardkonto um 10,6 Milliarden Mark auf 82,7 Milliarden Mark. Auf der anderen Seite gingen den fremden Geldern der Bank 498,7 Milliarden Mark neu zu, so daß sich ihr Bestand auf 6141,8 Milliarden Mark stellte. Der Abfluß von Zahlungsmitteln in den Verkehr ließ die zum letzten Monatsschluß erreichte Höchstziffer weit hinter sich. Der Notenumlauf schwoll um 1595,5 Milliarden Mark auf 10,9 Billionen Mark an. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen ging gleichzeitig um 0,2 Milliarden Mark auf 12,3 Milliarden Mark zurück.

Der Goldbestand hat sich in der Berichtswoche nicht verändert. Der Bestand an Münzen aus unedlem Metall vermehrte sich um 0,8 Milliarden Mark auf 16,8 Milliarden Mark. Bei den Darlehnskassen des Reiches war ein Rückgang der Anlagen um 35,5 Milliarden Mark auf 2172,1 Milliarden Mark zu verzeichnen. Da die Reichsbank einen diesen Rückzahlungen entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Darlehnskassen abführte, ergab sich für die Bestände der Bank an solchen Scheinen eine Abnahme auf 2159,7 Milliarden Mark.

Vom Devisenmarkt.

Für die 1 der Landeswährung in Mark.

Für drahtlose Auszahlung auf		23. 6. Geld	23. 6. Brief	22. 6. Geld	22. 6. Brief	Münz parit.
Holland	1 Fl.	47481.00	47719.00	53266.50	53533.50	1,12
Buenos Aires	1 Pes.	42892.50	43107.50	47630.50	47869.50	0,86
Belgien	1 Fr	6384.00	6416.00	7132.00	7168.00	0,82
Norwegen	1 Kr.	20149.50	20250.50	22543.50	22656.50	1,16
Dänemark	1 Kr.	21745.50	21854.50	24388.50	24511.50	1,12
Schweden	1 Kr.	32119.50	32280.50	36059.50	36240.50	1,10
Finnland	1 finn. Mk.	3341.50	3358.50	3760.50	3779.50	0,81
Italien	1 Lire	5456.00	5484.00	6144.50	6175.50	0,83
England	1 Pfd. St.	558600.0	561400.0	626430.0	629570.0	20,41
Amerika	1 Doll.	121196.0	121804.0	135660.0	136340.0	4,20
Frankreich	1 Fr.	7506.00	7544.00	8354.00	8396.00	0,80
Schweiz	1 Fr.	21745.50	21854.50	24339.00	24461.00	0,89
Spanien	1 Pes	17955.00	18045.00	20074.50	20175.50	0,81
Japan	1 Yen.	59850.00	60150.00	65336.00	65664.00	2,01
Rio de Janeiro	1 Milr.	12468.50	12531.50	13965.00	14035.00	1,30
Wien abg.	100 Kr.	170.82	171.68	193.51	194.49	85.00
Prag	1 Kr.	3640.50	3659.50	4084.50	4105.50	0,85
Jugoslavien	4 Kr.=1 D.	1376.50	1385.50	1546.00	1554.00	
Budapest	1 Kr.	13.56	13.64	15.36	15.64	0,81
Sofia	1 Lewa	1386.50	1393.50	1745.50	1754.50	0,85
Warschau	100 Mk.	—.—	—.—	133.00	—.—	

Berlin, 23. Juni. Amerikanische Banknoten (1000—5 Dollar) 121 600, Kleine (2 und 1 Dollar) 121 000, Belgische 6300, Dänische 12 100, Englische (über 1 Pfd. Sterl.) 560 000, Kleine 557 000, Finnische 3250, Französische 7525, Holländische 47 400, Italienische 5465, Norwegische 20 000, Oesterreichische, neue (1000 Kr.) 161, Rumänische (über 500 Lei) 675, Schwedische 31 250, Schweizerische 21 800, Spanische 18 000, Tschechoslowakische Staatsnoten (über 100 Kr.) 3625, Kleine (unter 100 Kr.) 3550, Ungarische 975, Agram 1325, Sofia 1295.

Warenmärkte.

Getreide und Futtermittel.

(Telegraphische Meldungen).

Berlin, 23. Juni. Weizen, Märkischer 250 000 bis 252 000, Tendenz fest; Roggen, Märkischer 170 000, Pommerscher 169 000—170 000, Tendenz fest; Gerste, Märkische 185 000—190 000, Tendenz fest; Hafer, Märkischer 168 000—171 000, Tendenz fest; Weizenmehl 650 000—700 000, Tendenz fest; Roggenmehl 480 000—520 000, Tendenz fest; Weizenkleie 98 000—100 000, Tendenz fest; Roggenkleie 100 000—102 000, Tendenz fest; Viktoriaerbsen 260 000—270 000; kleine Speiseerbsen 210 000—225 000; Futtererbsen 160 000—170 000; Peluschken 155 000—157 000; Ackerbohnen 145 000—150 000; Wicken 165 00—175 000; blaue Lupinen 165 000—170 000; gelbe Lupinen 230 000 bis 240 000; Rapskuchen 140 000—145 000; Trokkenschnitzel, prompt 55 000—58 000; Zuckerschnitzel 82 000—85 000; Torfmelasse 58 000 bis 60 000; Kartoffelflocken 120 000—125 000.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 30 000—32 000; Haferstroh, drahtgepreßt 27 000—31 000; gebündeltes Roggenlangstroh 28 000—60 000; Heu, gutes 28 000—30 000; Heu, handelsüblich 25 000 bis 27 000.

Breslau, 23. Juni. Getreide. Tendenz: schwankend. Sommergerste 185 000, Hafer 160 000, Roggen 165 000, Weizen 240 000. Seit dem 16. Juni sind nicht mehr Erzeuger, sondern nur die an der Börse gehandelten Preise. Futtermittel. Tendenz: ruhig. Roggenkleie 95 000—100 000, Palmkernkuchen 155 000 bis 160 000, Reisfuttermehl 135 000—140 000, Biertreber 110 000—120 000, Trockenschnitzel 95 000 bis 100 000, Mais 180 000—190 000, Soyaschrot 210 000—215 000. Mehl und Mahlprodukte. Weizenmehl 650 000—700 000, Roggenmehl 470 000 bis 500 000, Auszugmehl 800 000, Tendenz: unverändert.

Metalle.

(Telegraphische Meldungen).

London, 23. Juni. Kupfer (per Kasse) 66.3.3, Kupfer (per 3 Monate) 66.8.9, Kupfer (Electrolytic) 73.5; Zinn (per Kasse) 188.3.9, Zinn (per 3 Monate) 188.10; Blei (nahe Sicht) 25, Blei (entfernte Sicht) 24.7.6; Zink (nahe Sicht) 28.10, Zink (entfernte Sicht) 28.17.6; Silber loko 31½, Silber (auf Lieferung) 31⅛; Gold 89,4.

*

Verbands-Grund- und Richtpreise für Werkslieferungen. (Bericht von Rich. Herbig & Co., G. m. b. H., Berlin S 42.) Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen 80 200 Mark, Aluminium-Rohr 89 500 Mark, Kupfer-Bleche 57 700 Mark, Kupfer-Drähte, Stangen 50 800 Mark, Kupfer-Rohre o./N. 58 400 Mark, Kupfer-Schalen 60 000 Mark, Messing-Bleche, Bänder, Drähte 54 000 Mark, Messing-Stangen 41 500 Mark, Messing-Rohre o./N. 55 100 Mark. Messing-Kronenrohr 61 600 Mark, Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen 67 000 Mark, Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen 74 800 Mark. Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Allgemeine Mitteilungen.

Preiserhöhungen. Der Verein deutscher Spiegelglasfabriken in Köln erhöhte den Teuerungszuschlag für Spiegelglas aller Kategorien auf 245 000 %. — Der Verband der Fabriken verzinkter Eisenblechwaren setzte mit Wirkung vom 16. Juni 1923 den Aufschlag auf die Grundpreise auf 1700 % fest.

Bevorstehende weitere Kalipreiserhöhung. Wie mitgeteilt wird, sind im Anschluß an die mit Sicherheit zu erwartende Heraufsetzung der Löhne im gesamten Bergbau, im besonderen im Braunkohlenbergbau, der für die Kaliindustrie wichtig ist, Anfang nächster Woche neue erhebliche Preiserhöhungen für Kali geplant.

Fortschreitende Umstellung auf Goldmarkberechnung in der Textilindustrie. In den letzten Wochen hat sich auch in den Zweigen der Textil- und Bekleidungsindustrie, die ihre Kalkulationen noch nicht gänzlich auf die Goldmark- bezw. Valutabasis gestellt hatten, eine fortgesetzte Umstellung auf die Fakturierung in Goldmark bezw. Hochvaluta oder kursgesicherter Mark vollzogen. Hierzu zwang die katastrophale Entwicklung der Währungsverhältnisse, die ein auch nur teilweises Festhalten an der Papiermarkberechnung im Interesse der Substanzerhaltung unmöglich macht. Bei Vorauszahlungen, die innerhalb drei Werktagen nach Abschluß des Kaufvertrages geleistet werden, wird außer einem Kassaskonto von 2 % noch ein Extraskonto von 2 % auf die Vorauszahlung gewährt.

Depotgeschäfte im Sinne des Kapitalfluchtgesetzes. Die Aufbewahrung von Wertpapieren, die durch Kommissionäre und freie Makler mit geringer Anzahlung gekauft worden sind, und von diesen bis zur vollen Bezahlung oder bis zum Wiederverkauf in Gewahrsam gehalten werden, ist, nach einer Entscheidung des Reichsfinanzministers, als Depotgeschäft im Sinne des § 10 des Kapitalfluchtgesetzes anzusehen, falls die Aufbewahrung länger als zehn Tage dauert.

Bevorstehender russisch-finnischer Handelsvertrag. Das jetzt zwischen Rußland und Finnland getroffene Abkommen über die Schiffahrt auf der Newa wird eine große Rolle für die Festigung der russisch-finnischen Beziehungen spielen. Diese Beziehungen sollen durch einen Handelsvertrag, dessen Abschluß nahe bevorsteht, noch gefördert werden. Das Abkommen ermöglicht es Finnland, Holz und andere Waren zu den internationalen Märkten auszuführen. Es bildet den Abschluß der Erfüllung der Verpflichtungen der russischen Sowjetrepublik aus dem Friedensvertrag.

Aktiengesellschaften.

Neue Aktiengesellschaften. Mit einem Grundkapital von 75 Millionen Mark wurde unter dem Namen „Kavag" A.-G. zur Verwertung von Kämmerei- und Spinnereiabgängen mit dem Sitz in Gera eine neue Aktiengesellschaft gegründet. — Unter dem Namen Leipziger Lloyd Versicherungs-A.-G. wurde mit einem Aktienkapital von 50 Millionen Mark ein neues Unternehmen gegründet. Die Gründung erfolgt in Anlehnung an den Lloydkonzern Berlin. — Von einem Konsortium führender Hamburger Getreidehandelsfirmen wurde die Hamburger Getreidekreditbank A.-G. mit 1 Milliarde Mark Aktienkapital gegründet. — In Danzig wurde eine neue Transport-Versicherungsgesellschaft gegründet unter dem Namen „Nordland" Versicherungs-A.-G. Das Aktienkapital beträgt 50 Millionen Mark und ist zu 25 %, plus in den Organisationsfonds eingezahlt. Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme von Transport- und Rückversicherungen aller Art im In- und Auslande. Die neue Gesellschaft steht in enger Interessengemeinschaft mit dem „Atlantic-Konzern", Stettin. — Die zum Konzern der Grünewald-Hintz-Werke gehörige Erdmannsdorfer Möbelindustrie G. m. b. H. ist mit 20 Millionen Mark Aktienkapital in eine Aktiengesellschaft umgewandet worden. Von dem Aktienkapital gehören 70 % den Grünewald-Hintz-Werken. — Die Lederwerke Gebrüder Kromwell, Nürnberg-Mögeldorf, sind mit 25,5 Millionen Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. — Die seit mehr als 50 Jahren in Breslau unter der Firma Julius Friedmann bestehende Dampf-Roßhaar-Spinnerei, Tierhaarzurichterei und Polstermaterialien-Großhandlung wurde unter der Firma Schlesische Roßhaar-Spinnerei, A.-G., vormals Julius Friedmann, in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 15 Millionen Mark nominal umgewandelt.

Die polnische Mark

Beuthen, 23. Juni. Die polnische Mark wurde heute nicht notiert. Sie wurde jedoch zu Beginn der Börse mit 120 Pfg. gehandelt, und schwächte sich später auf 110 Pfg. ab.

Letzte Handelsnachrichten

vom 23. Juni 1923.

Starke Erhöhung des Goldzollaufgeldes.

Berlin. Für die Zeit vom 27. Juni bis einschließlich 3. Juli beträgt das Goldzollaufgeld 2 146 900 v. H. Der bisherige Satz betrug 1 650 000 v. H.

Dividenden.

(Drahtmeldungen unseres Handelsmitarbeiters.)

Berlin. (Rudolph Karstadt A.-G., Hamburg.) Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 100 % fest. Gegen die Genehmigung der Bilanz wurde von einem Aktionär Protest eingelegt, weil die Avalverpflichtungen der Gesellschaft nicht in die Bilanz eingestellt waren. Die Umsätze seien infolge der Markentwertung zifferamäßig ungeheuer gestiegen. Die Gesellschaft hat den Export namentlich nach Südamerika aufgenommen.

Berlin. (Mattheus Müller, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Eltville a. Rhein.) Die Generalversammlung beschloß, für das Geschäftsjahr 1922 die Verteilung einer Dividende von 25 Goldpfennigen auf Basis von 1 Goldmark gleich 10 000 Papiermark auf die Stammaktien und von 6 % auf die Vorzugsaktien. Im Laufe des Jahres haben die allgemeine Lage und im besonderen die Verkehrsschwierigkeiten den Absatz beeinträchtigt. Ueber die weitere Entwicklung läßt sich noch nichts Bestimmtes voraussagen.

Hauptschriftleiter: Dr. jur. Fritz Kersting.
Verantwortlich für Politik: Dr. rer. pol. et phil. Franz Thierfelder; für Kunst und Wissenschaft: Dr. phil Heinz Bröker; für Handel: i. V. Gustav Doering; für Kommunalpolitik, Lokales und Sport: Richard Schwientek; für den übrigen redaktionellen Teil: Gustav Doering; für Anzeigen: Ed. Honold Beuthen OS. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 68, Schützenstraße 71 (Fernsprecher: Zentrum 102 41).
Verlag und Druck:
Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H.,
Beuthen O.-S.